

FILM NEWS

BAYERN Das Medienmagazin
des FFF Bayern

1 | März
2019

Crew: Stimmen aus der Branche zum Fachkräfte-Mangel

Cast: Elyas M'Barek und Franco Nero in »Der Fall Collini«

Celebration: Fünf Jahre Filmkulisse Bayern



ALICIA
VON RITTBERG

MARC
BENJAMIN

EDIN
HASANOVIC

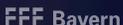
NILAM
FAROOQ



RateYourDate

Liebe passt in keine Schublade

TWENTIETH CENTURY FOX OF GERMANY PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION DER THE AMAZING FILM COMPANY IN ZUSAMMENARBEIT MIT FOX INTERNATIONAL PRODUCTIONS IN KOPRODUKTION MIT SEVENPICTURES FILM
MIT ALICIA VON RITTBERG, MARC BENJAMIN, EDIN HASANOVIC, NILAM FAROOQ UND ANKE ENGELKE. HERSTELLUNGSLEITUNG ULLI NEUMANN. PRODUKTIONSLEITUNG PETER DITTBENER. POSTPRODUKTION CHRISTOPHER BERG, KRISTINA STELLER.
VFX-SUPERVISOR FRANK KAMINSKI. ORIGINALTON BEN KRÜGER. TONGESTALTUNG CHRISTOF EBHARDT, ALEXANDER WÜRZ. MISCHUNG STEFAN KORTE. KOMPONIST MICHAEL KAMM. MASKEBILD WALDEMAR POKROMSKI, KITTY KRATSCHKE. KOSTÜMBILD SILKE FÄBER.
SZENARIODRIFT CHRISTIAN EISELE. CASTING FRANZISKA AIGNER. EDITOR STEFAN ESSL. BES. BILDGESTALTUNG FELIX NOVO DE OLIVEIRA. KOPRODUZENT STEFAN GÄRTNER.
PRODUZENT THOMAS PETER FRIEDL. DREHBUCH KATHARINA EYSSEN, DAVID DIETL. REGIE DAVID DIETL.

[/FoxKino](#) [@foxkino](#) [f/20thCenturyFoxGermany](#)

AB 07. MÄRZ IM KINO

Inhalt



Der Fall Collini
Mehr als 500.000 Mal hat sich Ferdinand von Schirachs Roman „Der Fall Collini“ allein in Deutschland verkauft. Constantin Film hat den Bestseller verfilmt, die Hauptrolle des Pflichtverteidigers spielt Elyas M'Barek. In einer weiteren tragenden Rolle ist Franco Nero zu sehen. Das Drama startet am 18. April 2019 im Kino.

Foto: Constantin Film Verleih

STANDORT

4

Aus der Medienszene

Premiere von »Kirschblüten & Dämonen« in München // Münchner Filmwoche // Mediensprache im Englischen Garten // FFF Presse Lunch // Standortstudie und Initiative Medien. Bayern GmbH // Deutscher Filmball

6

Aufklärung und Aufmerksamkeit

Mehr internationale Koproduktionen und mehr Serienproduktionen sind gefragt – dafür sind nicht nur mehr Crews nötig, sondern auch mehr Drehorte. Wie günstig, dass die Film Commission Bayern und Bayern Tourismus Marketing GmbH vor fünf Jahren die Initiative Filmkulisse Bayern ins Leben gerufen haben. Damit war der Standort optimal vorbereitet auf das, was da kommen sollte.

8

Neue Heimat

Von Badewannen und geheimen Höhlen: Bei der Location Tour der Film Commission Bayern in die Region Tegernsee-Schliersee im vergangenen Herbst entdeckten Filmschaffende neue Motive in einer wohlbekannten Gegend.

10

Learning on the job

Es ist das Thema der Stunde. Wir haben uns umgehört und gefragt: Wie halten Sie es mit dem Fachkräftemangel?

14

Sehen Sie selbst

Das ist weltweit einmalig: Jahr für Jahr versammeln sich in München die Koryphäen des immersiven Storytellings, das nächste Mal Ende Mai. Astrid Kahmke recherchiert in Tribeca, Venedig, Amsterdam, Rotterdam, Austin und auf den wichtigsten Podcasts und lädt gezielt ein. Ein Überblick.

16

Die mit den Serien

Als Alternative zur verfilmten Serie haben zwei Gründer eine Plattform für entsprechende Drehbücher etabliert.

18

Sitzen machen!

Ja, auch Billy Wilder hat hier gedreht. Und viele mehr. Ohne die Bavaria sähe die deutsche Filmgeschichte anders aus. Auf jeden Fall bedeutend ärmer, im wahrsten Sinne des Wortes. Die Verfilmung »Das Boot« brachte Autor und Regisseur Wolfgang Petersen nach Hollywood und machte Produzent Günter Rohrbach zur Legende. Zehn Empfehlungen aus zehn Jahrzehnten Bavaria-Filmgeschichte.

PRODUKTION

20

Kinostarts

»Unheimlich perfekte Freunde« // »Der Fall Collini« // »Das Ende der Wahrheit« // »X Men – Dark Phoenix«

21

Es zischelt weiter

Die Neuesuper dreht sechs neue Folgen ihrer erfolgreichen Serie »Hindafing«. Die FFF Förderreferentin Gabriele Pfennigsdorf hat das Set in München besucht.

22

Die Geschichte vom goldenen Pferd

»Mein Lotta-Leben« gehört zu den international erfolgreichsten deutschen Kinder- und Jugendbüchern. Mit Lotta berühmt wurde auch die Münchner Illustratorin Daniela Kohl, die gemeinsam mit der ebenfalls in München lebenden Regisseurin Neele Leana Vollmar an der Verfilmung für das Kino gearbeitet hat.

24

Der Physiker

»Virtual Surfing« ist das erste Physik basierte Surfing Game, das Wellen in fotorealistischer Grafik interaktiv und in Echtzeit erlebbar macht. Vincent Galioit (Waveor) entwickelte in Regensburg extra zu diesem Zweck die Quantum Engine. Seit Dezember letzten Jahres ist das Spiel im Early Access auf Steam spielbar.

26

Wenn du dich nicht mehr bewegst, bist du tot

Elisa Maria Nadal steckt gerade mitten in den Vorbereitungen zum Dreh ihres Abschlussfilms an der HFF München. Der Titel: »Prisoners of the Body«. Die zentrale Frage: Was ist Bewegung?

27

Wie gut kennen wir unsere Liebsten wirklich?

Wahrscheinlich auch nicht besser als uns selbst. Bora Dagtekin dreht seine neue Kinokomödie in München. Es geht um Geheimnisse und wie wir verzweifelt versuchen, sie zu bewahren. Das Set besucht haben Bayerns Digitalministerin Judith Gerlach und FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein.

28

Der feine Unterschied

Rechtens oder gerecht, das ist hier die Frage. Die Constantin Film hat Ferdinand von Schirachs gleichnamigen Roman »Der Fall Collini« für das Kino produziert. Die Hauptrolle spielt Elyas M'Barek, Regie führte Marco Kreuzpaintner, der mit gebrochenen Plastikstühlen das Herz von Franco Nero gewonnen hat.

VERANSTALTUNGEN

32

»Bildet Banden!«

Beim 34. DOK.fest München (8.–19. Mai 2019) wird es eine große Veränderung geben: Die Welt der Casting-Shows wird Einzug halten in das DOK.forum. Ganz großes Thema wird der Umgang der Dokumentarfilmbranche mit der Digitalisierung sein. Und: In der Reihe DOK.guest werden Dokumentarfilme aus und über Russland gezeigt.

35

Level Up

Die Schnittstellen zwischen Film und Games werden immer zahlreicher. Die 1. Level-Up Film & Games widmet sich dem Umbruch in der digitalen Produktionslandschaft.

36

Männerphantasien

Schirmherrin Ulrike Folkerts übt Kritik an männlicher Erzählperspektive, Schauspielerinnen Maes outet sich in der Causa Wedel, und ein Film von Regisseur Odermatt wird nicht gezeigt, weil ihn Schauspieler des Missbrauchs beschuldigen – das 6. Snowdance-Filmfest lieferte eigenwillige Beiträge zur MeToo-Debatte.

38

Frühjahrsfestivals

FFF-geförderte Festivals zelebrieren die Liebe zum Film an vielen Orten jenseits der Ballungszentren. Ein Blick auf die Landkarte.

39

Von Jungen und Männern

Beim Bayerischem Filmpreis dominierten in diesem Jahr Geschichten über Männer, die ihren Platz in der Welt suchen.

40

Versöhnung durch Annäherung

Seit seiner Gründung fördert der FFF den Dialog zwischen Filmschaffenden und der Politik. In der Reihe Special Screenings etwa präsentiert der FFF jedes Jahr am Vorabend der Berlinale eine geförderte Filmproduktion in der Bayerischen Vertretung in Berlin. In diesem Jahr zeigte in diesem Rahmen die Münchner Produktionsfirma Lieblingsfilm ihre internationale Koproduktion »Trautmann«.

41

Koproduktionstreffen bei der Berlinale

Die Region gehört zu den drei größten Filmstandorten Nordamerikas: British Columbia. Hier wurden Kinofilme wie »Deadpool«, »The Revenant«, »Legends of the Fall«, »Final Destination«, »Fifty Shades of Grey«, »Rambo«, »Twilight«, »The Big Easy«, »Mission Impossible« und die Serien »The 100« und »The Interview« gedreht. Im Rahmen der Berlinale fand ein Koproduktionstreffen zwischen Key Playern und Produzenten aus der kanadischen Provinz und aus Bayern statt.

42

Gleicher Ort, veränderte Zeit

Die Filmwelt erlebt seit Jahren einen tiefgreifenden Wandel. In diesem Jahr musste sie auch für den FFF Empfang im Rahmen der Berlinale umdisponieren: Er fand bereits einen Tag nach der Festivaleröffnung statt und nicht wie gewohnt eine Woche später. Die für Filmförderung zuständige Staatsministerin Judith Gerlach und FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein begrüßten mehr als 600 Gäste in der Bayerischen Vertretung.

INFO

44

Termine

45

Creative Europe Desk München

4,5 Mio. Euro aus Europa nach Bayern // Jetzt bei MEDIA beantragen // Master's Pitch beim DOK.forum // Media Einreichtermine

46

Produktionsspiegel

51

Impressum



02



01



03



04

AUS DER MEDIEN SZENE

01

Kirschblüten – Hanami gehört zu den schönsten Filmen, die es gibt. Zehn Jahre nach dem großen Erfolg hat Doris Dörrie die Geschichte um die Hauptfiguren weiterentwickelt. *Kirschblüten & Dämonen* erzählt aus der Perspektive des Sohnes Karl, einst ein besessener Businessman in Tokio, jetzt ein verwahrloster einsamer Mann in München. Bei der Premiere in der Astor Film Lounge im ARRI Kino begrüßten Doris Dörrie, Golo Euler, Hannelore Elsner, Aya Irizuki, Elmar Wepper, die Olga-Produzentinnen Viola Jäger und Anita Schneider sowie Constantin-Verleiher Thorsten Koch und Martin Moszkowicz die 900 Gäste. Vorab warnte die Autorin und Regisseurin die Zuschauerinnen und Zuschauer: Es werde ein wilder Ritt, und alle sollten sich anschnallen.

02

Ein Termin, der zu den wichtigsten für die Filmbranche in Deutschland gehört: die Münchner Filmwoche. Innerhalb von wenigen Tagen informieren hier sämtliche Verleiher die Besucherinnen und Besucher über ihr jeweiliges Line-up. Hier war es auch, wo Constantin das Geheimnis über den Cast in der neuen Kinokomödie von Bora Dagtekin gelüftet hat. Und hier war es, wo Sony *Narziss und Goldmund* vorstellte, die Literaturverfilmung unter der Regie von Stefan Ruzowitzky mit Jannis Niewöhner und Sabin Tambrea. Klar wurde: Es wird 2019 sehr viele tolle Kinofilme geben. Der Termin für nächstes Jahr steht übrigens schon fest: Die Filmwoche München 2020 findet vom 14. bis 17. Januar statt.

03

Nichts Geringeres als ein Plädoyer für einen starken Medienstandort in Europa hörten die Gäste des Mediengesprächs im Englischen Garten im Dezember. Ingeborg Degener, Geschäftsführerin von Creative Europe Desk München (l.) und FFF Geschäftsführerin

Dorothee Erpenstein (r.) hatten 120 Gäste eingeladen mit Bayerns Digitalministerin Judith Gerlach (Mitte) u.a. Europa-Abgeordnete Petra Kammerevert (2.v.r., Ausschussvorsitzende Kultur und Bildung im EU-Parlament) und Lucia Recalde, Leiterin von Creative Europe Media in der EU Kommission (2.v.l.) begrüßt. Diese nannte in ihrem Vortrag notwendige Schritte, durch die Europa mit den größten globalen Playern mithalten könne: Aufbau eines Video-on-Demand-Netzwerkes und einer dazugehörigen Datenbank, Vernetzung der europäischen Filmfestivals sowie stärkere Förderung von TV und neuen Erzählweisen etc. Zwei Jahre läuft das bisherige Programm von Creative Europe, wie es dann weitergeht, wird momentan verhandelt. Das Mediengespräch stellt jedes Jahr einen wichtigen Termin dar, in dem es um die Zukunft geht. Der nächste wichtige Termin diesbezüglich steht vor der Tür: die Wahl des europäischen Parlaments vom 23. bis 26. Mai 2019.

04

Ende Januar präsentierte der FFF die Förderbilanz 2018 im Wirtshaus Maximilian im Münchner Glockenbachviertel. Neben den Zahlen (Gesamtfördersumme 2018: 36,9 Mio. Euro) ging es um geförderte Produktionen, deren Teams anwesend waren. So zum Beispiel *Hindafing* (2. Staffel) und *Die Goldfische*. Die beiden Hauptdarsteller Maximilian Brückner und Tom Schilling hatten sich einiges zu erzählen. Übrigens: 50 Journalisten, so viele wie nie zuvor, haben am FFF Presse Lunch in diesem Jahr teilgenommen.

05

Rosi hat zum ersten Mal in englischer Sprache inszeniert. Auch das Drehbuch hat er, gemeinsam mit Nicholas Schofield, geschrieben. Die Premierengäste im Münchner Mathäser sahen Ende Februar die Fassung in der Originalversion; seit 14. März läuft das Drama in den deutschen Kinos. Es ist auch für die Produktionsfirma Lieblingsfilm das erste große internationale Projekt. Und nicht nur das: Das Projekt gehört zu den äußerst seltenen



05



06

Koproduktionen mit England – und das während der historischen Zeit der Brexit-Verhandlungen. Produziert haben Robert Marciniak, Chris Curling und Steve Milne. Gedreht wurde in Bayern und Nordirland. Auf dem Foto: Robert Marciniak (Lieblingsfilm), Marcus H. Rosenmüller (Regie), Dorothee Erpenstein (Geschäftsführerin FFF Bayern), Al Munteanu (CEO SquareOne Entertainment), Freya Mavor, David Kross und Lars Wiebe (SquareOne Entertainment).

06

Der Filmball hat im Januar zum 46. und zum letzten Mal unter der SPIO-Präsidentschaft von Alfred Holighaus stattgefunden. 1.000 Gäste waren da, alle angesagten Persönlichkeiten der Filmbranche kamen. Darunter auch Roland Emmerich, der einen Tag zuvor mit dem Ehrenpreis des Bayerischen Filmpreises ausgezeichnet wurde.

Top 12

Deutsche Kinofilme 2019



1 DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT
Warner Bros. // Kinostart: 25.12.2018



2 100 DINGE
Warner Bros. // Kinostart: 06.12.2018



3 TABALUGA – DER FILM
Sony Pictures // Kinostart: 06.12.2018



4 IMMENHOF – DAS ABENTEUER EINES SOMMERS
Concorde // Kinostart: 17.01.2019



5 OSTWIND – ARIS ANKUNFT
Constantin // Kinostart: 28.02.2019



6 CLUB DER ROTEN BÄNDER – WIE ALLES BEGANN
Universum / Disney // Kinostart: 14.02.2019



7 DER KLEINE DRACHE KOKOSNUSS – AUF IN DEN DSCHUNDEL!
Universum / DCM // Kinostart: 27.12.2018



8 CHECKER TOBI UND DAS GEHEIMNIS UNSERES PLANETEN
MFA / FilmAgentinnen // Kinostart: 31.01.2019



9 KALTE FÜSSE
Sony Pictures // Kinostart: 10.01.2019



10 DER GOLDENE HANDSCHUH
Warner Bros. // Kinostart: 21.02.2019



11 SWEETHEARTS
Warner Bros. // Kinostart: 14.02.2019



12 RATE YOUR DATE
Twentieth Century Fox // Kinostart: 07.03.2019

Internationale Koproduktionen*



1 BUMBLEBEE
Paramount // Kinostart: 20.12.2018



2 CAPTAIN MARVEL
Warner Bros. // Kinostart: 07.03.2019

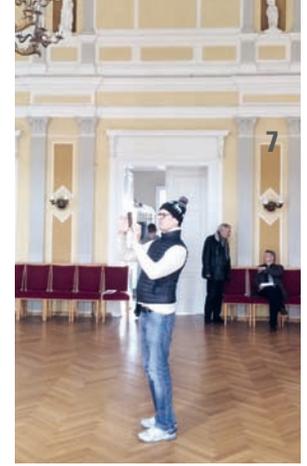
Besucherszahlen

Quelle: VdF (Stand: 12.03.2019), Filme ab Start 06.12.2018. Alle blau markierten Filme wurden vom FFF Bayern gefördert.

* Gefördert im Sonderprogramm Internationale Koproduktionen



Aufklärung und Aufmerksamkeit



Mehr internationale Koproduktionen und mehr Serienproduktionen sind gefragt – dafür sind nicht nur mehr Crews nötig, sondern auch mehr Drehorte. Wie günstig, dass die Film Commission Bayern und Bayern Tourismus Marketing GmbH vor fünf Jahren die Initiative Filmkulisse Bayern ins Leben gerufen haben. Damit war der Standort optimal vorbereitet auf das, was da kommen sollte.

TEXT Olga Havenetidis

Mit Sicherheit wissen auch heute noch manche Leute aus der deutschen Filmbranche nicht, was es mit der sogenannten Initiative Filmkulisse Bayern auf sich hat. Sind die Prozesse und Ergebnisse, die der FFF darüber kommuniziert, nicht die genuinen Aufgaben einer Film Commission? Überhaupt, diese vielen Institutionen, die da jetzt genannt werden und diese Preisverleihung mit dem Drehort des Jahres ... Wozu brauchen wir das?

Die Film Commission hat viele Aufgaben. Sie vermittelt in Belangen rund um Drehgenehmigungen, sie repräsentiert den ihr zugeteilten Drehort auf Messen in aller Welt. So war es, und so ist es immer noch. Aber die Dinge sind komplexer geworden. Es geht nicht mehr nur darum, dass und wo, sondern auch wie gedreht wird. Es geht nicht nur darum, dass und ob gedreht werden darf, sondern ob die ganze Infrastruktur stimmt. Es geht darum, dass es genügend qualifizierte Menschen gibt, die eine funktionierende Crew bilden können. Es geht nicht mehr nur darum, dass die Branche Filme für das Kino und das Fernsehen drehen kann, sondern mehr und mehr Serien. Es geht immer noch auch darum, dass junge Filmemacher ihre ersten Schritte tun können und Unterstützung brauchen, um Drehgenehmigungen zu bekommen. Es geht immer mehr auch darum, dass große internationale Produktionen einen Ansprechpartner haben, dass sie jemand an die Hand nimmt und ihnen zeigt, was geht. Vor Ort. Es geht darum, dass auch all diejenigen, die nicht beim und für den Film arbeiten, aber von Dreharbeiten betroffen sind, daran mitwirken. Mit dem nötigen Geld, der nötigen Kraft und der nötigen Begeisterung.

Gerade um diese Menschen geht es in der Initiative Filmkulisse Bayern. Touristiker, Gastronomen, Hoteliers, Landräte, Bürgermeister. Und natürlich alle anderen, die betroffen sind von Dreharbeiten, Bewohner von großen und kleinen Städten, die für Tage, Wochen oder Monate ihre Straße oder ihr Viertel nicht mehr wiedererkennen.

Die genuine Aufgabe der Filmkulisse Bayern ist Aufklärung. Jeder soll wissen, was Dreharbeiten bedeuten. Sie machen Arbeit, ja, sie bringen einen Standort aber auch voran. Natürlich gibt es Grenzen, die aber auch schonmal gesprengt werden (Schlösser- und Seenverwaltung!) oder die nie angetastet werden (Naturschutz!). Nichtsdestotrotz: Es arbeiten wesentlich mehr Menschen an einem Filmstandort für Dreharbeiten zusammen, als es Vertreter der Filmbranche gibt, wie eben aufgezählt: Touristiker, Gastronomen, Hoteliers, Landräte, Bürgermeister und Drehort-Bewohner. Und auch um all die kümmert sich die Filmkulisse. Mit Workshops für Regionen, wie in Franken oder im Allgäu oder in Niederbayern. Mit dem Preis für den Drehort des Jahres, der erst nach Nürnberg ging, dann an die Filmregion Tegernsee-Schliersee, danach an Regensburg und zuletzt ans Berchtesgadener Land. Mit Scoutings für Produzenten und Regisseure, maßgeschneidert. Nur so konnte Bayern als Kulisse für *The Happy Prince*, immerhin ein Film, dessen Handlung in England, Italien und Frankreich spielt, gewonnen werden. Gerade die Scoutings sind wichtig geworden angesichts der Entwicklungen in den letzten Jahren. Das Förderprogramm Internationale Koproduktionen ist einzigartig in Deutschland; aber Geld ist nicht das einzige, was die internationalen Filmemacher interessiert: die Kulissen müssen stimmen. Mit den Scoutings bringt die Filmkulisse Bayern die Regisseure direkt an für das jeweilige Drehbuch ausgewählte Orte.

Gleichzeitig ist die Filmkulisse Bayern auch für all die Fans da. Fans, die da sein wollen, wo der Film oder die Serie spielt. Für sie gibt es in der Datenbank einen eigenen Pfad, auf dem sie recherchieren können.

Kurzum: Diese Initiative bündelt alle Kräfte, die ohnehin hier immer schon zusammengewirkt haben. Die Film Commission Bayern und die Bayern Tourismus Marketing GmbH haben sie 2014 gegründet. Der Startschuss fiel beim FFF Empfang im Rahmen der Berlinale. Veronica Ferres engagiert sich als Schirmherrin, was dem Projekt zu mehr Aufmerksamkeit verhilft. Denn neben Aufklärung ist das die zweite wichtige Funktion der Filmkulisse: Aufmerksamkeit schaffen. Ein Hinweisen auf das, was der Standort zu bieten hat. Denn was nützt der beste Filmstandort, wenn die Vorzüge nicht bekannt genug sind? ■



Linke Seite: Werkfotos von „Resistance“ (2018), „Snowden“ (2015), „Guns Akimbo“ (2018), „Bamburski“ (2014) und „Euphoria“ (2017). Diese Seite oben: Rupert Everett während der Motivatour 2016 in Franken. Links: beim Filmkulisse Bayern 2017 mit Stargast Cecilia Adjei von Visit Britain. Unten: die Sieger des Drehorts des Jahres 2017 (Stadt Regensburg) mit Laudatorin Ulrike Kriener



Neue Heimat

Von Badewannen und geheimen Höhlen: Bei der Location Tour der Film Commission Bayern in die Region Tegernsee-Schliersee im vergangenen Herbst entdecken Filmschaffende neue Motive in einer wohlbekanntem Gegend

TEXT Irmengard Gnau



Oben: die Teilnehmer der Location Tour repräsentierten verschiedene Berufe hinter der Kamera.

Der Gedanke an die Schlusszene dürfte auch heute noch Kinofans weit über Bayerns Grenzen hinaus ein Schmunzeln aufs Gesicht rufen: Sebastian, der junge Held aus *Wer früher stirbt, ist länger tot*, darf in Alfreds Radiostudio live on air seine Rockgitarrenkünste beweisen. Vom Studio auf der Bergspitze aus strömen die Akkorde durch die Alpenvorlandkulisse und verlieren sich schließlich im weiß-blauen Himmel.

Mit seinem ersten großen Kinoerfolg hat Regisseur Marcus H. Rosenmüller 2006 das Bild von Bayern im restlichen Deutschland neu gefestigt – und hat auch seiner Heimatregion ein filmisches Denkmal gesetzt: dem Landkreis Miesbach und Umgebung, rund um Tegernsee und Schliersee. Dort spielen längst nicht nur einige der einprägsamen Szenen aus Rosenmüllers Debüt, die Region ist einer der beliebtesten Drehorte in ganz Bayern.

Allein für das Jahr 2017 listet die Film Commission Bayern 169 Drehtage auf für Fernsehserien, TV-Features und Kinofilme. Mit ein Grund für diese hohe Zahl ist, dass die Region den Wert des Kulisse-Seins entdeckt hat und seit 2016 aktiv fördert. Seither gibt es die „Filmregion Tegernsee-Schliersee“, in der sich die beteiligten Kreise bemühen, Filmschaffende und potenzielle Drehorte zusammenzubringen – und das offensichtlich mit Erfolg.

Dennoch gibt es auch zwischen Miesbach und Bayrischzell immer noch unbekannte Winkel und Ansichten, die noch in keinem Film zu sehen waren. Davon konnten sich die 26 Location Scouts, Autoren, Herstellungsleiter, Produktionsleiter, Aufnahmeleiter, Motiv-Aufnahmeleiter und Szenenbildner überzeugen, die sich Mitte Oktober mit Film Commissioner Anja Metzger auf Location Tour in die Region begaben.

Bei strahlendem Wetter – pünktlich beim Überschreiten des Irschenbergs lichtet sich der Nebel und gibt die Sicht frei – präsentiert sich zu Beginn der Location Tour im Oktober 2018

das Alpenvorland geradezu so, als wollte es sich für einen neuen Heimatfilm bewerben. In prächtigen Herbstfarben funkeln die Laubbäume, der Wendelstein – Standort von Alfreds Radiostudio in *Wer früher stirbt, ist länger tot* – reckt sich stolz über das Ensemble.

Seit 2014 veranstalten die Film Commission und Bayern Tourismus Marketing GmbH für Bayern im Rahmen der Standortinitiative Filmkulisse Bayern ihre Location Touren gemeinsam mit Partnern vor Ort. Das erklärte Ziel ist, ganz Bayern in seiner Vielfalt als Drehort zu erschließen. Was sich als gar nicht so einfach erweist, vor allem in der Peripherie, wie Film Commissioner Anja Metzger bekennet: „Das geht nur über persönliche Kontakte.“ Eben die hoffen die Teilnehmer der 19. Tour nun auch in der Region Tegernsee-Schliersee zu knüpfen und vielleicht die ein oder andere Inspiration mitzunehmen für neue Projekte. „Es ist immer wieder spannend, Neues zu entdecken an bekannt geglaubten Ecken“, fasst Kameramann Michael Boxrucker seine Erwartungen zusammen.

Diese Hoffnung soll nicht enttäuscht werden. Die Tour führt zu verschiedenen Orten, zu Berg wie zu Tal, zu Land wie zu Wasser. Mit der mehr als 100 Jahre alten Zahnradbahn geht es zunächst hinauf auf den Wendelstein, mit 1.838 Metern zwar nicht der höchste, aber doch sicherlich einer der schönsten Aussichtsberge im Mangfallgebirge. Das Panorama vom Gachen Blick aus wärmt das Herz, die Sonne die Gesichter. Erste überraschende Erkenntnisse aber gibt es in kühleren Gefilden. Gleich hinter der Bergstation führt ein schmaler Pfad in die Wendelsteinhöhle hinab. Gedreht hat hier noch niemand, doch möglich wäre es, zumindest in den Sommermonaten. 2009 wurde die Höhle neu gestaltet, besser zugänglich gemacht. Die Gänge ziehen sich weit in den Berg hinein, teils ragen die Wände meterhoch. Ein intensiver Ort, wenn auch nicht ganz einfach zu bespielen. Immerhin, Drehstrom gäbe es.

Den Gegenpol dazu bildet der Tannerhof im Tal. Das Natur-Hotel hat sich ganz der Entspannung verschrieben. Schon

Was man bei einer Location Tour alles lernt ... Die Briefumschläge, aus denen bei der Oscar-Verleihung die Siegerkärtchen gezückt werden, kamen zwischen 2011 und 2016 aus Gmund am Tegernsee.



seit 1904 ist das Gehöft nahe Bayrischzell im Besitz der Betreiberfamilie. Der Urgroßvater der heutigen Besitzerin Burgi von Mengershausen kaufte es einst und machte daraus eine „Kuranstalt für physikalisch diätetische Therapie“. Dem Prinzip Gesundheit durch Naturnähe folgt das Haus bis heute; architektonisch haben die Besitzer die historische Anlage mit Tann und alter Saunahütte elegant modernisiert und um neue Elemente erweitert, um die imposanten dreistöckigen Hüttentürme aus Holz zum Beispiel. Das weitläufige Gelände bietet den Besuchern mit Podesten, bewaldeten Hängen, Schafen und dem Bergpanorama einige Perspektiven. Es braucht an einem solch strahlenden Tag allerdings ein wenig Phantasie, um sich vor Augen zu rufen, dass der Tannerhof auch im nebelverhangenen *Polizeiruf 110: Wölfe* mit Matthias Brandt als Kulisse zu sehen war.

Dass Filmemacher längst nicht nur die glänzenden Bayern-Ansichten suchen, daran müssen sich die Partner und Vermittler vor Ort erst gewöhnen. „Wir haben in den vergangenen Monaten gelernt, dass nicht nur die schönen Uferpromenaden in unserem Landkreis interessant sind, sondern auch andere spannende Flecken“, erzählt Florian Brunner vom Regionalmanagement des Landkreises Miesbach. Für den Tourismus in der Region ist jeder dort produzierte Film ein Glücksfall, schließlich macht er die Gegend bekannter. Immer mehr Menschen wollen die Drehorte ihrer Lieblingsserien im echten Leben besuchen. Darauf hat die Filmregion Tegernsee Schliersee längst reagiert: Zu ihrem Angebot gehört neben Informationen und Ansprechpartnern für Filmschaffende auch Filmtouren für Touristen, zum Beispiel eine Radtour rund um Schliersee und Fischbachau oder eine Führung durch Bayrischzell auf den Spuren der ZDF-Herzokino-Reihe *Frühling*. Auch das Produktionsteam der *Rosenheim-Cops* dreht nicht weit entfernt – ein Mal im Jahr dürfen Fans die Fernsehmacher am Set besuchen. Diese Fantage, erzählt Dennis Voss von Bavaria Film, sind über Monate hin ausgebucht.

Damit verstärkt sich allerdings auch ein Problem, mit dem viele Filmschaffende schon mindestens ein Mal konfrontiert waren: Wer im malerischen oberbayerischen Alpenvorland drehen will, steht immer auch in Konkurrenz zum Tourismus. Und muss manchmal eben auch zurückstecken, wenn zahlende Gäste aus der Ferne ein über Wochen ausgebuchtes Hotel mit weiterem Konsum versprechen und damit möglicherweise mehr Gewinn als eine heimische Produktion. Oftmals findet sich eine Lösung durch gute Absprachen: Der Tannerhof zum Beispiel, erfuhren die Teilnehmer der Location Tour, hat im Dezember zweieinhalb Wochen Schließzeit, in denen keine Gäste kommen – ideal für ungestörte Aufnahmen. Zu wissen, mit wem man sprechen muss, um das zu bekommen, was man braucht, ist dafür natürlich Voraussetzung – sei es, um zu klären, ob die Filmcrew mit großen Transportern Material an den gewünschten Drehort anfahren kann, welcher Genehmigungen es bedarf und wo diese ausgestellt werden, oder ob man vor Ort mit einem großen Team arbeiten kann. Zwischen Tegernsee und Schliersee klappt diese Vermittlung heute sehr gut, sagen die Mitarbeiter. 2016, als die Filmregion von der Filmkulisse Bayern zum Drehort des Jahres gekürt wurde, hatte sich Marcus H. Rosenmüller in seiner Laudatio noch daran erinnert, wie er früher beim anliegenden Bauern vorstellig werden musste, um auf einer Wiese drehen zu kön-

nen. Es kostete den Regisseur seiner Erzählung zufolge damals mehrere Treffen und viel Überredungskunst, um endlich das Einverständnis des Landwirts zu bekommen – um dann festzustellen, dass dem die besagte Wiese gar nicht gehörte.

Eine Anekdote, die aus einer lang vergangenen Zeit zu stammen scheint. Heute können sich Location Scouts und andere Motiv-Suchende in einer umfassenden digitalen Datenbank informieren, die Filmregion vermittelt Kontakte und Location Scouts mit Ortskenntnis. Die Teilnehmer der Tour zum Beispiel entdecken noch das alte Dorfbad Tannermühl in Bayrischzell, wo sich heute Junggesellenabschiede und Paare in den Private Spa einmieten können. Hinter dem Haus von 1680 fließt der Mühlbach über einen Wasserfall herunter und bildet romantische Gumpen. Innen haben die heutigen Betreiber das Haus modern-rustikal eingerichtet, allein das stille Örtchen stammt äußerlich noch aus lang vergangenen Zeiten. Auf dem Schliersee schlummert die private Insel Wörth, außerdem ein sehenswertes Ensemble von Bootshäusern. In dieser Art existieren die Holzhäuser nur noch am Königssee, wo allerdings aus Naturschutzgründen nicht gedreht werden darf – anders als am Schliersee, was sich mancher interessiert notiert.

Hoch hinauf geht es schließlich noch in doppelter Hinsicht: Gut 30 Meter hinauf auf den Taubenbergturm, dessen prächtiges Wendeltreppenhaus sich ebenso rentiert wie der Blick von der Aussichtsplattform aus nach München. Und schließlich im übertragenen Sinn, in der Büttenspapierfabrik in Gmund. Schließlich dürfen sich die Gmundner rühmen, mit die wichtigste Nachricht im Filmbusiness verpackt zu haben: die Oscar-Prämierungen. Von 2011 bis 2016 lieferte die Fabrik die berühmten goldenen Umschläge, aus denen bei den Academy Awards die Namen der Preisträger gezogen wurden. Neben diesem Promi-Glanz bietet die Papierfabrik aber noch weitere spannende Einblicke. In den Industriehallen rattert es, dort arbeitet noch heute eine Maschine von 1886, meterlange Papierrollen in allen Farben bringen die Augen manches Ausstatters zum Glänzen.

Die nächste Location Tour der Film Commission Bayern findet am 3. April 2019 im Allgäu statt. ■

Rosi musste beim Bauern vorstellig werden, um auf einer Wiese drehen zu können.

Auch während Location Touren kann es passieren, dass einem Dreharbeiten über den Weg laufen.





STANDORT

Learning on the job

*Es ist das Thema der Stunde. Wir haben uns umgehört und gefragt:
Wie halten Sie es mit dem Fachkräftemangel?*

RECHERCHE Silvia Tiedtke



Alle sagen es: Unverzichtbar für die Ausbildung von Fachkräften ist das Lernen in der Praxis – in Projekten, die professionell produziert werden. So hat auch eine der bekanntesten Herstellungsleiterinnen Deutschlands angefangen. Hier als Produktionssekretärin 1979 während der Dreharbeiten der Bavaria-Serie „Johannes“ in der Tschechoslowakei: Christine Rothe. Die Herren (v.r.): Michael Senfleben (Produktionsleiter), Tomas Gabriss (Produktionsleiter/Tschechoslowakei) und Willi Lanzinger (Aufnahmeleiter).

PROF. DR. DR. CASTULUS KOLO

Vizepräsident Akademische Grundsatzangelegenheiten & Forschung Hochschule Macromedia

Der oder die herausragende Künstlerin wird wohl immer seinen bzw. ihren Weg machen. Viel vorhersehbarer ist aber der Bedarf an sich ausdifferenzierenden Spezialisten der Postproduktion sowie professionellen Managern, die es verstehen, mit kreativen Talenten umzugehen. Für uns als Hochschule für angewandte Wissenschaften war von Beginn an wichtig, dass die eher künstlerisch orientierten Studierenden bereits im Studienalltag mit den eher kaufmännisch orientierten Medienmanagern zusammenkommen. Dieses interdisziplinäre Miteinander baut Scheuklappen ab und schafft ein grundsätzliches Verständnis für unterschiedliche Perspektiven. Dafür sehen wir auch die Entwicklung von Querschnittskompetenzen als sehr wichtig an: Alle Studierenden sollen ihre Projekte zumindest grundsätzlich auch unternehmerisch einordnen und verteidigen können sowie sich selbst im Arbeitsmarkt erfolgreich positionieren. Dazu gehören Kenntnisse im allgemeinen Projektmanagement, aber natürlich auch in der Filmfinanzierung jenseits der Filmförderung sowie der Blick über den deutschen Tellerrand – wir schicken jeden Studierenden ein Semester ins fremdsprachige Ausland.

SASCHA OMMERT

Herstellungsleiter Bavaria Fiction

Wir haben deutschlandweit, also auch in Bayern, das Problem des Fachkräftemangels. Nach wie vor gilt, dass sich die Problematik saisonal verstärkt, wenn besonders viel gedreht wird – wobei sich dieser Zeitraum in den letzten Jahren immer mehr verlängert hat (inzwischen von April bis in den Dezember hinein). Wir müssen unser Personal oft überregional und teilweise kurzfristig rekrutieren, wenn an den Produktionsorten nicht genügend Fachkräfte vorhanden sind, was dann wieder mit zusätzlichen Kosten verbunden ist.

Viele Filmberufe sind keine klassischen Ausbildungsberufe, daher rekrutieren wir auch Quereinsteiger aus anderen Berufszweigen. Es geht aber auch darum, den vielen Freelancern eine Perspektive zu bieten und die Attraktivität der Filmbranche wieder zu erhöhen. Das hohe Produktionsaufkommen und die gute Auftrags-

lage sind in dieser Hinsicht sehr gute Voraussetzungen. Und die Bavaria Film Group bietet mit ihren verschiedenen Produktionsfirmen, Dienstleistern und dem großen Studiogelände ein breites Spektrum an Jobs und Entwicklungschancen. Bereits vor einigen Jahren haben wir ein Traineeprogramm im Bereich Produktion gestartet, das besonders auf Learning on the Job setzt. Zudem ermöglichen und organisieren wir betriebliche Fort- und Weiterbildungen. Und wir haben inzwischen einen Stamm an ausgezeichneten Produktionsmitarbeitern, die wir möglichst eng an unser Unternehmen binden, und wir rekrutieren möglichst frühzeitig das Personal für unsere Produktionen. Die Herausforderung dabei ist, die Leute, die wir projektweise beschäftigen, trotzdem langfristig weiterzuentwickeln und dafür auf Dauer auch Budgets zu generieren.

Wir setzen daher auf einen Schulterchluss mit den Sendern, Produktionsfirmen, Filmhochschulen, aber auch mit den Handwerkskammern.

OLIVER NOMMSEN

Herstellungsleiter Rat Pack

Wir spüren die Engpässe bei wichtigen Teampositionen derzeit sehr deutlich. Ausgelöst ist das durch das weiter steigende Produktionsvolumen und eine Nachwuchsförderung, die den aktuellen Bedarf in keinsten Weise decken kann (Stichwort: gezielte Ausbildungsangebote für einzelne Gewerke). Die Einführung des Mindestlohns hat zudem dazu beigetragen, dass die für den Einstieg in die Filmbranche wichtigen Praktikantenstellen reduziert wurden.

Gerade bei Kinofilmen sehe ich uns in einem Dilemma. Produktionstechnische Notwendigkeiten bedingen, dass Projekte zum Teil sehr kurzfristig nach den Förderentscheidungen in den Dreh gehen müssen. Dafür muss ein Team Stand-by bereitstehen, dem man jedoch nicht garantieren kann, dass das Projekt auch tatsächlich stattfindet. Durch die schwere Prognostizierbarkeit der Förderentscheidungen wird von den Beschäftigten höchste Flexibilität/Bereitschaftszeit erwartet. Teammitglieder entscheiden sich aus diesem Grund meist für längerfristig finanzierte Projekte, vor allem für anspruchsvolle Serienproduktionen. Das Gremium-Fördersystem verliert in diesem Zusammenhang an Attraktivität und Praktikabilität. Es wäre daher wünschenswert, das bestehende Fördersystem im Sinne einer erhöhten Produktionssicherheit anzupassen und berechenbarer zu gestalten, um den Kinofilm in Konkurrenz zu den aktuellen Serienproduktionen zu stärken. ►

Perspektive
für
Freelancer

SIMON HAPP

Producer Pantaleon Films

Viele hervorragende Kollegen hinter und neben der Kamera sind durch Learning by Doing „da so reingewachsen“. Requisitenfahrer/in ist kein Ausbildungsberuf, aber eben eine durchaus anspruchsvolle Tätigkeit, die nicht durch ungelernte Hilfskräfte zu ersetzen ist. Wir müssen diese Berufe attraktiver und bekannter machen, eventuell über ein Ausbildungsmodell nachdenken. Auch die Form einer dualen Ausbildung z. B. im Bereich „Produktion“, ein „Praxisbegleitendes Studium“ könnte Abhilfe schaffen. Und wir müssen eine Arbeitszeit-Regelung finden, die den Filmschaffenden und den Gegebenheiten unserer Branche gerecht wird und verhindert, dass die Kollegen am Set, die Produktionsleiter und Produzenten sich fast immer in Grenzbereichen der Legalität bewegen müssen. Wenn wir optimistisch sind und hoffen, dass der aktuelle Boom anhält und wir weiterhin auch Inhalte herstellen dürfen für ein Publikum, das nicht auf den deutschsprachigen Raum begrenzt ist, bedeutet das auch eine „Internationalisierung“ der Herstellungsprozesse. In manchen Bereichen sollten wir die Berufsbilder aktualisieren und die Ausbildung an internationalen Standards anpassen. Die Erfüllung von Regional-Effekten bei geförderten Projekten ist zu einem großen Teil von der Beschäftigung von qualifizierten Kollegen aus eben dieser Region abhängig. Wenn nun aber der zu vergebende Job nachweislich nicht aus der Region zu besetzen ist, würde ich mir eine gesamtdeutsche oder gar europäische Idee wünschen, um dieses Dilemma zu beheben.

CHRISTINE ROTHE

Geschäftsführerin / Herstellungsleitung Constantin Film

Durch die stärkeren / höheren Produktionsvolumina ist seit geraumer Zeit die adäquate Besetzung der Produktionsteams mit geeigneten und insbesondere gut ausgebildeten Fachkräften (Teammitgliedern) erschwert. Einerseits müssen die Unternehmen wie auch die Branche selbst mehr in Qualifizierung investieren, andererseits sind auf politischer Ebene Rahmenbedingungen zu setzen. Wir streben hier in verschiedenen Bereichen Verbesserungen an. Bereits seit mehreren Jahren erarbeiten wir Aus-/Weiterbildungskon-

zepte, die sowohl im Unternehmen dem Fachkräftemangel entgegenwirken, als auch die Auswirkung innerhalb der Branche mildern. Hierbei steht für uns eine Verzahnung von theoretisch/praktischer Qualifizierung im Vordergrund. Eine weitere Verbesserungsmaßnahme wäre die Implementierung eines berufs begleitenden Studiengangs ‚Produktionsmanagement Film‘, um nachhaltig einen Mittelbau an qualifizierten Fachkräften zu gewährleisten. Bereits aktive Filmschaffende sollten mit Zusatzqualifizierungen gefördert werden. Dies würde dem Erhalt der Fachkräfte für die Branche guttun.

PROF. BETTINA REITZ

Präsidentin Hochschule für Fernsehen und Film

Die HFF München besetzt als Kunsthochschule klassische Schwerpunkte und sieht zukünftiges Entwicklungspotenzial unter anderem in der Erweiterung ihres Lehrangebots im Bereich VFX/ Animation, denn auch hier werden verstärkt Nachwuchskräfte gesucht. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten reagiert die HFF auf den von der Branche ausgerufenen Fachkräftemangel. Aktuell verstärken wir den Bereich Montage auch in der Lehre und schon jetzt nehmen Studierende die Möglichkeit wahr, sich auch als Editor*in zu beweisen. Wir sind mit Firmen und anderen Hochschulen im Gespräch, um als Kooperationspartner unsere Expertise anzubieten und zum Beispiel Hochschulen bei der Ausbildung von Herstellungsleiter*innen oder Produktionsleiter*innen auch in der Lehre zu unterstützen. Aktuell gilt es, grundsätzlich zu analysieren, wie die nachgefragten Berufe in ihrer Ausbildung professionalisiert werden können, welche Berufe eine akademische Ausbildung benötigen und welche Berufe auch durch kürzere Ausbildungswege mit stärkerem Praxisbezug gelernt werden können. Hierbei spielen etwa Partner wie die BAF eine wichtige Rolle. In Zukunft wird auch die Attraktivität der filmischen Berufe von zum Beispiel guter Bezahlung und Familienfreundlichkeit maßgeblich mitbestimmt.

MISCHA HOFFMANN

H&V Entertainment

Wir sind der Ansicht, dass insbesondere durch frühzeitige Produktionsplanung, ermöglicht durch eine frühe Auftragsvergabe, die Crews hinter der Kamera besser eingeplant werden können, so dass Engpässe jedenfalls teilweise reduziert werden. Gleichzeitig sehen wir uns als Produktionsfirma in der Pflicht, ausreichend Nachwuchs-

kräfte in den Produktionen zu beschäftigen, um künftigen Engpässen entgegenzuwirken. Wir sehen allerdings auch alle Head of Departments mit in der Verantwortung, Know-how innerhalb ihrer jeweiligen Departments weiterzugeben, da ein Großteil der Ausbildung nach wie vor in der Praxis bei der Filmherstellung vermittelt wird. Mit der Ausweitung der Tariflöhne auch für Nachwuchskräfte wurde von den Tarifparteien ein besserer Rahmen geschaffen. Gleichwohl ist es im finanziellen Rahmen kleinerer Projekte schwer, diejenigen Nachwuchskräfte zu Tariflöhnen zu beschäftigen, die bisher gar keine Produktionserfahrung haben. An dieser Stelle halten wir eine Differenzierung für sinnvoll, da die Ausbildungszeit in der Regel mehr als einen Film umfasst. Sehr zu begrüßen ist in dem Zusammenhang eine bessere Regelung für die Produktion von Hochschul-Abschlussfilmen, die erheblichen Anteil an der Nachwuchsförderung haben.

MARC O. DREHER

Herstellungsleiter Ziegler Film, Dozent für Produktionswirtschaft

Während in anderen Branchen viel an Öffentlichkeitsarbeit geleistet wird, um neue Fachkräfte für die Zukunft zu rekrutieren, findet so etwas in der Filmbranche nicht statt. Hinzu kommt, dass es keine staatlich anerkannten Fachschulen gibt, an denen man die Fachberufe einer Filmproduktion erlernen kann. Man hat regional in jedem Bundesland imageträchtige Filmhochschulen, Hochschulen und Filmschulen für die Head of Departments ins Leben gerufen, in denen ProduzentInnen, Regie, Kamera, Szenenbild, Kostümbild, Schnitt, Schauspiel etc. ihre Profession erlernen können. Die ‚normalen‘ Fachkräfte sind meist auf Learning by Doing angewiesen und später auf wenige Weiterbildungsangebote. Eine Fachschule, in der man in zwei Jahren diese Fachberufe, wie z.B. Aufnahmeleitung, Garderobe, Requisite, Maskenbild, Kameraassistent, Beleuchter, Koordination etc. erlernen kann, und die diesen Berufen damit auch eine Wertigkeit und Relevanz gibt, ist es, was der Filmbranche fehlt. Hier ist ein eindeutiger Handlungsbedarf seitens der Politik gefragt, Gelder für solche Schulen freizumachen. Als mittelständisches Unternehmen ist Ziegler Film nicht groß genug, um ausbildungspolitisch alleine etwas zu initiieren. Wir wirken aber innerhalb der Produzentenallianz darauf ein, dieses Thema mit Sendern, Verbänden und der Politik dringlich zu behandeln. Alles, was ich aus meiner eigenen Position heraus machen kann, ist, dass ich versuche, aufstrebende MitarbeiterInnen länger an unsere Firma zu binden: sie von ambitionierten Berufs-

anfängern mit unserer Unterstützung über die Jahre hinweg mit aufzubauen und ihnen auch mit der (rar gesäten) Weiterbildung zu helfen, um sie so Schritt für Schritt zum Beispiel vom Requisitenhelfer über den Requisitenfahrer zum Requisiteur oder von der AL oder Produktionsassistentin über die Koordination zur Produktionsleitung zu begleiten.

MARTIN BLANKEMEYER

Vorstand des Vereins Münchner Filmwerkstatt

Der Mangel an qualifizierten Filmschaffenden liegt zum einen daran, daß sich viele gerade erfahrene Filmschaffende umorientiert haben, weil sie fehlende Work-Life-Balance und die oft anstrengenden Arbeitsbedingungen nicht länger zu ertragen bereit waren, zumal sie durch die Saisonarbeit in drehfreien Zeiträumen vielfach keinen Anspruch auf ALG 1 hatten, sondern von Grundsicherung bedroht waren, mit allen damit verbundenen Schikanen. Zum anderen bilden die erstklassigen staatlichen Filmhochschulen zwar zur Genüge Häuptlinge aus, aber es hapert an Indianern – für die meisten Setberufe gibt es überhaupt keine geregelten Ausbildungsgänge. Früher kamen scharenweise Quereinsteiger ans Set, die sich mit Praktika beginnend hochgearbeitet haben, das hat die Mindestlohngesetzgebung aber weitgehend ausgetrocknet. Auch im FFG wurde die Nachwuchsförderung sträflich vernachlässigt: Die 2012 erfolgte ersatzlose Streichung der Weiterbildungsförderung und die durch den eigenen Verband betriebene Umgestaltung der Produktionsförderung für den Nachwuchs, nämlich der Kurzfilmförderung, von der Breiten- zur Spitzenförderung waren katastrophale Dummheiten, die sich jetzt rächen. Es braucht niederschwellige, qualitativ hochwertige Fortbildung auf allen Gebieten. Was mir vor allem wichtig erscheint und was wir bei der Filmwerkstatt tun können, ist den Wildwuchs zu fördern. Diejenigen nicht alleine zu lassen, die jenseits der Hochschulen unterwegs sind. Von ihrer Kreativität und ihren Ideen profitiert die ganze Branche.

ANJA METZGER

Film Commission Bayern

Der Fachkräftemangel ist kein bayerisches Problem, auch kein deutsches – sondern ein weltweites. Durch die Kommunikation mit unserem internationalen Verband AFCI (Association of Film Commissions International) bekomme ich mit, dass auf der ganzen Welt Fachkräfte gesucht werden und der Grund hierfür das stetig wachsende Produktionsvolumen ist, unter anderem ausgelöst durch die Eigenproduktionen der Streaming-Dienste. Viele Produktionsfirmen können ihre Crews nur mit größter Mühe zusammenstellen. In Bayern haben wir den Vorteil, dass wir eine

Vielzahl an hoch engagierten Produktionsfirmen haben, die das Thema Aus- und Fortbildung im eigenen Unternehmen nicht erst seit gestern sehr ernst nehmen und entsprechend agieren. Darüber hinaus haben wir durch die Nachwuchsförderung des FFF für die HFF München und die Macromedia Hochschule laufend viele Produktionen, bei denen immer noch junge Leute das Handwerk direkt in der Praxis lernen. Eine gute Ausbildung, gerade auch in der Praxis ist heute wichtiger denn je, denn die Produzenten wollen heute nur mit den Besten arbeiten. Die Herausforderung wird sein, die Fachkräfte dahingehend auszubilden, dass sie, sollte irgendwann wieder weniger produziert werden, ihre Kompetenz weiterhin in der Filmindustrie einbringen können. Auch wenn generell die täglichen Arbeitsbedingungen am Set, wie oft gesagt wird, nicht die einfachsten sind, glaube ich, dass es für junge Leute immer noch attraktiv ist, einen Beruf am Set zu erlernen. ■

*Wir
brauchen
mehr
Indianer.*

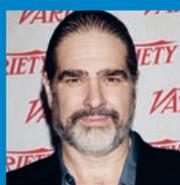
STANDORT

Sehen Sie selbst

Das ist weltweit einmalig. Jahr für Jahr versammeln sich in München die Koryphäen des immersiven Storytellings. Astrid Kahmke recherchiert in Tribeca, Venedig, Amsterdam, Rotterdam, Austin und auf den wichtigsten Podcasts und lädt gezielt ein. Persönlichkeiten, die schon mit Laurie Anderson, Barack Obama und Steven Spielberg gearbeitet haben.

In diesem Jahr findet Ende Mai das European Creators' Lab statt (27. – 31. Mai 2019). Das Bayerische Filmzentrum erwartet 50 Persönlichkeiten aus 23 Nationen. Einige davon sind Lehrende, die anderen sind Lernende. Wobei sie nicht immer einfach zu unterscheiden sind, bewerben sich beim Filmzentrum auch immer wieder etablierte VR-Kreative als Teilnehmer, die ebenso als Mentoren in Frage käme. Wer schon einmal dabei war, kann es bestätigen: Eine so experimentierfreudige Stimmung herrscht hier mit so viel internationalem Flair und so dermaßen unprätentiös, dass Hierarchien keine Rolle spielen. Jeder lernt und jeder lehrt in diesem freien Raum der Kreativität. Ein Überblick über acht Weltstars der Szene, die hierfür schon gewonnen wurden.

BRETT LEONARD



Als Regisseur und Produzent setzt Brett Leonard Meilensteine seit 25 Jahren in der Geschichte von Virtual Reality. Sein Kultklassiker *The Lawnmower Man* (*Der Rasenmähermann*, 1992) gilt als Vorreiter der heutigen Virtual Reality Produktion. Als Wegbereiter des digitalen Films treibt er stets Innovationen von VR-Medienformaten voran. Dabei folgt seine Arbeit stets einem humanistischen Ansatz: die menschliche Verbundenheit zu fördern.



THOMAS WALLNER

deep-inc.com

Thomas, Gründer & CEO von DEEP ist preisgekrönter (zwei Emmy Awards) Produzent, Drehbuchautor und Regisseur für Film und interaktive Medien. Derzeit konzentrieren sich Thomas und sein Team auf die Entwicklung einer filmischen Sprache für das Storytelling im VR-Bereich. DEEP entwickelt CINEMA, eine Software-Plattform und Toolset, für die Kreation und den Vertrieb von 360° & VR-Inhalten im Internet und für mobile und VR-Endgeräte. Vor Kurzem erst wurde Thomas Wallner von der Academy of Motion Picture and Television zu einem Vortrag über Cinematic VR eingeladen und kündigte zugleich seine Zusammenarbeit mit dem Hollywood-Regisseur Brett Leonard (*Lawnmower Man*, *Virtuosity*) an, in der das neue immersive Filmvokabular von Liquid Cinema auf seine 360°-Filmserien *Hollywood Rooftops* zur Anwendung kommen wird. Thomas war VR-Berater für Filmemacher und Studios und hat Werner Herzog im Rahmen eines kontinuierlichen kreativen Dialogs in allen Fragen der Cinematic VR beraten.



SARA LISA VOGL

www.saralisavogl.com
xrbase.co

Futuristin, die gemeinsam neue virtuelle und erweiterte Realitäten erforscht und konstruiert, um die Menschheit zu inspirieren, zu vereinen und zu bereichern.

Mit ihrem Hintergrund in Kommunikation, Kunst und interaktive Medien und ihrer Liebe zur Idee neuer Welten ist Sara entschlossen, über den Status quo dessen hinauszugehen, was immersive virtuelle Realitäten sind, und ihre vielfältigen Potenziale für die Zukunft zu erforschen. Neben der Entwicklung und Realisierung von xR-experiences und dem Aufbau des Content-Creation Netzwerkes XRBASE kuratiert Sara als erste VR-Schamanin der Welt langfristige VR-Trips und führt Menschen auf diese Reisen. In ihrer Freizeit findet man Sara beim Networking, bei Vorträgen und Workshops über Mixed Realities oder beim DJing in VR bei elektronischen Musikveranstaltungen. In ihrem aktuellen Ingenieurstudium der humanoiden Robotik vertieft die Berliner Futuristin ihr Wissen über Sensoren, Haptik und die Schnittstelle zwischen Algorithmen und realen Welten.

2017

**PAUL
RAPHAËL**www.felixandpaul.com

Paul ist zweifacher Emmy-Preisträger, Filmmacher und Visual Artist aus Montreal. Mit seiner Leidenschaft für filmisches Storytelling, visuelle Effekte und Technologie entwickelten er und Félix Lajeunesse preisgekrönte stereoskopische 3D-Filme und große Multimedia-Installationen, die auf der ganzen Welt gezeigt wurden. Paul hat VR experiences und -Serien in einer Vielzahl von Genres inszeniert – unter anderem in Zusammenarbeit mit den ehemaligen Präsidenten Barack Obama und Bill Clinton und zuletzt zu Wes Andersons *Isle of Dogs* sowie der NASA und Space X. Paul wurde auch in der „Daring 25 List“ kuratiert von Vanity Fair und „30 Execs to Watch“ sowie „AdAge's Creativity 50 List“ vorgestellt.

**TAMIKO
THIEL**tamikothiel.com

2018 erhielt Tamiko Thiel den Visionary Pioneer Award der S.A.T. Montréal für ihre Kunstwerke, die poetische Objekte und Erinnerungsräume schaffen, die sich mit sozialen und kulturellen Fragen befassen. In ihrer ersten Karriere leitete sie das Produktdesign für die Connection Machine CM1/CM2, 1989 des damals schnellsten Supercomputers der Welt, der heute in der Sammlung des MoMA in New York steht. Ihre erste VR-Arbeit realisierte sie als Creative Director und Produzentin von *Starbright World* (1994-1996), einem virtuellen Online-Spielplatz für schwerkranke Kinder (gemeinsam mit Steven Spielberg, Starbright Foundation Chair). Als Gründungsmitglied der Künstlergruppe Manifest. AR beteiligte sie sich 2010 an der wegweisenden Augmented Reality-Intervention des MoMA und war Hauptkuratorin und Organisatorin ihrer Intervention für die Biennale in Venedig 2011. Fünf Jahre später gab das Seattle Art Museum ihre AR-Installation *Gardens of the Anthropocene* über den Klimawandel in Auftrag. 2017 war sie GoogleVR Tilt Brush Artist in Residence und kreierte *Land of Cloud*, Gewinnerin des People's Choice Award beim VRHAM VR Festival. 2018 beauftragte das Whitney Museum of American Art in New York die AR-Installation.

**MICHEL
REILHAC**michelreilhac.com

Michel ist Virtual Reality-Filmmacher. Sein erster VR-Film *Viens!* feierte 2016 Premiere in Sundance. Er ist ein Vordenker für hybride Formen des Geschichtenerzählens und immersive, partizipative und interaktive Erfahrungen. Er ist außerdem Studienleiter der Biennale in Venedig und war von 2013 bis 2016 Leiter des Cross Media College an der Scuola Holden, Turin, Italien. Seine Vergangenheit umfasst seine Arbeit als zeitgenössischer Tänzer und Produzent von internationalen Tourneen für große Tanzkompanien.

**HSIN-CHIEH
HUANG**www.storynest.com

New Media creator Hsin-Chieh Huang hat einen Hintergrund in Kunst, Design, Technik und Digital Entertainment. Seine Projekte umfassen oft groß angelegte Interaktionen, Performances, mechanische Apparate, algorithmische Berechnungen und Videoinstallationen. Für *Chalkroom*, das er gemeinsam mit Laurie Anderson realisierte, wurde er 2017 mit dem Grand Prize Best VR Experience der 74. Venedig Filmfestspiele ausgezeichnet und erhielt zahlreiche weitere internationale Preise für seine Arbeiten.

**TUPAC
MARTIR**www.tupacmartir.com/

Gründer und Kreativdirektor von Satore Studio und Satore Tech, einem weltweit anerkannten multidisziplinären Kunst- und Kreativstudio. Er leitet ein Team von Tech-, Entwicklungsdesign-, Kunst- und Sensorik-Talenten, das überzeugende und immersive Erfahrungen vom Konzept bis zur Umsetzung schafft. Tupac erwarb seinen BFA an der Creighton University und hat sich während seiner Karriere zu einem Multimedia-Künstler entwickelt, der Produktionsdesign, Grafik und Lichtregie für Performance, Mode, Musik und Kunst anbietet.



Einige dieser
Persönlichkeiten gehören
auch zu den diesjährigen
Mentoren, wie übrigens auch
FFF-Förderreferentin Lena Fischer.
Alle Informationen zum European
Creators' Lab in München (27. - 31.
Mai 2019) finden Sie hier: <http://filmzentrum-bayern.de/labs/european-creators-lab/>

2019

Die mit den Serien

Als Alternative zur verfilmten Serie haben zwei Gründer eine Plattform für entsprechende Drehbücher etabliert.

TEXT Christina Raftery

»Wir wollen Autoren und ihren Stoffen größere Sichtbarkeit geben«

Es darf wieder gelesen werden. Wenn es nach Marco Klingspohn und Marcus Meyer geht, gerne auch exzessiv. In Anlehnung an die Konsumgewohnheiten von Serienfans haben sie beste Voraussetzung für binge reading geschaffen: Mit Snackable Books, ihrem digitalen Verlag für ebook-Reihen und Serien, erschließt sich für etablierte Drehbuchautoren ein neuer Raum, ihre Geschichten zielgenau zu veröffentlichen.

„Wir wollen Autoren und ihren Stoffen größere Sichtbarkeit geben“, beschreibt Marcus Meyer das Konzept. Auf dem langen Weg vom Treatment zum realisierten Film landen potenzielle Publikumserfolge oft in der Schublade. „Verschleuderte kreative Energie“, findet der in München ansässige Marketing-Profi.

An Professionalität und Handwerk liege es nicht, auch nicht an der zündenden Idee, oft eher an den internen Gesetzen der jeweiligen Kanäle und Redaktionen. Das abgelehnte Skript kann bei Snackable in neuem Prosa-Glanz erstrahlen. Gefragt bei Snackable sind Schreibprofis, bei den Genres kann jede – auch die mutige – Mischung punkten. Auch die Menschen hinter den Geschichten erhalten Gesicht und Stimme. Die Cover ihrer eBooks zieren sie selbst, gestalten sie mit und erzählen im Podcast den Hintergrund ihrer Story. Gerechtfertigt geht es dabei auch noch zu: Jeder Autor erhält das gleiche Budget für die Umsetzung. Diese Renaissance des Fortsetzungsromans gestalten auf www.snackablebooks.com derzeit vier Autoren: Felix Mennen mit *Wie dein falsches Bild von mir*, einer tragikomischen Odyssee durch die Filmbranche, Eckhard Weis' Thriller *Hellberg* sowie der Generationenroman *Trümmertänzer* von Gabriele Kosack und Günter Overmann, erhältlich als Einzel-episoden von 80 bis 120 Seiten oder ganze Staffeln.

Das Lektorat hat der frühere Drehbuchautor, Headwriter und Serienentwickler Marco Klingspohn, der von Berlin aus arbeitet. Als Redakteur bei ProSieben lernten er und Meyer sich vor 15 Jahren kennen, jetzt sind sie „die mit den Serien“. Das durch digitale Geräte veränderte Leseverhalten in Kombination mit den nicht gehobenen Schätzen versierter Autoren und dem unerschöpflichen Innovationspotenzial des Serienformats macht ihr Projekt bislang einzigartig.

Serienaffine Journalisten, experimentierfreudige Romanciers und Hobbyliteraten haben jedoch keine Chance: „Unsere renommierten Drehbuchprofis garantieren dem Markt und den Fans die klare Linie“, so Meyer. Der Autorenpool befindet sich im Aufbau, die Rückkopplung zu Sendern und Produktionsfirmen sei klar erwünscht, auch zu den Agenturen pflege man gute Kontakte: „Wir wollen Anlaufstelle für alle Serienplayer sein.“ Erfahrungswerte mit der digitalaffinen Zielgruppe inklusive. Vielleicht wird dann aus der zweiten noch die dritte Chance – und aus dem binge reading irgendwann doch das binge watching auf dem großen Schirm. ■



Könnte auch ein DVD-Cover sein, ist es aber nicht, sondern ein Beispiel für das Cover einer Print-Serie. Auf dem Cover zu sehen sind bei Snackable immer die Autoren.



ELYAS M'BAREK

DER FALL COLLINI

ALEXANDRA MARIA
LARA

HEINER
LAUTERBACH

JANNIS
NIEWÖHNER

UND FRANCO NERO
ALS FABRIZIO COLLINI

NACH DEM BESTSELLER VON FERDINAND VON SCHIRACH

SevenPictures MYTHOS FILM    FFF Bayern     

FOLLOW US ON      #COLLINI

AB 18. APRIL IM KINO

Sitzen machen!



Ja, auch Billy Wilder hat hier gedreht. Und viele mehr. Ohne die Bavaria sähe die deutsche Filmgeschichte anders aus. Auf jeden Fall bedeutend ärmer, Im wahrsten Sinne des Wortes. Die Verfilmung »Das Boot« brachte Autor und Regisseur Wolfgang Petersen nach Hollywood und machte Produzent Günter Rohrbach zur Legende. Wir zeigen darüber hinaus zehn Empfehlungen aus zehn Jahrzehnten.

TEXT: Silvia Tiedtke

MONNA
VANNA

1922

REGISSEUR
Richard Eichberg

BUCH
Helmuth Ortmann,
Ola Alsen

PRODUKTION
Emelka

Historien- und Kostümstummfilm nach Maurice Maeterlinck. Das Münchner Umland zeigt sich filmfreundlich. Bei der nachgestellten Schlacht zwischen Florenz und Pisa wirken 6.000 Komparsen in der Nähe von München mit. Wie *Der Montag* am 28.8.1922 berichtet, wird mit großem Aufwand gedreht: „Polizei ist aufgeboten zu Fuß und zu Pferde, Sanitätspersonal mit Unfallauto, Arzt, Tierarzt, Feldtelefon, Musik und das gesamte Bürgerpersonal der Emelka, um an 20 Kassen das Kriegsvolk nach geschlagener Schlacht zu besolden.“

DIE
ERBSCHAFT

1936

REGISSEUR
Jacob Geis

BUCH
Jacob Geis,
Karl Valentin

PRODUKTION
Bavaria Film

Der richtige Film zur falschen Zeit: Ehepaar Meier (Karl Valentin und Liesl Karlstadt) verlieren durch eine Erbschaft ihr komplettes Hab und Gut. Den Nationalsozialisten schmeckt das bitterarme Valentin-Brot aber überhaupt nicht. Der Film wird aufgrund von „Elendstendenzen“ erst verboten, und kommt erst 40 Jahre später zu seiner Uraufführung.

DIE SELTSAME
GESCHICHTE DES
BRANDNER KASPER

1949

REGIE
Josef von Báky

BUCH
Erna Fentsch

PRODUKTION
Bavaria Filmkunst

Erstmal noch ein Stamperl Himbeergeist! Ein ums andere Mal lässt sich der Tod vom Brandner Kasper überreden, ihn noch ein weiteres Jahr am Leben zu lassen. Schwank, Legende, Volkserzählung gedreht im Tal bei der Ramsau. Ein Drehort, der übrigens nichts an seiner Attraktivität eingebüßt hat: Erst letztes Jahr wurde das Berchtesgadener Land zum Drehort des Jahres gekürt.

WEGE ZUM
RUHM

1957

REGIE
Stanley Kubrick

BUCH
Stanley Kubrick,
Calder Willingham,
Jim Thompson

PRODUKTION
Bryna Productions

Stanley Kubricks erster Erfolg, ein drastischer Antikriegsfilm und der Beginn seiner unverkennbaren Kamerafahrten. Ausladende und weiche Kamerabewegungen beim Offiziersball. Kamerafahrten geradeaus durch den engen Schützengraben. Und schließlich die von Kubrick selbst geführte Handkamera auf dem Schlachtfeld. Da weiß man: Es gibt keinen Ausweg mehr, keinen Heldenmut und keine männliche Bewährung. Nur Chaos und Tod. Übrigens lernte Kubrick am Set auch seine spätere Frau, die Schauspielerin und Malerin Christiane Susanne Harlan, kennen. Sie spielte eine junge Deutsche. Noch bevor der Film in die Kinos kam, heirateten sie in Las Vegas.

EINS, ZWEI, DREI

1961

REGIE
Billy Wilder

BUCH
Billy Wilder,
I. A. L. Diamond

PRODUKTION
Pyramid Productions

Erst spät gewürdigte Nachkriegskomödie, heute Kult. Amerikanisches Erfolgsstreben, fanatischer Kommunismus und kada-vergehorsames Deutschland treffen im besetzten Berlin der Nachkriegszeit aufeinander. Dazwischen Liselotte Pulver. Während der Dreharbeiten verschärft sich das politische Klima, und es wird mit dem Bau der Mauer begonnen. Ab sofort ist ein Dreh am Brandenburger Tor unmöglich. Das Set wird nach Bayern verfrachtet und das Brandenburger Tor aus Pappe auf dem Bavaria-Film-Gelände nachgebaut. Wirklich lachen konnte dann aber erst einmal niemand mehr in Deutschland über die Komödie: „Unsere Späße über Ost und West waren nicht mehr komisch“, ließ Wilder 25 Jahre später verlauten.

CABARET

1972

REGIE
Bob Fosse

BUCH
Jay Presson Allen

PRODUKTION
Allied Artists Pictures Corporation, ABC Broadcasting, Bavaria Atelier

„Willkommen, bienvenue, welcome!“ Ja, auch *Cabaret*, Schauspiel Berlin 1931, wurde in Bayern am Geiseltage gedreht. Die Vorlage zum Film war der autobiografische Roman *Goodbye to Berlin* von Christopher Isherwood. 1973 gewann das Musical insgesamt acht Oscars. Es zählt zu den größten Film-Musicals aller Zeiten. Aus finanziellen Gründen drehte man die meisten der Innenszenen in den Bavaria Studios. Einer der Oscars ging übrigens an den deutschen Kulissenbauer Rolf Zehetbauer für das beste Set.

BERLIN
ALEXANDERPLATZ

1980

REGIE/BUCH
Rainer Werner Fassbinder

PRODUKTION
Bavaria Atelier

In den achtziger Jahren wurden auf dem Gelände der Bavaria ebenfalls Welt-erfolge gedreht, darunter zwei unter der Regie von Wolfgang Petersen: *Das Boot* und *Die unendliche Geschichte*.

Und dann war da noch Fassbinder: Wunderkind des Neuen Deutschen Films und Agent Provocateur im Kulturbetrieb der BRD. Über die 14-teilige Fernsehverfilmung des Romans von Alfred Döblin empörte sich die Boulevardpresse. Schlagwort: „Schmuddelsex“! Und Fassbinder sagte: „Der Biberkopf, das bin ich.“ Nicht eine einzige Szene wurde in Berlin inszeniert, gedreht wurde ausschließlich in Bayern, viel in der so genannten Berliner Straße, dem Kulissen-Straßenzug auf dem Gelände der Bavaria. Der war extra für Ingmar Bergmanns *Das Schlangenei* erbaut worden und wurde für Fassbinders *Berlin Alexanderplatz* umgestaltet.

SCHTONKI!

1992

REGIE
Helmut Dietl

BUCH
Helmut Dietl,
Ulrich Limmer

PRODUKTION
Bavaria Film, WDR

Dietl und der (Boulevard-) Journalismus, das ist eine eigene Geschichte. Hier erzählt der elegante Melancholiker in bitterböse-satirischer Manier von der Veröffentlichung der gefälschten Hitler-Tagebücher. Der Stoff war für Dietl „ein Geschenk des Himmels“: „Ich konnte plötzlich auf meine satirische Art und Weise das Thema Nationalsozialismus und Nachkriegsdeutschland bewältigen.“ Dafür schrieb er über fast drei Jahre hinweg Teile des Drehbuchs bis zu achtzehnmal um. Die Bavaria Produktionsgesellschaft gab ein Millionenbudget. Zum Schluss standen inklusive einer Förderung aus Nordrhein-Westfalen knapp 14 Millionen DM zur Verfügung und *Schtonki!* wurde 1993 für sowohl für einen Golden Globe als auch für einen Oscar in der Kategorie Best Foreign Language Film nominiert.

(T)RAUMSCHIFF
SURPRISE –
PERIODE 1

2004

REGIE
Michael Herbig

BUCH
Michael Herbig,
Alfons Biedermann,
Rick Kavanian

PRODUKTION
herbX film

Erst kam die *Bullyparade*, dann *Der Schuh des Manitu*, und dann ließ Michael Bully Herbig sein Publikum entscheiden: eine Fortsetzung des Manitu-Films, eine Sissi-Verfilmung, ein „Film, wo keiner mit rechnet“, ein Ende der Kinofilme („Bully, hör auf mit dem Scheiß“) oder ein (T)Raumschiff-Film. Die Zuschauer stimmten für die Parodie der Fernsehserie *Raumschiff Enterprise*. Kapitän Kork und seine Mannschaft Mr. Spuck und Schrotty brachten über 9 Millionen Besucher in die Kinos und schafften es zu Platz 2 auf der Liste der erfolgreichsten deutschen Filme (übrigens hinter *Der Schuh des Manitu*). Inzwischen macht Bully auch ernste Filme. Letztes Jahr lief *Ballon* in den Kinos. Einige der Szenen entstanden wieder in den Bavaria Studios. Im Juni wird Bully dafür mit dem Friedenspreis des Deutschen Films – Die Brücke – geehrt.

DAS BOOT

2018

REGIE
Andreas Prochaska

BUCH
Tony Saint,
Johannes W. Betz

PRODUKTION
Bavaria Fiction, Sky Deutschland, Sonar Entertainment

Der Film *Das Boot* (Drehbuch/Regie: Wolfgang Petersen, Produktion: Günter Rohrbach) aus dem Jahr 1981 gehört zu den erfolgreichsten deutschen Filmen aller Zeiten, sowohl national, als auch international, sowohl kommerziell als auch künstlerisch. Nominierungen für sechs Oscars, einen Golden Globe und einen Bafta-Award – das spricht für sich. Als Sechsteiler lief der Stoff ebenfalls erfolgreich im TV. Das Casting für die neue Serie fand im Original-Boot des Films statt. Dort ließ sich gleich feststellen, ob jemand Platzangst hatte und mit beengten Drehverhältnissen umgehen konnte. Auf Beulen und blaue Flecken konnte man sich da auch gleich einstellen. Die ließen sich einfach nicht vermeiden: „Es gab mindestens dreimal am Tag aus irgendeiner Richtung ein „Aua“, berichtet Andreas Prochaska. Das Innere des U-Boots wurde schließlich in einem 45 Meter langen Set in Prag gedreht. Die Außenaufnahmen hingegen stammen von einer 67 Meter langen U-Boot Attrappe, die ursprünglich für den Kriegsfilm U-571 gebaut worden war. Die lag verrottend und verrostet in einer Werft in Malta und wurde für die Dreharbeiten restauriert.

Und so geht's weiter:

DAS PERFEKTE GEHEIMNIS

2019

BUCH/REGIE
Bora Dagtekin

PRODUKTION
Constantin Film

Drei Mal *Fack ju Göthe* und jetzt *Das perfekte Geheimnis*. Unsere Handys wissen inzwischen mehr von uns als unsere guten Freunde. Aber vielleicht ist das auch gut so. Sonst gäbe es womöglich unangenehme Offenbarungen und Überraschungen. Die Kulisse, eine Schwabinger Altbauwohnung, wurde auf dem Gelände der Bavaria gebaut, denn die echten Schwabinger Wohnungen (auch die großen) bieten kaum ausreichend Platz für einen Dreh. Man darf gespannt sein. Ende Oktober wird es gelüftet – das perfekte Geheimnis. (s. den Bericht vom Setbesuch auf Seite 27)



Claudia Michelsen spielt in „Das Ende der Wahrheit“ eine BND-Mitarbeiterin, die sowohl an ihrer eigenen Karriere arbeitet als auch an der Förderung des von Ronald Zehrfeld verkörperten wahrheits-suchenden Protagonisten – ein schwer zu vereinbarender Gegensatz.

Unheimlich perfekte Freunde

SPIELFILM IM RAHMEN DER INITIATIVE
„DER BESONDERE KINDERFILM“

Produktion: Viafilm // **Produzenten:** Benedikt Böllhoff, Max Frauenknecht // **Koproduktion:** Square One Entertainment // **Koproduzenten:** Al Munteanu, Lars Wiebe // **Sender:** MDR, KIKA, BR, WDR // **Redaktion:** Johanna Kraus, Astrid Plenck, Stefan Pfäffle, Cornelia Ackers, Matthias Körnich // **Förderung:** FFF Bayern, MDM, FFA, BKM, DFFF // **Verleih:** SquareOne Entertainment // **Drehbuch:** Simone Höft, Nora Lämmermann // **Regie:** Marcus H. Rosenmüller

Emil (Jona Gaensslen) und Frido (Luis Vorbach) sind beste Freunde. Als in einem Spiegelkabinett auf dem Jahrmarkt die Spiegelbilder der beiden zum Leben erweckt werden, glauben die zehnjährigen Jungs, das große Los gezogen zu haben: Die Doppelgänger können nämlich all das, was Frido und Emil selbst nicht so gut können, ihre ambitionierten Eltern aber von ihnen erwarten. Doch als ihre Abbilder plötzlich beginnen, eigene Ziele zu verfolgen, müssen die beiden Freunde einen Weg finden, die unheimlichen Geister, die sie rieften, wieder los zu werden. Das aber gestaltet sich schwieriger als gedacht ...

KINOSTART: 4. APRIL 2019

Der Fall Collini

THRILLER

Produktion: Constantin Film // **Produzenten:** Christoph Müller, Kerstin Schmidbauer, Marcel Hartges // **Executive Producer:** Martin Moszkowicz // **Koproduktion:** Seven Pictures // **Koproduzent:** Stefan Gärtner // **Förderung:** MBB, FFF Bayern, FFA, DFFF // **Verleih:** Constantin Film // **Drehbuch** (basierend auf dem gleichnamigen Roman von Ferdinand von Schirach): Christian Zübert sowie Robert Gold und Jens-Frederik Otto // **Regie:** Marco Kreuzpaintner

Anwalt Caspar Leinen (Elyas M'Barek) gerät über eine Pflichtverteidigung an einen spektakulären Fall: Über 30 Jahre lang hat der 70jährige Italiener Fabrizio Collini (Franco Nero) unbescholten in Deutschland gearbeitet und dann tötet er anscheinend grundlos den angesehenen Großindustriellen Hans Meyer (Manfred Zapatka) in dessen Berliner Hotelsuite. Für Caspar steht weit mehr auf dem Spiel als sein erster großer Fall als Strafverteidiger. Das Opfer ist der Großvater seiner Jugendliebe Johanna (Alexandra Maria Lara) und war wie ein Ersatzvater für Caspar. Zudem hat er mit der Strafverteidiger-Legende Richard Mattinger (Heiner Lauterbach) einen Gegner, der ihm haushoch überlegen scheint. Caspar muss herausfinden, warum Collini ausgerechnet einen vorbildlichen Menschen wie Meyer ermordet hat. Auch das öffentliche Interesse an dem Fall ist immens, doch Collini schweigt beharrlich zu seinem Motiv. Als Caspar gegen alle Widerstände immer tiefer in den Fall eintaucht, wird er nicht nur mit seiner eigenen Vergangenheit konfrontiert, sondern stößt auf einen der größten Justizskandale der deutschen Geschichte und eine Wahrheit, von der niemand wissen will.

KINOSTART: 11. APRIL 2019

Das Ende der Wahrheit

THRILLER

Produktion: Walker + Worm Film // **Produzenten:** Tobias Walker, Philipp Worm // **Koproduktion:** Hellinger/Doll Filmproduktion // **Koproduzenten:** Lothar Hellinger, Christopher Doll, Philipp Leinemann // **Zusammenarbeit mit:** Rotor Film // **Sender:** ZDF, arte // **Redaktion:** Jörg Schneider, Doris Hepp, Andreas Schreitmüller // **Förderung:** FFF Bayern, MDM, FFA, DFFF // **Verleih:** Prokino // **Drehbuch & Regie:** Philipp Leinemann

Martin Behrens (Ronald Zehrfeld), Zentralasien-Experte beim Bundesnachrichtendienst, ist sich sicher, durch seine Arbeit einen großen Beitrag zur Wahrung der nationalen Sicherheit zu leisten. Doch nach einem brutalen Anschlag auf ein Münchner Restaurant wachsen seine Zweifel an der Mission des BND. Als Behrens in einen immer tieferen Strudel aus Intrigen, Machtmissbrauch und Korruption gerät, begreift er, dass der Feind vor allem im Inneren lauert...

KINOSTART: 9. MAI 2019

X Men – Dark Phoenix

SCIENCE FICTION ACTIONFILM

Produktion: 20th Century Fox Film Corporation, Bad Hat Harry Productions, Donners' Company, Marvel Entertainment, TSG Entertainment // **Förderung:** FFF Line Producer (Scanline VFX) // **Verleih:** 20 Century Fox // **Drehbuch & Regie:** Simon Kinberg

Die X-Men müssen sich nicht nur ihrem stärksten und mächtigsten Gegner stellen, sie sind auch mit der Tatsache konfrontiert, dass dieser Gegner aus ihren eigenen Reihen stammt: Jean Grey, die bei einer Rettungsmission im All beinahe getötet wurde, dann aber von einer unbekanntem kosmischen Kraft getroffen wird. Bei ihrer Rückkehr von dieser Mission sind diese Kräfte zwar viel stärker und mächtiger geworden – aber sie sind auch viel instabiler und kaum kontrollierbar. Jean kämpft mit diesen neuen ihr innewohnenden Kräften, die sie weder versteht, noch zügeln kann. Der Kontrollverlust führt dazu, dass sie die Menschen, die ihr wirklich nahe sind und die sie liebt, vor den Kopf stößt und verletzt. Gleichzeitig beginnt sie die ureigentlichen Verbindungen auseinanderzunehmen, die die X-Men zusammenhalten. Die Gruppe, die wie eine Familie war, fällt auseinander und sie müssen einen Weg finden, wieder zueinander zu kommen – nicht nur um Jeans Seele zu retten, sondern auch, um unseren Planeten vor einer Invasion von Aliens zu schützen, die durch Jeans neue Kräfte die Galaxie beherrschen wollen.

KINOSTART: 6. JUNI 2019

Es zischt weiter

Die Neuesuper dreht sechs neue Folgen ihrer erfolgreichen Serie »Hindafing«. Die FFF Förderreferentin Gabriele Pfennigsdorf hat das Set in München besucht.

Die 1. Staffel von *Hindafing* war ein großer Erfolg im BR Fernsehen, speziell bei den jüngeren Zuschauern. Die „beste deutsche Serie“ (Die Welt) war schon vor der Ausstrahlung im BR Fernsehen in der Mediathek verfügbar und wurde rund 400.000 Mal abgerufen. Das Erste zeigte nach der Erstausrahlung die sechs Folgen ebenfalls, demnächst sind sie auch bei arte zu sehen. Auch bei den Preisen war *Hindafing* erfolgreich: Die Serie wurde für den Deutschen Fernsehpreis 2018 nominiert und in Österreich mit der Romy ausgezeichnet; Maximilian Brückner erhielt für seine Rolle als Bürgermeister Alfons Zischl den Bayerischen Fernsehpreis 2018 als bester Hauptdarsteller.

Nach dem großen Erfolg der ersten Staffel stehen Maximilian Brückner, Katrin Röver, Andreas Giebel, Petra Berndt, Heinz Josef Braun und viele andere seit Februar für die 2. Staffel vor der Kamera von Tim Kuhn. Nach den Drehbüchern von Niklas Hoffmann, Rafael Parente und Boris Kunz, der auch Regie führt, ist erneut Maximilian Brückner in der Rolle des Alfons Zischl zu sehen. Gedreht wird noch bis Mitte April 2019 in München und Umgebung. Gabriele Pfennigsdorf, Referentin beim FFF Bayern für die Produktion von Fernsehfilm und -serie, hat im Februar das Set besucht. Gedreht wurde an dem Tag eine Landtagsszene in den Räumen des BR Funkhauses. Sie sprach über die Dreharbeiten mit Produzent Rafel Parente, Regisseur Boris Kunz und mit Hauptdarsteller Maximilian Brückner, der ihr Alfons Zischls neue Frisur zeigte.

Der ist als Bürgermeister von *Hindafing* zurückgetreten und beginnt die Zweite Staffel überraschend als Landtagsabgeordneter in München. Sein Vorgänger ist über einen Skandal gestolpert, und Zischl soll vor der nächsten Landtagswahl retten, was zu retten ist. Doch das Leben als Abgeordneter ist härter als gedacht. Statt Ruhm und rotem Teppich in der Landeshauptstadt erwarten Zischl lähmender Fraktionszwang und mühsame Fleißarbeit im provinziellen Stimmkreis. Als er auf der Jagd nach Wählerstimmen durch ein Missverständnis einem von der Pleite bedrohten, dubiosen Rüstungsunternehmen seine Unterstützung zusichert, findet er sich schnell in einem politischen Fiasko wieder. Beim Versuch aus der Sache



Auch Autor Niklas Hoffmann (2. v. l.) war am Set. Rechts: Regisseur Boris Kunz.

unbeschadet wieder rauszukommen, rutscht Zischl immer tiefer hinein. Doch Zischl macht das, was er am besten kann: Er laviert in der Provinz herum, dreht an vielen Rädern und redet sich um Kopf und Kragen. Und all das, während seine Frau Marie hochschwanger ist: Alfons Zischl wird Vater eines Sohnes ...

Neben dem Hauptcast spielen in weiteren Rollen Johanna Bittenbinder, Gitta Schweighöfer, Michael Kranz, Jürgen Tonkel, Philipp Moog, Roland Schreglmann, Wilfried Hochholdinger, Anne Schäfer, Christian Hoening, Christian Lex, Jockel Tschiersch, Ercan Karacayli, Hans Schuler, Sebastian Winkler u.v.a.

Hindafing ist eine Produktion der Neuesuper GmbH (Produzent: Rafael Parente) in Koproduktion mit dem BR (Redaktion: Elmar Jaeger, Serie) in Zusammenarbeit mit arte (Redaktion: Uta Cappel). Der FFF hat die Produktion der neuen sechs Folgen mit 685.000 Euro gefördert. Die Ausstrahlung ist für Herbst 2019 in arte und im BR Fernsehen geplant.

Ebenfalls gefördert hat der FFF die Serie *Acht Tage*, die die Neuesuper für Sky produziert hat. Die acht Folgen hat Sky im März ausgestrahlt, über Sky Q, Sky Ticket und Sky Go sind sie weiterhin abrufbar. Da geht es nicht um die Bayern und den Landtag, sondern – eine Nummer größer – um den Weltuntergang. ■

Gabriele Pfennigsdorf mit Produzent Rafael Parente.





Die Geschichte vom goldenen Pferd

»Mein Lotta-Leben« gehört zu den international erfolgreichsten deutschen Kinder- und Jugendbüchern. Mit Lotta berühmt wurde auch die Münchner Illustratorin Daniela Kohl, die gemeinsam mit der ebenfalls in München lebenden Regisseurin Neele Leana Vollmar an der Verfilmung für das Kino gearbeitet hat.

TEXT Tina Rausch ILLUSTRATIONEN Daniela Kohl

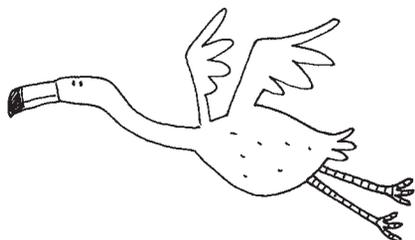


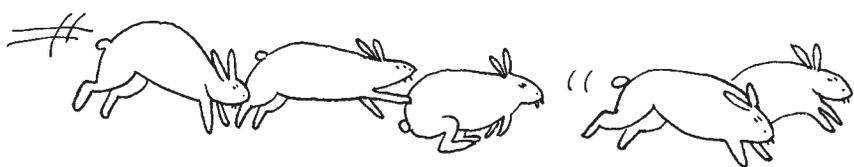
Lotta hat kein Handy. Zumindest nicht in den ersten 14 Bänden von *Mein Lotta-Leben*. Eine Kamera hat sie auch nicht. Dass der Kinofilm mit einer von ihr selbst gedrehten wackeligen Tour durchs morgendliche Chaos im Hause der Familie Petermann beginnt, geht trotzdem voll in Ordnung: Sie hat sich einfach die alte Videokamera vom Papa geschnappt. Der Einstieg fungiert als Äquivalent zur Tagebuchform, in der die Kinderbuchreihe angelegt ist. Statt zu schreiben, blickt und spricht Lotta direkt in die Kamera, stellt sich als „ganz normales Mädchen“ vor, mit zwei Eltern, zwei Brüdern, einer Schildkröte und einer Flöte:

Aber jeden Morgen, wenn ich aufwache, denke ich mir, irgendwas ist hier doch nicht normal.

Sollten Sie Lotta (noch) nicht kennen, haben Sie wahrscheinlich keine Tochter zwischen sieben und dreizehn Jahren. Stark verkürzt könnte man diese internationale Bestseller-Reihe von Alice Pantermüller und Daniela Kohl als Pendant zu *Gregs Tagebuch* bezeichnen – wobei Text und Bild in *Mein Lotta-Leben* enger verzahnt sind: Einige Teile der erzählten Alltagsabenteuer wandern in Sprechblasen, sind in die Bilder integriert oder stechen durch spezielle Schriftarten und -stile hervor. Mit bis zu tausend detailreichen, teils winzigen Zeichnungen pro Buch verleiht die Münchner Illustratorin Daniela Kohl den Geschichten aus Lottas irrwitzigem Leben so eine zusätzliche Ebene.

Seit 2012 haben sich weltweit drei Millionen Exemplare der Gesamtreihe verkauft, neben den bislang 15 Romanen gibt es Kalender, Freunde-, Kritzel-, Ferien-, Listen- und Tagebücher





zum Ausfüllen sowie Hörbücher. Und im September 2019 den Film: Die Regie für die von Lieblingsfilm und Dagstar Film in Ko-Produktion mit Senator Film Köln realisierte Adaption übernahm Neele Leana Vollmar – obwohl sie nach zwei *Rico*, *Oscar*-Filmen vorerst keine weiteren Kinderbücher verfilmen wollte. Das erzählt Vollmar beim gemeinsamen Gespräch mit Daniela Kohl Ende 2018 im Münchner Büro der Lieblingsfilm, kurz nachdem in der Willy-Brandt-Gesamtschule in Feldmoching-Hasenberg die letzte Klappe für *Mein Lotta-Leben. Alles Bingo mit Flamingo* fiel. „Robert Marciniak von Lieblingsfilm hatte mich angerufen und gesagt, er wisse, Kinderfilm sei eigentlich für mich kein Thema mehr, aber er wolle es nicht unversucht lassen.“ Vollmar begann zu lesen, war begeistert und sagte – angefeuert von Kameramann Daniel Gottschalk – zu: „Er meinte, Rico war für die Jungs, Lotta sei für die Mädchen.“ Wobei Vollmar das nicht so eng sieht: „Ich verstehe Lotta genauso wenig als Mädchen- wie Rico als Jungenfilm. Es geht eher um die Hauptfiguren, diesmal habe ich mich als Regisseurin hauptsächlich mit Mädchen und deren Freundschaft beschäftigt. Ich denke dennoch, dass beide Filme Jungen und Mädchen ansprechen.“

Das zeichnete sich schon im bundesweiten Online-Casting ab: Da Vollmar die Kinder-Sprechrollen mit Laien besetzen wollte, wurden Lotta-Fans aufgerufen, sich mit eigenen Videos zu bewerben, in denen sie erzählen, warum sie welche Rolle übernehmen wollen und was sie dafür besonders gut können. Aus 1.500 Einsendungen pickten Vollmar und die Kindercasterin Ute Soldierer die vielversprechendsten Mädchen und Jungen heraus und luden sie zum Vorsprechen. Ein großer Aufwand für alle, der sich aber gelohnt habe, so Vollmar. Zudem zeigten die Bewerbungsfilm, wie wichtig den Kindern die Lotta-Bücher sind, wie gut sie sich in dieser Welt auskennen – und welche zentrale Rolle die Zeichnungen spielen.

Für die filmische Umsetzung bedeutete das zweierlei: Das Drehbuch musste sich in den Lotta-Kosmos einfügen, also Ton und Witz ihrer Erfinderin Alice Pantermüller treffen, und zudem sollte Daniela Kohls grafische Handschrift erkennbar sein. Dennoch ginge es bei Romanverfilmungen nicht darum, diese eins zu eins zu übersetzen, sagt die Regisseurin. „Sondern eine adäquate Form zu finden – also die Seele des Ganzen zu transportieren.“

So entwickelte die Drehbuchautorin Bettina Börgerding in Zusammenarbeit mit Vollmar eine neue Geschichte mit Fokus auf der „allerbesten Freundschaft“ zwischen Lotta und Cheyenne, ließ dabei aber viele O-Töne und Anekdoten aus den ersten fünf Lotta-Büchern einfließen. Zudem zogen sie die beiden „Urmütter“ zurate, so Vollmar:

Als wir zu viert über dem Drehbuch saßen, gab es schon Momente, in denen Daniela oder Alice meinten, so sei Lotta nicht, oder so etwas würde sie nicht machen.

In einer frühen Version habe Lotta ihre Mama übers Handy angerufen, erinnert sich Daniela Kohl: „Dabei hat Lotta gar kein Handy – zumindest bisher nicht gehabt.“

Kohl entwickelte für Vollmar eine Art Beipackzettel zum Drehbuch, in dem sie genau vermerkte, welche Illu später wo in welches Bild integriert würde. Denn das ist das Besondere: Als wesentliche Komponente vermitteln auch die Zeichnungen im Film den Tagebuchcharakter der Vorlage. Die Leinwand erscheint ab und an wie eine Tafel, auf die Lotta schreibt, kritzelt oder etwas wegradiert. Dazu gibt es Situationen, in denen sie wie in der Anfangsszene das Publikum direkt anspricht. Zur Ausstattung steuerte die Illustratorin ebenfalls einiges bei: Lotta und Cheyenne protestieren mit von Kohl gestalteten Plakaten für die Tierrettung, bei Lottas Flötenlehrer hängen von ihr gezeichnete Komponisten-Porträts an der Wand und am Baumhaus die Original-Logos der „Wilden Kaninchen“-Bande.

Die Mitwirkung an der filmischen Umsetzung war Neuland für Kohl – und eine Minisorge schnell ausgeräumt: „Etwas Bedenken hatte ich, dass es zu albern werden könnte, die Bücher bieten da einiges an. Doch Neele und Bettina haben diese Gratwanderung perfekt hinbekommen.“ So gebe es auch sehr emotionale Momente, vor allem mit Lottas Papa: „In den Büchern lernen wir ihn aus Lottas etwas eindimensionaler Perspektive kennen. Im Film bekommt er eine neue Facette hinzu, das gefällt mir sehr. Überhaupt gibt es jetzt auch ruhige, wärmere Szenen, auf die dann wieder ein Kracher folgt.“

Den einen oder anderen Kracher erlebte Kohl auch beim Setbesuch:

Im Drehbuch las ich von einem goldenen Pferd, und ich hatte mir eines aus Plastik vorgestellt. Tatsächlich stand dort ein lebendiges, goldbesprühtes Pferd!

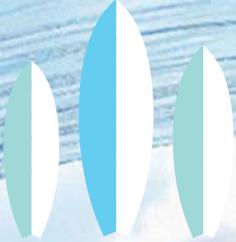
Den fließenden Übergang zwischen Realität und Lottas Gedankenwelt neben den Zeichnungen mittels solch aufwendiger Requisiten und gezielter Übertreibung zu vermitteln, fand Vollmar überaus reizvoll: „Ich hatte große Lust darauf, die Kinder in eine andere Welt zu entführen.“ In eine Welt aus goldenen Pferden, lebendig werdenden Flamingos, 80 Kaninchen im Kinderzimmer und echtem Regen, der aus gezeichneten Wolken tropft.

Im Buch zum Film, das zum Kinostart am 5. September erscheinen soll, wird das Pferd wieder ganz normal sein, also schwarz-weiß, und von Daniela Kohl vielleicht mit einem entsprechenden Kommentarpfeil versehen. Erst vor Kurzem ist mit *Wer den Wal hat* übrigens Band 15 von *Mein Lotta-Leben* erschienen. Statt des heiß ersehnten Hundes bekommt Lotta zum Geburtstag eine Sprachreise auf eine englische Insel geschenkt. Damit sie dort gut zu erreichen ist, gibt's von der Mama: ein Handy. ■



Wir haben uns viel Mühe gegeben, diese Doppelseite für alle Lotta-Fans ansprechend zu gestalten (Danke, Dani!). Wer noch mehr möchte, kann auf Band 15 → *Wer den Wal hat* zugreifen. Erschienen im Arena-Verlag.





Der Physiker

»Virtual Surfing« ist das erste Physik basierte Surfing Game, das Wellen in fotorealistischer Grafik interaktiv und in Echtzeit erlebbar macht. Vincent Galioit (Waveor) entwickelte in Regensburg extra zu diesem Zweck die Quantum Engine. Seit Dezember letzten Jahres ist das Spiel im Early Access auf Steam spielbar.

TEXT Silvia Tiedtke



Horse

bezeichnet eine einfache Contest-Form, die ursprünglich aus dem Basketball stammt und vielfach auch von Skatern übernommen wird. Hierbei definiert ein Spieler einen Trick. Wenn er diesen selbst erfolgreich durchgeführt hat, versucht sich der zweite Spieler in der vorgegebenen Aktion. Derjenige, der einen zuvor gesetzten Trick nicht schafft, erhält einen Buchstaben (H-O-R-S-E), bis ein Spieler alle fünf Buchstaben angesammelt hat, also der Verlierer, nämlich ein „horse“ ist.

Was macht ein Surfer an einem trüben Wintertag in Bayern? Er träumt von Sonne und Meer und Wellenreiten. Und was macht er, wenn er nicht nur Surfer sondern auch Gamer ist? Er sucht nach einem Game, das ihn – fernab von den Wellen – zumindest an das Surf-Erlebnis erinnert. Aber was macht dieser Gamer-Surfer, wenn die wenigen Games, die es überhaupt in diesem Genre gibt, ihn mit veralteter, unrealistischer Grafik und Spielmechanik maßlos enttäuschen? Dann macht er sich selbst an die Entwicklung eines Surfing Games. Zumindest war das so im Fall des leidenschaftlichen Surfers und Gamers und (damals noch) Physikstudenten Vincent Galioit.

Fotorealistische Simulation von Wasserbewegung und plausible, realitätsnahe Interaktion zwischen Surfboard und Wasser – nicht mehr und nicht weniger sollte das Surfing Game können. Genau die richtige Aufgabe für einen Physiker und eine ganz schöne Herausforderung. Zum einen an das Gameplay in Bezug auf das Zwischenspiel von Objekt (Board, Surfer) und Medium (Wasser), zum anderen an die Grafik, denn Wasser weist komplexe dynamische Oberflächen auf, die zwischen Transparenz und Opazität wechseln, die lichtdurchlässig sind, spiegeln und Schatten werfen.

Im Mai 2016 gründet Vincent Galioit mithilfe eines EXIST-Gründerstipendiums, das Studierende, Absolventen und Wissenschaftler aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen bei der Umsetzung ihrer Gründungsideen unterstützt, die Firma Waveor in Regensburg. Der Name sagt bereits alles: Hier geht's um Wellen. Mit an Bord, nein, eigentlich: Mit aufs Board holt er sich Waltraud Mühlbauer, die sich um die kaufmännischen Aufgaben kümmert, sowie Max Kadur als Game Designer und Developer.

Zur Prototypenentwicklung von *Virtual Surfing* erhielt Waveor vom FFF im November 2016 eine Förderempfehlung über 49.000 Euro, und schon im Jahr darauf ging es an die Produktion des Spiels mit einer FFF Förderung über 79.000 Euro. Aufwendig war die Entwicklung von *Virtual Surfing* insbesondere, da sich hier eben nicht – wie bei anderen Spielen, die sich innerhalb bekannter Genres bewegen – auf die üblichen Game

Engines zurückgreifen lässt. Stattdessen hatte Vincent Galioit bereits während seines Physikstudiums mit der Entwicklung der Quantum Engine begonnen, einer Game Engine, die auf Simulation von Wasseroberflächen in Echtzeit spezialisiert ist.

Surfen ist ein bisschen wie Skaten auf dem Wasser (nicht ohne Grund gibt's im Gegenzug die sogenannten Surfskates für den „landlocked“ Surfer). Und so orientierte sich das Team bei der Ausarbeitung der Spielmechanik weniger an den bereits existierenden Surfing Games als vielmehr an Skateboarding Games. Die Bewegungen auf dem Wasser – Kurven, Richtungswechsel, Tricks – werden bei *Virtual Surfing* wie beim Skaten mit Gewichtsverlagerung erzeugt. Dem Spieler steht nicht nur die Gestaltung seines Boards offen, sondern er hat auch die Wahl zwischen unterschiedlichen Avataren (männlich und weiblich) mit unterschiedlicher Größe und Gewicht, deren Aussehen er variieren kann. In der finalen Version soll der Spieler zusammen mit anderen Spielern an Wettbewerben teilnehmen und Skillpoints sammeln können. Im Early Access kann er Contests absolvieren und Punkte sammeln und auf diese Weise sogenannte Achievements erreichen (z. B. Wave Warrior oder Poseidon). Außerdem kann er frei surfen, sich in Tricks und Sprüngen üben, oder – in Ruhe paddelnd – realistisch gestaltete Surfspots erkunden, bisher Kirra (Australien), Teahupo'o (Tahiti) und fiktive Locations in Indonesien und Nordatlantik. Auch ein sogenannter Horse-Mode (siehe oben) wird in Version 1.0 aufgenommen werden: In ihm können zwei Spieler direkt gegeneinander antreten (s. o.).

Der Spieler entscheidet mit einer Freecam (Third-Person-Pers-

pektive mit Zoom und Rundumsicht) selbst über das Maß an Unmittelbarkeit, mit der er sich in den virtuellen Ozean begibt. Mitten drin zu sein – dieses Gefühl entsteht nicht zuletzt, wenn das eintritt, wovon jeder Surfer träumt: der Tuberide. Wenn eine große Welle bricht, bildet sich ein Tunnel, eine tube, durch die hindurch der (erfahrene) Surfer sein Board reiten kann. Tritt das im Spiel ein, steht eine weitere spezielle Kameraeinstellung zur Verfügung: die Tube-Cam, mit der das Innere der Welle besonders gut betrachtet werden kann.

Seit Dezember ist *Virtual Surfing* in einer vorläufigen, abgespeckten Version im Early Access auf Steam spielbar. Die Aufmerksamkeit für das Game könnte noch größer sein, denn bisher seien Spieler hauptsächlich über die Algorithmen der Plattform Steam darauf gestoßen, wie Waltraud Mühlbauer feststellt. Solch ein Spiel, das zunächst eher eine Nische zu bedienen scheint, hat es einfach schwer ohne ausreichendes Marketing-Budget. Zumindest gab es Anfang des Jahres eine Zusage für Media-Leistungen der Computec Media Group im Wert von 80.000 Euro. Ziel ist für Waveor hierbei nicht nur, Interesse für das Spiel zu wecken, sondern auch für die Quantum Engine: Einerseits soll die über Assets auf den Marketplaces von Game Engines wie Unity oder Unreal verkauft werden, um anderen Entwicklern die Integration von Wasser in ihre Spiele zu erleichtern, zum anderen soll sie als Plugin für Animationsprogramme angeboten werden und bietet hier einen großen Vorteil, da sie in Echtzeit arbeitet und nicht über zeitaufwendigere Rendering-Prozesse.

Die komplette Fertigstellung ist für das nächste halbe Jahr geplant. Bisher ist das Game nur auf PC mit Gamepad oder Keyboard und Maus spielbar. Als nächsten Schritt plant Waveor auch die Portierung des Spiels für Konsolen. ■

Unter diesem Link kann das Spiel bereits jetzt im Early Access erworben und gespielt werden: https://store.steampowered.com/app/993340/Virtual_Surfing/

Wenn du dich nicht mehr bewegst, bist du tot

Elisa Maria Nadal steckt gerade mitten in den Vorbereitungen zum Dreh ihres Abschlussfilms an der HFF. Der Titel: »Prisoners of the Body«. Die zentrale Frage: Was ist Bewegung?

TEXT Silvia Tiedtke

Elisa stammt aus Castro im Süden Brasiliens, und in ihrem Leben hat sich schon früh alles um Bewegung gedreht: Mit sechs Jahren beginnt sie mit Rhythmischer Gymnastik. Sie trainiert für nationale Wettbewerbe. Tanz ist ihre Leidenschaft. Aber dann ist plötzlich alles vorbei: Elisa ist 16 Jahre alt, als ihr ein Auto über den Fuß fährt und sie mehrere Brüche und eine offene Fraktur erleidet: „Ich steckte in diesem Körper, und mein Traum war weg.“ Davon berichtet sie, fragt man sie nach dem Titel ihres Projekts. Sie versteht den Titel allerdings nicht nur in Bezug auf ihre eigene Biographie, sondern dieses Im-eigenen-Körper-gefangen-Sein, das gelte für alle Menschen. In jedem Menschen stecke eine ganz eigene Bewegung, die nicht über den Körper hinauskomme. In Elisás Abschlussprojekt treffen Film und Tanz aufeinander: Es ist ein filmischer Essay, in dem die Bewegung Protagonistin ist. Sie tritt auf als Voice Over, als weibliche Stimme, die sich und ihr Wesen an Natur- und Tanzsequenzen reflektiert.

Die Produktion hat die Münchner Firma Direktorat, bestehend aus Ersin Cilesiz und Bahtiyar Bozkurt, übernommen. Eigentlich ist das Team spezialisiert auf kurze Filme bis zu fünf Minuten. Aber bei Elisás Projekt mit einer geplanten Dauer von 10 bis 15 Minuten machen

Und dann gibt es auch noch die Kamera, die ist im Film auch ein Tänzer, ein weiterer Protagonist.

sie eine Ausnahme. Es passt einfach zu gut zu ihrer eigenen Vision, zur Umsetzung künstlerisch anspruchsvoller Ideen mit Unterhaltungspotenzial. Als Elisa ihr Projekt letztes Jahr vorgestellt hatte, musste alles ganz schnell gehen, denn es blieben nur noch zwei Wochen bis zum Ende der Einreichfrist für die FFF Vergabebesitzung im Dezember. Alles ging gut, der Antrag wurde rechtzeitig fertig und *Prisoners of the Body* erhielt eine Förderempfehlung des FFF im Bereich Nachwuchs über 49.000 Euro.

In den verbleibenden Wochen bis Drehstart wird der Choreograf Gonçalo Cruzinha zusammen mit den Tänzern die Choreografie entwickeln. „Und dann gibt es auch noch die Kamera“, fügt Ersin hinzu, „die ist im Film auch ein Tänzer, ein weiterer Protagonist.“ Mateusz Smolka, der auch an der HFF studiert hat und inzwischen als freier Kameramann tätig ist, übernimmt diesen Part. Elisa ist diese Rolle der Kamera als Protagonist übrigens besonders wichtig: Anders als etwa bei Tanzvorstellungen auf der Bühne kann mit der Kamera die Perspektive des Zuschauers gelenkt werden. Mit ihrem Film will sie Lust machen: Lust auf Bewegung, Lust darauf, mehr zu sein als die „Sofa Kartoffel“. Warum? Ihre Antwort ist kurz – und überzeugend: „Wenn du dich nicht mehr bewegst, bist du eigentlich tot.“ ■

Wie gut kennen wir unsere Liebsten wirklich?

Das ist nicht einfach. Sieben total angesagte Schauspielerinnen und Schauspieler für einen Film zu gewinnen. Das hat die Constantin geschafft. Aber dann: der Drehplan! Es ist ja nicht nur so, dass Jella Haase, Elyas M'Barek, Karoline Herfurth, Florian David Fitz, Jessica Schwarz, Wotan Wilke Möhring und Frederick Lau in *Das perfekte Geheimnis* mitspielen. Es ist auch noch so, dass immer alle miteinander spielen, ein richtiger Ensemblefilm. Selten, dass mal nur zwei in einer Szene vorkommen. Also, mit anderen Worten: Am besten sind alle während des gesamten Drehzeitraums da.

Von diesem Kraftakt erzählten Lena Schömann und Martin Moszkowicz Mitte Februar, während sie Staatsministerin Judith Gerlach und Dorothee Erpenstein durch das Set in den Bavaria Studios führten. Aus dem Grund wurden die Dreharbeiten für den Winter geplant. Denn schon bald nach Drehschluss stecken alle wieder in neuen, teilweise auch eigenen Projekten. Der Vorteil: *Das perfekte Geheimnis* wird in diesem Jahr noch in den Kinos starten, und zwar am 31. Oktober 2019.

Wahrscheinlich auch nicht besser als uns selbst. Bora Dagtekin dreht seine neue Kinokomödie in München. Es geht um Geheimnisse und wie wir verzweifelt versuchen, sie zu bewahren. Bayerns Digitalministerin Judith Gerlach und FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein haben das Set besucht.

TEXT Olga Havenetidis

Es geht um befreundete Paare, die sich bei einem der Paare zum Abendessen treffen und beschließen, alle Handys offen auf den Tisch zu legen und alles, was ankommt, mit allen Anwesenden zu teilen. Der Satz „Ich habe nichts zu verbergen“, meist ja auf eine politische Öffentlichkeit bezogen, wird hier im Privaten auf die Spitze getrieben. Vielleicht will man ja sogar um so mehr verbergen, je näher man sich steht? Judith Gerlach und Dorothee Erpenstein konnten schon einige Szenen während des Drehs verfolgen und wissen mehr. Zum Beispiel auch, wie das Set aussieht: eine komplette Wohnung, in die man sofort einziehen könnte (ohne selber irgendetwas mitzubringen, versteht sich). Jedes Detail stimmt, nichts ist zufällig. Da wird man den Film schon mehrmals sehen müssen, um alles zu studieren.

Der FFF Bayern hat *Das perfekte Geheimnis* mit 1,8 Mio. Euro unterstützt. Darin enthalten sind 600.000 Euro Erfolgsdarlehen. ■

Am Set in Studio 12 auf dem Bavaria-Gelände, in der vorderen Reihe (v.l.): Jessica Schwarz, Dorothee Erpenstein, Florian David Fitz, Staatsministerin Judith Gerlach, Lena Schömann. In der hinteren Reihe (v.l.): Wotan Wilke Möhring, Bora Dagtekin, Karoline Herfurth, Elyas M'Barek, Martin Moszkowicz, Frederick Lau.





DER FEINE UNTERSCHIED

*Rechtens oder gerecht, das ist hier die Frage.
Die Constantin Film hat Ferdinand von Schirachs gleichnamigen Roman
»Der Fall Collini« für das Kino produziert.
Die Hauptrolle spielt Elyas M'Barek, Regie führte
Marco Kreuzpaintner, der mit gebrochenen Plastikstühlen
das Herz von Franco Nero gewonnen hat.*

Elyas M'Barek
spielt den Pflicht-
verteidiger Caspar
Leinen, der an
seinem ersten Fall
arbeitet.

Einführungsgesetz zum Ordnungswidrigkeitengesetz. Das letzte Wort klingt so unrichtig, das Schreibprogramm unterkringelt es in roter Farbe. Was so langweilig und überflüssig und harmlos klingt, hat es aber in sich. Das erfährt – wenn er es ohnehin nicht weiß und das dürften die wenigsten, denn nicht einmal alle Bundestagsabgeordneten hatten den Inhalt des Gesetzes bei der Einführung kapiert – wer den Film *Der Fall Collini* sieht.

Das erfährt natürlich auch, wer den gleichnamigen Roman liest. Der Piper Verlag in München hat Ferdinand von Schirachs Roman im Jahr 2011 herausgebracht. Aber der Film ist kein bloßes Übersetzen des Texts ins Bewegtbild. Er erlaubt sich, es anders zu machen. Die Stelle, an der dieses Gesetz erklärt wird, gehört zur notwendigen Abzweigung, die die Filmemacher hier genommen haben.

Die Filmemacher, das sind zunächst einmal die Produzenten der Constantin Film. Vier Namen stehen dafür, und auch die erzählen bereits eine Geschichte: Christoph Müller, Kerstin Schmidbauer, Marcel Hartges, Martin Moszkowicz. Da wäre zunächst einmal Martin Moszkowicz als Executive Producer. Das ist nicht ungewöhnlich und bei vielen, wenn nicht den meisten Constantin-Produktionen der Fall. Chronologisch gesehen war aber der Stoff erstmal bei Marcel Hartges. Der Literatur- und Filmagent war bis zur Gründung seiner Agentur Verleger bei Piper. Ferdinand von Schirachs Anthologien *Verbrechen* und *Schuld* sowie den Roman *Der Fall Collini* hat er veröffentlicht. Wie bei guten Büchern üblich, gab es auch hier viele Anfragen von Produzenten, die sich um die Rechte bewarben. Wohl auch für Verfilmungen als Fernsehstoff. Das kam aber für Hartges nicht in Frage. Die Erzählung erstreckte sich über 60 Jahre und es ginge um Schuld und Verwerfung und die großen Fragen; dieses Epische, das sei am besten im Kino aufgehoben. Er entschied sich für Christoph Müller, weil er dessen Ideen am überzeugendsten und die Begeisterung am authentischsten gehalten habe. Der wiederum war nach der Lektüre beeindruckt gewesen über die Verbindung von einer emotionalen Story und einem skandalösen Ereignis in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Schon zuvor hatte er Filme produziert, die Diskussionen einfordern, die den Zuschauer nicht satt entlassen, sondern hungrig nach Austausch, etwa *Sophie Scholl – Die letzten Tage* und *Er ist wieder da*.

Ferdinand von Schirach drückt komplexe Sachverhalte anhand von emotionalen Entwicklungen und ungeheuerlichen historischen Fakten in klarer und prägnanter Sprache aus. Ein Kunststück. Deshalb tun die Geschichten so weh, kein überflüssiges Wort, keine Träumerei, keine phantastische Idee, keine Illusion, kein Versteck. Jedes Wort ist wichtig, es gibt kein Entkommen. Trotzdem oder deswegen entstehen Bilder im Kopf. Mehr als 500.000 Mal hat sich *Der Fall Collini* allein in Deutschland verkauft. Auch wenn die Constantin schon einiges aus diesem Kosmos produziert hat, wie *Glück, Terror – Ihr Urteil*, *Verbrechen* oder *Schuld nach Ferdinand von Schirach*, stellt die Verfilmung auch eines so schnörkellosen und filmischen Romans immer noch eine große Herausforderung dar. In der Entwicklungsphase beschlossen Hartges, seit Januar 2016 selbständiger Agent in München, und Müller, ab Herbst 2017 Geschäftsführer bei der Constantin, den Stoff gemeinsam zu produzieren. Im April 2018 stieß Produzentin Kerstin

JEDES WORT IST WICHTIG, ES GIBT KEIN ENTKOMMEN

Schmidbauer hinzu. Gerade hatte sie die Jury des Bayerischen Filmpreises mit dem Produzentenpreis gewürdigt, für *Griessnockerlaffäre*. Ebenfalls eine Bestsellerverfilmung. Damit kennt sie sich aus, auch die anderen Rita-Falk-Verfilmungen hat sie produziert. Ihr gelang, was höchst selten vorkommt: Aus einem Fernsehfilm wurde ein Kinofilm. Aus einem ausschließlich in Bayern laufenden Kinofilm wurde ein Hit an der Spitze der gesamtdeutschen Charts. Von Film zu Film steigerte sich die Zuschauerzahl. (Und wird immer noch steigen.) Kerstin Schmidbauer ist seit 13 Jahren bei der Constantin. Sie hat dort die Fernseh Abteilung mit aufgebaut und kennt den Laden. Das Produzentenquartett, mit Martin Moszkowicz als Executive Producer, war also perfekt.

Von Beginn an war den Produzenten klar, dass sie einen Film für ein großes Publikum schaffen wollten. Es sollte ein Film nicht nur für Juristen, Historiker und Schirach-Fans werden, sondern auch und gerade auch für diejenigen, die von diesen Themen ansonsten kaum berührt werden. Für diesen Ansatz stehen die Kombination aus den vier Produzenten bereits als Sinnbild. Er sollte aber auch für alle Beteiligten, und auch für die Autoren und Darsteller gelten. Die erste Grundlage zum Drehbuch entwarf Jens-Frederik Otto. Er hatte für Christoph Müller nach der Jahrtausendwende Benjamin von Stuckrad-Barres *Soloalbum* adaptiert. Damals hieß das Popliteratur. ►

WIR WISSEN IMMER SO VIEL, WIE ER WEISS, BIS AUF EINEN MOMENT KURZ VOR DEM ENDE

Franco Nero spielt die Rolle des Mannes, der zu Beginn des Films einen bekannten deutschen Industriellen tötet. Den Rest des Films über schweigt er, und es liegt am Pflichtverteidiger, den Grund für die Tat des Mannes herauszufinden.

Robert Gold bearbeitete die Adaption. Er ist in Ost-Berlin geboren und aufgewachsen und sowohl Schriftsteller als auch Creative Producer, zum Beispiel für *Der Tatortreiniger*. Die Endfassung stammt jedoch von Christian Zübert, Autor und zum Teil Regisseur von *Lammbock*, *Mädchen, Mädchen* (mit Maggie Peren), *KDD Kriminaldauerdienst*, *Neue Vahr Süd*, *Dreiviertelmond*, *Dampfnudelblues* und *Arthurs Gesetz*. Drei Autoren, die jeweils für sich gesehen aber auch in der Kombination für Qualität stehen: Niveau, Relevanz, Intensität. Und das alles, ohne zu langweilen.

„Das müssen Sie uns bitte näher erklären“, sagt der Pflichtverteidiger Caspar Leinen der Leiterin des Bundesarchivs in Ludwigsburg auf Seite 179 des Romans. An dieser Stelle geht es um das Einführungsgesetz zum Ordnungswidrigkeitengesetz (das Schreibprogramm erkennt es immer noch nicht). Sie holt aus und erklärt. Das Drehbuch von Christian Zübert, Robert Gold und Jens-Frederik Otto hat die Figur des Widersachers, des Anwalts der Nebenklage, anders entwickelt als im Roman, filmischer. Denn im Film ist er es, der das erklären muss. Und zwar mehrmals. Caspar Leinen fordert ihn immer wieder auf, das Gesetz zu erklären, damit jeder im Saal es versteht. In dem Moment öffnet sich die Leinwand und der Kinosaal wird Teil des Gerichtssaals. Denn auch jeder im Kinosaal soll, ja muss verstehen, was es damit auf sich hat. Das ist die Voraussetzung dafür, dass der Film funktioniert.

Die Zuschauerin, der Zuschauer folgt dem Pflichtverteidiger von Beginn an. Es ist seine Perspektive, die wir sehen. Wir wissen immer so viel, wie er weiß, bis auf einen Moment kurz vor dem Ende, wenn er nach Italien fährt und uns vor der Tür stehenlässt. Um uns dann im Gerichtssaal zu überraschen. Jetzt müsste hier stehen, wer die Hauptrolle spielt, und dass das so eine wichtige Rolle ist und aus vielerlei Gründen die Besetzung stimmen muss und so weiter. Aber das wäre nur ein Fünftel der Wahrheit. *Der Fall Collini* hat fünf fast gleichermaßen wichtige Rollen und sie sind allesamt mit Symbolen besetzt. Da ist, natürlich, zunächst einmal Elyas M'Barek. Er spielt den Pflichtverteidiger in seinem ersten Fall. Er spielt den, der nicht lockerlässt, auch wenn sein Mandant schweigt und total offensichtlich schuldig ist, woran kein Zweifel besteht. Der weitermacht, obwohl er verloren hat, was er ja dann doch nicht hat. Elyas M'Barek gehört zu den gefragtesten Schauspielern, er hat enorm viele Fans, junge Menschen, die sich jeden Film mit ihm ansehen. Er steht für den Underdog, der clever ist und das System durchschaut und dadurch ganz oben landet, wenn er muss und möchte. Der aber nie arrogant wird und sich verstellt. Der weiß, dass es nicht notwendigerweise an ihm liegt, wenn er etwas nicht versteht. Sondern dass es der Fehler der anderen ist, und dass sie vielleicht etwas zu verbergen haben. In der Romanvorlage ist der Pflichtverteidiger im Internat aufgewachsen und hat dort den Enkel des Opfers kennengelernt. Im Film ist er ein Türke, der diese sehr reiche und gebildete Industriellenfamilie durch Zufall am See kennenlernt. Diese Entwicklung bildet den feinen Unterschied zum Roman.

Denn dadurch ist klar, warum Caspar Leinen immer wieder nachfragt. Er hat es durchschaut, das Spiel ums Verheimlichen. Sein Widersacher muss das Einführungsgesetz zum Ordnungswidrigkeitengesetz (immer noch rot) so lange erklären, bis wir wissen: Es diente, 1968 im Bundestag entschieden, dazu, Verbrechen während der Zeit des Nationalsozialismus verjähren zu



lassen. Mitverantwortlich dafür war Eduard Dreher, ein Vertreter von Adenauers Eliten. Im Nationalsozialismus Staatsanwalt in Innsbruck, danach hoher Beamter und irgendwann Leiter der Strafrechtsabteilung im Bundesjustizministerium. Der meistverbreitete Kommentar zum Strafgesetzbuch stammt von ihm. Deswegen kannte und kennt ihn auch jeder Jurist in Deutschland.

Die anderen vier Fünftel der Wahrheit bilden die Darsteller von vier weiteren wichtigen Rollen dieses bis in die Nebenrollen scharfsinnig besetzten Kinodramas: Heiner Lauterbach als ehemaliges Vorbild und jetziger Widersacher des Pflichtverteidigers, Alexandra Maria Lara als Enkelin des Opfers und Freundin des Pflichtverteidigers, Manfred Zapatka als Opfer, der ja aber auch Täter ist – wenn auch seine Tat verjährt ist aufgrund eines Gesetzes, das von anderen Tätern, Mittätern oder Komplizen der Täter gemacht wurde. „Finden Sie das gerecht?“, fragt Caspar Leinen, auch das immer wieder und wieder, bis sein Widersacher antwortet: „Nein. Es ist rechtens.“ Auch das ein feiner Unterschied.

Schließlich noch die fünfte wichtige Rolle: die desjenigen Mannes, der zu Beginn der Geschichte einen Mord begeht. Dieser wird gespielt von Franco Nero. Einem Weltstar, dessen Filmographie 1962 beginnt, sechs Jahre vor der Verabschiedung des Einführungsgesetzes zum Ordnungswidrigkeitengesetz (!). Der Django aus dem Italowestern, der Naive aus den Mafiafilmen, der Lancelot du Lac im Musical, der Erschieser von Mussolini in *Mussolini – Die letzten Tage*. Nicht einfach, ihn zu gewinnen. Erst wollte er den Regisseur kennenlernen.

Der Regisseur. Marco Kreuzpaintner. Ein, wie die Produzenten sagen, politischer Regisseur, ein Regisseur mit Haltung und ein moderner Erzähler. Gerade erst ist seine Serie *Beat* mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet worden. Von *Beat* hat er auch den Cutter Johannes Hubrich mitgebracht. Und ein Regisseur, der ein klares und ungewöhnliches Licht- und Aufnahmekonzept hatte: So werden die drei Zeitebenen des Films verschieden gezeigt. Aber nicht etwa die Flashbacks in die Vierziger Jahre wurden von Kameramann Jakub Bejnarowicz, der bereits die Serie *Parfum* in großartigen Bildern fotografiert hat, mit analogen 35mm Filmmaterial aufgenommen, sondern die Kindheitserinnerungen des Pflichtverteidigers, in denen er das heutige Opfer kennenlernt,

UND NUN WAR ER ES, DER AM BODEN LAG

das dann eine Art Vaterersatz für ihn wird. Die Szenen von 1944 sind ebenso wie die Gegenwartsbilder digital mit anamorphotischen Linsen gedreht, weil „gerade diese Szenen real und gegenwärtig wirken müssen, damit man nicht in eine Geschichtsstunde abdriftet: Man sollte als Zuschauer das Gefühl haben, dass man selbst mittendrin ist“, sagt Marco Kreuzpaintner.

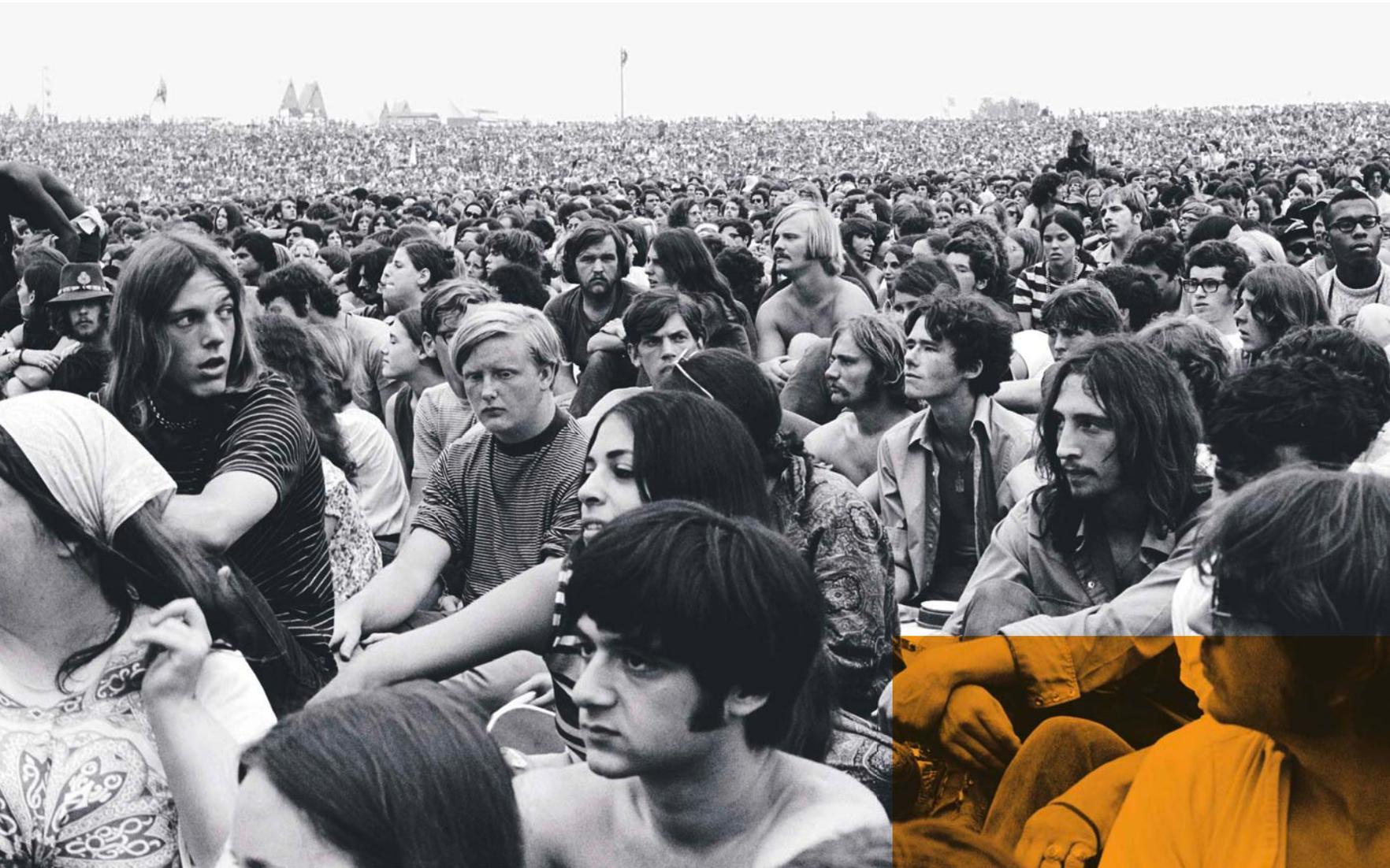
Eines Tages schrieb er einen Brief an Franco Nero und bat ihn, mitzumachen bei *Der Fall Collini*. Die Antwort lautete: Er solle erstmal vorbeikommen, nach Rom, zum Kennenlernen. Und so geschah es. Das Interesse Franco Neros dürfte da schon vorhanden gewesen sein, wirklich gewonnen hat ihn aber der Regisseur mit einer gemeinsamen Erfahrung. Als die beiden auf Franco Neros Terrasse saßen, brach der Plastikstuhl unter Kreuzpaintner zusammen, und er landete auf dem Boden. Nero kümmerte sich um einen neuen Stuhl für seinen Gast, und als der neue Stuhl da war und Nero sich setzte, brach plötzlich sein eigener Stuhl zusammen, und nun war er es, der am Boden lag. Sowas schweißt zusammen. „Danach musste ich mir noch einen Film von ihm anschauen, anschließend wurde Formel 1 geguckt (...). Und seitdem hat sich durch die gemeinsame Arbeit tatsächlich eine Freundschaft zwischen uns entwickelt“, sagt Kreuzpaintner.

Franco Nero spielt den Mann, der zu Beginn des Films den berühmten, großen, alten Industriellen umbringt. Und mit Füßen tritt. Der die Polizei rufen lässt. Und der während der gesamten Filmhandlung nahezu kein Wort spricht. Der mit seiner Stärke den Film trägt und mit seiner Zerbrechlichkeit die Spannung erzeugt. Irgendwann wird er derjenige, mit dem wir uns identifizieren.

Der FFF hat die Produktion von *Der Fall Collini* mit 500.000 Euro und 186.000 Euro Erfolgsliehen gefördert. ■



»Bildet Banden!«



Woodstock
Michael Wadleigh

Beim 34. DOK.fest München (8. – 19. Mai 2019) wird es eine große Veränderung geben: Die Welt der Casting-Shows wird Einzug halten in das DOK.forum. Ganz großes Thema wird der Umgang der Dokumentarfilmbranche mit der Digitalisierung sein. Und: In der Reihe DOK.guest werden Dokumentarfilme aus und über Russland gezeigt.

TEXT Olga Havenetidis

Third-class Travel

Rodion Ismailov



33

„Wir sind die Kanarienvögel der Filmbranche“, hatte Arne Birkenstock letztes Jahr auf der Konferenz „Ganz großes Kino?“ des DOK.forum gesagt. Kanarienvögel seien früher beim Bergbau als Warnsystem vor Sauerstoffmangel eingesetzt worden. Die Quintessenz seines Vortrags: Der Flächenstart im Kino funktioniere nicht mehr, zumindest für 98 Prozent der Dokumentarfilme. Als Beispiel nannte er *Die Nacht der Nächte* von den Samdereli-Schwestern. Preisgekrönt, von allen Kritikern gelobt, in allen Feuilletons und Kultursendungen online und im TV besprochen, von Concorde wie ein Blockbuster beworben. Das Ergebnis: 10.000 Zuschauer im Kino.

Die Probleme gelten nicht nur für Dokumentarfilme, sondern auch – Birkenstock sprach auch dies in seiner Rede an – für Arthouse-Filme. Addieren wir die Diskussionen auf Branchenveranstaltungen der letzten zehn Monate und die Kinozahlen 2018 hinzu, dann kommt heraus: Es ist für Kinofilme schwieriger geworden, viele Zuschauer zu erreichen. *Der Junge muss an die frische Luft* mit mehr als drei Millionen Zuschauern sowie alle anderen deutschen Produktionen in den Kinocharts beweisen aber, dass es geht.

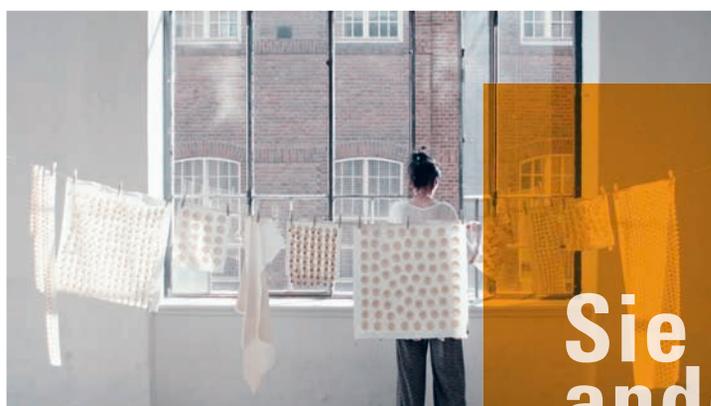
Beim Dokumentarfilm gibt es, wie schon seit Jahren zu beobachten, gegensätzliche Entwicklungen: Einerseits ist der Dokumentarfilm beliebt wie nie zuvor. Er läuft in Wettbewerben von A-Festivals auf der ganzen Welt, er erregt Aufsehen und spaltet die Gemüter, er hat große Fangemeinden unter den Streaming-Nutzern, er hat ein großes und wachsendes Publikum bei Dokumentarfilmfestivals, er bildet Diskussionsgrundlagen, er entwickelt sich stilistisch weiter, er bietet Möglichkeiten, dringende Themen auf die Leinwand zu bringen. Gleichzeitig hat der Dokumentarfilm es schwer, finanziert zu werden, Sendeplätze zu bekommen, Beachtung innerhalb der Filmbranche zu erhalten.

Das Fundament der momentanen Problemlage besteht aus der Digitalisierung. Historisch ist sie wohl so umwälzend wie die

Industrialisierung. Das DOK.fest, das seit Jahren mit kritischem Geist und vehementer Rhetorik auf die Lage der Filmemacher eingeht, möchte in diesem Jahr einen Schritt weiter gehen. Die Zeit des „Jammerns“ (so in der Ausschreibung) soll überwunden werden, dem „Aussitzen“ des digitalen Wandels soll Aktivität folgen. Wer neue Ideen hat zur Zukunft des Dokumentarfilms, kann sich in einem neuen Veranstaltungsformat des DOK.forums einbringen.

Für Festivalleiter Daniel Sponzel befindet sich der Prozess der Digitalisierung immer noch am Anfang. Was dieser für den Dokumentarfilm bedeuten könnte, sei noch nicht geklärt und könne gestaltet werden. Visionen dazu wünscht er sich bei „Alles digital?“, einer neuen Veranstaltung, die als Pitch Slam Format stattfinden wird, einer Mischung aus Poetry Slam und Casting-Show. In diesem Documentary Slam stellen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Zehnminutentakt ihre Ideen vor, das Publikum und die Moderatoren können direkt und unmittelbar reagieren. Das DOK.fest-Team sucht „nach Konzepten, Impulsen, Praxisberichten und Experimenten, die das Potenzial der Digitalisierung kreativ und mutig nutzbar machen wollen“, heißt es in der Ausschreibung. Es sei egal, ob die Initiativen bereits eingesetzt oder noch ausprobiert würden. Interessenten können ihre Konzeptpapiere noch bis 1. April 2019 einreichen (weitere Informationen stehen hier: https://www.dokfest-muenchen.de/Perspektiven_ALLES_DIGITAL). Die Vision von Daniel Sponzel lautet: „Bildet Banden!“ Die Branche muss zusammenhalten und an der Verwirklichung ihrer Ziele arbeiten.

Mittlerweile ist das DOK.fest nach Zuschauerzahlen laut Festivalleiter Sponzel das größte Dokumentarfilmfestival in Deutschland. 45.500 Besucher hatte es letztes Jahr. Es sei aber immer noch nicht das wichtigste. Von der Ausstattung her stehe Leipzig besser da. Da bestehe in München noch Bedarf. Konkret bedeutet dies, das Festival für die Branche attraktiver zu machen mit Promotion und Kommunikation sowie Unterkünften, einem großen Wettbewerb in A-Festival- ▶



Sie ist der andere Blick

Christiana Perschon

Gods of Molenbeek

Reetta Huhtanen



Qualität und Referenzpunkten bei der FFA. Bisher verfügt das DOK.fest München über 1,2 Mio. Euro, in Leipzig sind es 2,1 Mio. Euro.

Daniel Sponsel will den Leipzigern nichts wegnehmen, er möchte etwas eigenes aufbauen. Auf das, was ohnehin schon da ist, nicht nur bei seinem Festival, sondern auch im Genre des Dokumentarfilms. Jahr für Jahr geht er zum DOK.fest-Preisstifter und Partner BR, „um zu zeigen, was sie für tolle Produkte haben, die sie beim DOK.fest ins Schaufenster stellen können“. Bei Top the Docs hat Arne Birkenstock wieder geredet vor allen. Dieses Mal ging es um das Thema Netflix. Die Plattform habe auch nicht bessere Filme als die öffentlich-rechtlichen Sender in Deutschland, aber sie habe sich zu einer Marke gemacht und trete selbstbewusst auf. Mit den Mitteln ihrer Kommunikation hat Netflix zum Beispiel *Roma* zu einem revolutionären Fall gemacht. Kurzum: Es geht nicht darum, bessere Dokumentarfilme zu machen. Die gibt es schon. Es geht darum, das mitzuteilen. Sponsel sieht sein Festival als Möglichkeit, als Medium der Kommunikation, als Sichtbarmachungsinstrument.

Das scheint zu funktionieren: Die Eröffnung im Deutschen Theater hat sich etabliert. Sie gibt dem Genre einen gehobenen Rahmen. Letztes Jahr hat das Festival erstmals eine Reihe dort organisiert: „Ganz großes Kino“. Die Reihe war ein Erfolg, im Schnitt wurden pro Film 700 Tickets verkauft. Die Reihe wird in diesem Jahr fortgesetzt. Ebenso wie die Fachveranstaltungen in Kooperation mit ProQuoteFilm und der AG DOK.

Einiges steht schon fest für das Programm 2019: Beispielsweise dass die Retrospektive sich Hedy Honigmann widmet. Die niederländische Filmemacherin hat keine ellenlange Filmografie: jeder Film ist kostbar. Von ihr gab es Retrospektiven im Museum of Modern Art in New York und im Centre Pompidou in Paris. Als Gastland ist Russland eingeladen. Wie schon im letzten Jahr, als die USA das Gastland bildeten,

gilt auch dieses Mal: Es geht in diesen Filmen nicht um Politik, nicht um das, was wir ohnehin täglich rezipieren, sondern um ein weiteres Blickfeld, es geht um die Menschen und das Land. Darüber hinaus wird es auch Filme über die USA geben, zum Beispiel den Dokumentarfilm *Woodstock*, der jetzt seine Weltpremiere in Tribeca feiert.

Interessanterweise wird diskutiert, was Netflix & Co. bei traditionellen Filmfestivals verloren haben. Es wird aber immer nur im Zusammenhang mit Festivals wie Cannes, Venedig und Berlin diskutiert. Aber nie über die Dokumentarfilmfestivals. Daniel Sponsel ist an dem Thema dran. Er spricht mit den Leuten von Netflix. Ihr Geschäftsmodell sei zwar fragwürdig, wie er sagt, denn sie gingen vor „wie Billigflieger“. Aber sie seien für Produzentinnen und Produzenten relevant, wenn auch für ihn nicht klar sei, ob sie mit ihrem Weg durchkommen.

Es wäre zumindest eine Ironie der Geschichte, wenn die Dokumentarfilmbranche Vorreiter wäre im Umgang mit Streaming-Diensten und auf eine bisher noch nicht bekannte Weise gestärkt aus diesem Umbruch hervorginge. Vielleicht gibt es dazu ja etwas beim Documentary Slam zu hören. ■



**Hedy Honigmann –
eine Retrospektive:
jeder Film ist kostbar**



Level Up

Die Schnittstellen zwischen Film und Games werden – die modernen Technologien machen es möglich – immer zahlreicher. Wie wird diese Zusammenarbeit konkret aussehen? Welche Geschichten und Inhalte werden auf welchen Plattformen wie umgesetzt werden?

Die 1. Level-Up Film & Games widmet sich genau diesem Thema: dem Umbruch in der digitalen Produktionslandschaft. Deshalb richtet sich diese Veranstaltung an sämtliche Filmschaffenden: Drehbuchautoren, Regisseure, Produzenten, Herstellungsleiter, VFX- und SFX-Produzenten, Redakteure, also an alle, die den steigenden Bedarf an Inhalten und Stoffen in immer kürzerer Zeit bewältigen müssen.

Gleichzeitig sind alle Gamesschaffenden am Standort eingeladen – denn es sind Gamestechnologien, die der künstlerischen Kreativität in Echtzeit ganz neue Visualisierungs- und Umsetzungspotenziale bieten können.

Um diese Fragen soll es am 28. März 2019, (14 – 18 Uhr in der LfA Förderbank) gehen: Welche Alternativen bieten die Game Engines im herkömmlichen Produktionsprozess bereits heute? In welchem Ausmaß werden sie die Zusammenarbeit zwischen den Filmteams und VFX-Anbietern verändern? Welche finanziellen und zeitlichen Vorteile sind realistisch? Was leisten Gamestechnologien, und wie lassen sie sich in die bestehenden Workflows integrieren? Welche neue Möglichkeiten der Kooperation entstehen dadurch für die Film- und Gamesschaffenden? Und was heißt das alles für die oberste Priorität: Starke Geschichten gut erzählen?

Begrüßen werden die Gäste FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein und Daniel Curio, Leiter des Referats Film und Games im Digitalministerium. Mathieu Muller, Technical Product Manager Media & Entertainment Unity Technologies aus Frankreich wird die Keynote sprechen. Praxiserfahrungen werden Alexander Junghans (Daedalic Entertainment Hamburg und München) und Dirk

Hampel sowie Juan Carlos Garcia del Blanco (b water studios Barcelona, Santa Cruz, Köln) teilen. Hamid Baroua, Christoph Szonn, Philip Koch, Cornelius Conrad und Moritz Bunk berichten von der Produktion des für den FilmMittwoch im Ersten erstellten Fernsehfilm *Play*, der mit der Unreal-Engine gerenderte Bilder und Shots enthält. *Play* ist eine von Sapparat Productions initiierte Produktion mit der Tellux Next im Auftrag von BR und ARD Degeto, in Zusammenarbeit mit Trixter. Auf dem Panel diskutieren Stefanie Stalf (funline Media), Pascal Tonecker (Cryengine Enterprise Solutions), Folker Schamel (Shark 3D Engine, Spinor), Benjamin Munz (Constantin Film) und Wolfgang Emmer (Aesir Interactive).

Clemens Hochreiter moderiert die Konferenz. Folker Schamel zeigt und erklärt im Anschluss an die Veranstaltung live Workflows mit einer Game Engine.

Veranstalter ist der FFF Bayern in Kooperation mit Creative Europe Desk München unterstützt durch die Stiftung Digitale Spielkultur und die LfA Förderbank Bayern unter dem Dach von Games Bavaria. ■

JULIA JENTSCH
ALEXANDRA HELMIG
KRISTIN SUCKOW
ANNETTE FRIER

FRAU MUTTERTIER

DER GANZ NORMALE WAHNSINN!
REGIE
FELICITAS DARSCHIN
MIT
BRIGITTE HOBMEIER
KATHARINA MARIE SCHUBERT
MAX VON THUN
JETZT IM KINO!

ALPENREPUBLIK präsentiert eine Produktion von MIXTVISION mit JULIA JENTSCH, ALEXANDRA HELMIG, KRISTIN SUCKOW, MATTHIAS WEIDENHÖFFER, FLORIAN KARLHEIM, MICHAEL KRANZ, GUNDI ELLERT, ULRIKE ARNOLD, ANNETTE FRIER, BRIGITTE HOBMEIER, TINI PRÜFFERT, MARLENE MORRIS, MIRA MAZUMDAR, MARLENE BLENDL, STEFAN WILKENING, KATHARINA MARIE SCHUBERT, MAX VON THUN, SCHAUSPIELLEITERIN VERENA KAUPEL, ASSISTENTIN SUSANN BIELING, MUSIK: TAJANA LUCKDORF, DOROTHEA GOLDFUS, ORIGINALTON: MARC PARISOTTO, MUSIK SUPERSTRINGS, SOUNDDESIGN: TORSTEN ZUMHOF, MISCHEUNG: CHRISTIAN BISCHOFF, SCHNITT: ULI SCHÖN, CASTING: FRANZISKA AIGNER, KAMERA: STEFAN BIEBL, PRODUKTIONSLEITUNG: HEIKE KRESSE, AUSFÜHRENDE PRODUZENTEN: DAGMAR KUSCHKE, BERND KRAUSE, PRODUZENTEN: ALEXANDRA HELMIG, SEBASTIAN ZEMBL

WWW.FRAUMUTTERTIER-FILM.DE
f/fraumuttertier


Männerphantasien

Schirmherrin Ulrike Folkerts übt Kritik an männlicher Erzählperspektive, Schauspielerin Maes outet sich in der Causa Wedel, und ein Film von Regisseur Odermatt wird nicht gezeigt, weil ihn Schauspieler des Missbrauchs beschuldigen – das 6. Snowdance-Filmfest lieferte eigenwillige Beiträge zur MeToo-Debatte.

TEXT Christian Bleher



Ulrike Folkerts mit Tom Bohn und Götz Otto beim Ball der Filmemacher in Landsberg.

Der Regisseur erwiderte, man könne den Film sehr wohl aus der weiblichen Perspektive betrachten, als den Albtraum der Frau und ihrer Befreiung daraus. Abgesehen davon sei Filmkunst nun mal nicht asexuell. Er sei tatsächlich „sehr verliebt“ gewesen in seine Protagonistin. Das war dem Publikum spätestens dann aufgegangen, als die Kamera den nackten Mannequin-Körper der Protagonistin im Gegenlicht einer tiefstehenden Wüstensonne zum Postermotiv stilisierte. Männerphantasien.

Es wurden so viele einsame, statische Ganzkörper-Einstellungen vor Dünen, Himmel oder Wänden, dass es den Anschein hatte, der Mann wollte seine Filmpostersammlung ersetzen, die er verkauft hatte, um das 50.000 Euro teure Wüstenepos zu finanzieren. Das „Heute“ in Folkerts Urteil über den Film verwies indes auf eine Zeit, in der Objektifizierung auch dann abstoßend wirkt, wenn sie gut gemeint ist und malerisch daherkommt, zumal auf Besucherinnen und Besucher eines Independent-Festivals.

Es ist aber auch eine Zeit, in der die Öffentlichkeit Anteil nimmt an den Bedingungen der Filmproduktion, weil immer mehr Fälle bekannt werden, in denen die Verdinglichung handgreiflich wurde. Machtmissbrauch am Set war das Thema bei einer Podiumsdiskussion im Festsaal des alten Rathauses. Beim *MeToo* in Landsberg outete sich die Schauspielerin Beate Maes (Leni Riefenstahl, Männerherzen) als eine jener Frauen, die in der ZEIT vor einem Jahr anonym von Übergriffen des Regisseurs Dieter Wedel erzählt hatten.

Zuvor hatte Jany Tempel ihn offen beschuldigt, sie vergewaltigt zu haben. Maes stellte vorab klar, dass sie von Wedel nicht vergewaltigt wurde, sie habe beim Dreh aber Schikanen erlebt, nachdem sie ihn zurückgewiesen habe. Die Veröffentlichung ihres Falls durch die ZEIT – wenn auch anonym – habe sie als einen weiteren Missbrauch von Macht erlebt, es sei lediglich ein Hintergrundgespräch vereinbart worden.

Die Diskussion diente der Arbeit am Landsberger Manifest, das im vergangenen Jahr den prekären Bedingungen des unabhängigen Filmemachens gewidmet war. Maes diskutierte auf dem Podium an der Seite von Kollegin Valerie Niehaus, die dafür plädierte, Achtsamkeit für sich selbst zu entwickeln, um überhaupt Grenzen ziehen zu können, nicht nur, wenn es um sexuelle Übergriffe gehe.

Ein alternder Architekt findet bei einem Ausflug in die marokkanische Wüste eine verunglückte junge Frau, nimmt sie bei sich auf und verleiht ihr, die bei einem Autounfall offensichtlich ihr Gedächtnis verloren hat, eine neue Identität – als seine Ehefrau. Und: Man habe doch ein Kind geplant. Die blondierte Schönheit erlangt ihr Gedächtnis wieder, durchschaut das Spiel, ist verzweifelt, wird wütend, haut ab, hat sich aber bereits verliebt in ihn – und will am Ende tatsächlich ein Kind mit ihm.

Mindestens eine Frau im ausverkauften Kinosaal protestierte gegen den Plot des Films *You Go to My Head*, der das 6. Snowdance Independent-Filmfest in Landsberg eröffnete: Schirmherrin Ulrike Folkerts, seit fast 30 Jahren Darstellerin der *Tatort*-Kommissarin Lena Odenthal, rief dem belgischen Regisseur Dimitri de Clercq beim Publikumstalk im ausverkauften Kinosaal zu, sie hätte die Sache lieber „andersherum“ erzählt bekommen, „aus der Perspektive der Frau“. Gegenüber dem Reporter wurde Folkerts später noch deutlicher: „So etwas mag man heute einfach nicht mehr sehen. Boring.“

Acht-
samkeit
für sich
selbst

»Mehr denken.«

Maes erklärte, am Set würden Nähe, Emotionalität und eine Durchlässigkeit zurecht immer erwartet, auch Machtverhältnisse werde es immer geben, deshalb solle man, so sagte sie bildhaft, „immer einen Schirm in der Tasche haben – es wird immer mal regnen“. Folkerts erhob auch in diesem Auditorium ihre Stimme und forderte Solidarität der Etablierten, wenn sie wahrnahmen, dass etwas schief läuft.

Dass das Thema in Landsberg diskutiert wurde, lag auch an der Auseinandersetzung um den Independent-Film *Achtung! Casting*, den Snowdance-Direktor Tom Bohn vor Monaten aus dem Programm nahm, als bekannt wurde, dass mehrere Schauspielerinnen und Schauspieler gerichtlich gegen den Macher des Films, Urs Odermatt, vorgehen. Zu ihnen gehört auch Roberto Guerra, der als einziger aus der Gruppe der Kläger nach Landsberg kam und am Rande der Veranstaltung seine Eindrücke von der Arbeit mit dem Schweizer Regisseur schilderte.

Aufgesucht hatten sie Odermatt, so schilderte es Guerra, für ein Casting zum Film *Kora*, in dem es unter anderem um sexuellen Missbrauch gehen sollte. Dieser Film ist noch nirgendwo gelaufen. Im Gegensatz zum Backstage-Film *Achtung! Casting*, der aus dem Filmmaterial des Castings von hunderten Schauspielerinnen und Schauspielern montiert wurde. Guerra erklärte gegenüber dem Reporter, Odermatt habe ihn und die anderen Klägerinnen und Kläger im Unklaren darüber gelassen, wie die Aufnahmen vom Casting weiterverarbeitet würden. Es sei hochemotional agiert worden. Und: Der Regisseur habe herumgebrüllt.

Im Landsberger Manifest hieß es am Ende, das Thema Machtmissbrauch sei nicht auf die Konstellation „Mann bedrängt Frau“ zu reduzieren, es gebe „unterschiedliche Arten unangemessenen Verhaltens“, zu denen „auch Mobbing oder auch Anschreien“ gehöre. Alle am Set müssten den Mut entwickeln, sich einzumischen: „Nicht wegsehen. Passivität aufgeben, hingucken, Schnauze auf!“

Wie ein weiblicher Gegenentwurf zur Ikonografie eines de Clercq und auch zur mutmaßlichen Distanzlosigkeit eines Odermatt wirkte die Handschrift der iranischstämmigen Regisseurin Susan Gordanshekan. Die Jurymitglieder Claudia Flörke, Chefin des Landsberger Kulturbüros, SWR-Redakteur Ulrich Herrmann und Schauspieler Götz Otto verliehen ihr für das FFF-geförderte Werk *Die defekte Katze* den Preis für die beste Regie. Pegah Ferydoni (*Türkisch für Anfänger*) spielt darin eine Iranerin, die freiwillig eine arrangierte Ehe mit einem deutsch-iranischen Jungarzt eingeht und zu ihm nach Deutschland zieht – ohne dass sie sich vorher kennengelernt hätten.

Auch in diesem Film begegnen sich Mann und Frau als Fremde und werden am Ende, nach der Trennung, mindestens Freunde. Doch dieser Film gerät nicht zur überästhetisierenden Liebeserklärung ans schauspielende Personal. Er thematisiert eine überholte Moral, ohne die in sie Verstrickten zu verurteilen. Er kommt „sehr sanft daher“, formulierte die Jury, die Inszenierung eines Sich-nicht-ineinander-Verliebten sei eine „außerordentliche Regieleistung“.

Der Film spielte beim *Snowdance* auch deswegen eine besondere Rolle, weil er ein ungewöhnlich junges Publikum erreichte. Tom Bohn und Kulturamtsleiterin Flörke hatten die Landsberger Schulen aufgesucht und zum Kinobesuch inklusive Diskussion mit Regisseurin und weiteren Filmleuten eingeladen. Eine solche Einladung war auch deswegen möglich, weil erstmals die Stadt Landsberg, ebenso wie der FFF, als nicht-kommerzieller Festival-Partner auftrat. Sky sowie weitere Sponsoren hatten sich zurückgezogen. Die Folge: weniger Promi-Hype, weniger Party, weniger fachfremde Erwartungen, mehr Auseinandersetzung mit Film und Filmleuten.

Rund 70 Jugendliche erschienen in der ehrwürdigen Säulenhalle neben dem Stadttheater als Festivalzentrum. Bei der Diskussion nach der Vorführung fasste eine der Schülerinnen ihre Erkenntnisse so zusammen: „Man sieht immer so Filme, wo alles gut oder böse ist, da ist immer alles so klar. Hier musste man mehr denken.“ Das mussten die Besucher auch beim diesjährigen Preisträger unter den 19 Langfilmen, *Reverse Diaries*. Der japanische Regisseur Shin Sonoda erzählt zunächst eine harmlos wirkende Boy-Meets-Girl-Geschichte zwischen dem Verlags-Ghostwriter Rihito und der Schauspielschul-Bewerberin Saki. Doch nach der ersten gemeinsamen Nacht versucht Saki, sich umzubringen.

Nach dieser Wende bekommt die Geschichte einen irren filmischen Dreh: Rihito bekommt Sakis Tagebuch zugespielt, und nun wird die Geschichte in Rückblenden noch einmal erzählt. Tag für Tag, rückwärts, jetzt aus der Perspektive der Protagonistin sowie der eifersüchtigen Stiefschwester, die Rihito umbringen lassen will. Ihr Plan scheitert, und am Ende wird sich Rihito vom Ghostwriter zum Bestseller-Autor mit eigenem Namen und eigener Stimme entwickelt haben, weil er eine Geschichte zu erzählen hat – eben diese. Und Saki hat gelernt mit ihren Emotionen umzugehen und wird an der Schauspielschule genommen.

Weniger happy endete die emotionale Strapaze mit dem Titel *The Elevator*. In der kasachischen Produktion sind ein jungdynamischer Geschäftsmann und ein älterer Securitymann aus der Provinz 72 Stunden lang gefangen in einem defekten Fahrstuhl. Sie erzählen sich ihre Lebensgeschichten und treiben sich gegenseitig in den Wahnsinn. Um eine andere Art von Gefangensein ging es in *The Demon Disease* von Lilith Kugler, ausgezeichnet als bester Dokumentarfilm. Ein Pastor kämpft in Burkina Faso seit Jahren darum, dass Menschen mit Epilepsie oder psychischen Krankheiten von ihren Angehörigen nicht mehr wie Tiere in Ketten gehalten werden. Der Mann sucht sie auf und überzeugt sie, dass die Schwestern, Söhne, Väter durch Medikamente geheilt werden können.

Mit den meisten der Filmmacher konnten die Besucher sich austauschen: 13 von 19 waren angereist, sogar aus den USA und aus Japan, auf eigene Kosten. Und der Zuspruch war auch ohne besondere Events groß: Den Veranstaltern zufolge wurden doppelt so viele Kinotickets verkauft wie im Vorjahr. Auch angesichts von 320 gebührenpflichtigen Filmeinreichungen aus 41 Ländern schrieb das Festival schwarze Zahlen.

Der Gewinn wird in die Weiterentwicklung des Festivals investiert, etwa in digitalisierte Einreichplattformen. Bohn will den Filmmachern nächstes Jahr auch die Reise nach Landsberg zahlen können. Die gerieten ins Schwärmen über die Atmosphäre in der schmucken Mittelalterstadt. So wie Ulrike Folkerts, die bei der Preisverleihung auf der Bühne das Gefühl beschrieb, in dieser wunderbaren Stadt am Lech eine Woche Ferien erlebt zu haben. Den Eröffnungsfilm hatte sie da offensichtlich längst aus dem Kopf. ■



Frühjahrsfestivals

FFF-geförderte Festivals zelebrieren die Liebe zum Film an vielen Orten jenseits der Ballungszentren. Ein Blick auf die Landkarte.

13. – 24. März 2019

„Als viele Jahre nach meiner Flucht aus dem Knabenseminar die deutsche Einheit wieder hergestellt war und die Debatten über Bonn oder Berlin begannen, habe ich in meiner Redaktionskonferenz Regensburg als Hauptstadt vorgeschlagen“, schrieb Heribert Prantl einst im MERIAN und nannte seine Heimatstadt „die schönste Stadt Deutschlands“. Zu dieser Schönheit trägt auch die warmerzige Liebe der Macher und Gäste zum Kurzfilm bei. Neben einem der größten Dome der Republik kann man hier die kürzesten Filme sehen. Dieses Jahr gab es Japan-Filme, Architekturfilme und natürlich wieder das Bayern-Fenster. Und weil neben dem Filmsehen das Feiern auch wichtig ist, hat das Festival wie jedes Jahr gemeinsam mit Bayern 2 zur Zündfunk-Party eingeladen.

25. – 28. April 2019

In diesem Jahr widmet sich das Festival der Nachwuchsförderung: Junge Filmemacher präsentieren Filme, die sich mit Grenzen beschäftigen. Die Grenzland-Filmtage in Selb möchten das Leben umfassend mit all seinen kleinen und großen Grenzen, die es für jeden Einzelnen zu überwinden gilt, zeigen. Die Einstellung, nicht vor Grenzen zurückzuweichen, sondern neugierig auf das zu sein, was dahinter liegt, kommt vielen jungen Filmemachern zugute. In Selb finden sie eine Plattform, ihre Ideen und Werke zu präsentieren. Die Grenzland-Filmtage haben schon von Anfang an einen Fokus auf Filme aus dem osteuropäischen Raum gelegt, was sich bis heute nicht geändert hat. Mit einem zweitägigen Programm in der tschechischen Nachbarstadt Asch überwinden die Grenzland-Filmtage selbst eine geografische Grenze. Das Publikum entscheidet, welche Filme in den Genres Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilm am besten gefallen. Diese Produktionen werden mit dem Publikumspreis ausgezeichnet, einer wertvollen Designer-vase, gesponsert durch das Traditionsunternehmen Rosenthal.

20. – 25. März 2019

Niederbayern wird mehr und mehr Filmstandort. Nicht nur, dass allein schon mit der Eberhofer-Reihe Kulissen, Humor und Lebensart regelmäßig zu sehen sind, Passau jetzt auch eine eigene Krimi-Reihe hat, natürlich auch ansonsten hier Kino- und Fernsehfilme gedreht werden und die Film Commission die Region in Workshops weiterbildet: Auch Kurzfilme werden hier Jahr für Jahr präsentiert. Aber nicht nur das: Die Gäste können kostenlos VR- und 360 Grad-Experiences machen. Für Freunde des Horror-Genres gab es dieses Jahr auch einiges zu sehen. An sechs Festivaltagen waren in 66 Veranstaltungen 250 Kurzfilme aus 40 Ländern zu sehen, darunter 22 Weltpremieren. Sehr schön auch die Idee mit der Karaoke Filmfest Party. Niederbayern ist im Kommen!

9. – 17. März 2019

Im Jahr 1922 gegründet, bildet dieses Festival laut Aussage der Leiter die einzige Veranstaltung, die sich dem kulturellen Dialog zwischen der Türkei und Deutschland auf Augenhöhe widmet. Für die Türkei sei es die umfangreichste Präsentation des türkischen Kinos außerhalb des Landes. Träger des Festivals ist die unabhängige NGO InterForum e.V., die das Festival in Kooperation mit der Stadt Nürnberg ausrichtet. Oberbürgermeister Ulrich Maly hat das Festival eröffnet und den Ehrenpreis an Margarethe von Trotta und Ediz Hun verliehen. Als Ehrengäste nahmen auch bei Diskussionen Fipresci-Generalsekretär Klaus Eder, Mario Adorf und Zülfü Livaneli, einer der berühmtesten Musiker, Schriftsteller und Filmemacher der Türkei, teil.

25. Januar – 2. Februar 2019



Ganz schön frech, die Thalmässinger, ihr Festival gleichzeitig zum DOK.fest und nur drei Tage vor Cannes zu veranstalten. Obwohl – der Ort ist 125 Kilometer von München entfernt und 1.000 Kilometer von Cannes. Außerdem dauert es nur zwei Tage. Die haben es aber in sich. 25 Kurzfilme zeigt das Team, das aus zehn ehrenamtlichen Mitarbeitern besteht. Davon sind vier in leitender Funktion: Peter Hauke, Hans Seidl, Benedikt Seidl und Stefanie Singer. Der Ort selber hat nur 2.000 Einwohner, und die sind ein kleines bisschen stolz auf ihr eigenes Festival. Zu Beginn waren einige von ihnen wohl skeptisch, was das für Filme sind, aber mittlerweile sind auch sie Stammgäste. Der Beginn ist ja auch schon ein Vierteljahrhundert her. Damals kamen die Filme noch per Post, und die Website war selbstgemacht. Auch hier ein besonderes Auszeichnungsverfahren: Nicht Jurys vergeben die Preise, sondern ausschließlich das Publikum. Denn das sei am ehrlichsten, finden die Festivalleiter. Übrigens nimmt jeder zehnte Einwohner Thalmässings an einem Kurzfilm-Abend teil: 200 Gäste kommen in den Veranstaltungssaal mit dem Namen Bunker. Noch so ein Alleinstellungsmerkmal. Es scheint nicht zu schaden: Publikum und Team schätzen die tolle Atmosphäre. Also: auf nach Thalmässing!

10./11. Mai 2019

14. – 17. März 2019

Ein Thema, über das man endlos diskutieren möchte und auch muss: Was ist Wahrheit? Gerade im Bereich des Dokumentarfilms geht es immer wieder darum. Die jüngsten Erschütterungen im Reportage-Journalismus haben die Diskussion erneut ausgelöst. In Bad Aibling hatte das Festivalpublikum die Möglichkeit, sich auf diese Frage zu konzentrieren. Echt wahr?!, lautete das Motto. Worin besteht der Wahrheitsgehalt in dokumentarischen Filmen, was kennzeichnet ihn, und wie wird er hergestellt? Das Festivalteam stellte Filme zur Diskussion, die den Bogen spannen vom investigativen Zugang über die Einordnung konträrer Positionen bis hin zu mit der Fiktion flirtenden dokumentarischen Grenzgängen. Übrigens: Eine ganz andere Sache, aber auch wichtig: An den beiden Wochenend-Tagen gab es ein kuratiertes Programm für Kinder. Eine tolle Idee und ein Wunder, dass das nicht alle Festivals auf dieser Welt so machen.



Von Jungen und Männern

Der Bayerische Filmpreis ist mit Preisgeldern von insgesamt 300.000 Euro die zweithöchste Auszeichnung für Filmschaffende in Deutschland. Allein der Produzentenpreis ist mit 200.000 Euro dotiert. Diesen vergab die Jury, wie bereits im Vorjahr, ex aequo an zwei Produktionsfirmen: Wiedemann & Berg und Lieblingsfilm.

Sehr unterschiedliche Firmen mit sehr unterschiedlichen Filmen, gemeinsam ist ihnen, dass sie ihren Sitz in München haben. Aber auch die ausgezeichneten Filme weisen eine Ähnlichkeit auf: Sie spielen zu einer ähnlichen Zeit und nehmen die Perspektive junger Männer ein, die sich nach dem Krieg in einem neuen System, einem neuen Land, zurechtfinden müssen. Was *Trautmann* angeht, würdigte die Jury besonders das Durchhaltevermögen und die Kraft der Produktionsfirma: „Die vielen Jahre der kräftezehrenden Vorarbeit haben sich gelohnt, um den Film als internationale – sprich bayerisch-irisch-englische – Koproduktion grandios in Szene zu setzen.“ Dasselbe gilt auch für *Werk ohne Autor*: „Viele Jahre hat der preisgekrönte Filmemacher Florian Henckel von Donnersmarck an dieser Geschichte recherchiert, geschrieben und schließlich den Film inszeniert. Solch einen langen künstlerischen Prozess mit internationalem Anspruch von Deutschland aus zu finanzieren und durchzuführen, braucht starke und kluge Partner.“ Der FFF Bayern hat beide Produktionen gefördert.

Der Preis für die beste Regie ging an Caroline Link, die erstmals ein nicht selbst verfasstes Drehbuch (Autorin: Ruth Toma) inszeniert hat. Auch hier geht es um einen Jungen, auch hier setzt die Handlung zwar erst Anfang der Siebziger Jahre an, aber es geht ebenfalls um die Folgen des Krieges, die auf spätere Generationen nachwirken. Auch das ein neues Phänomen: Ging es jahrzehntelang meist darum, dass der Krieg hinter der Traurigkeit, der Wut und Aggression von Menschen steckt, geht es in neueren Filmen jetzt darum, dass der Krieg und seine Folgen hinter der Komik stecken. Ein weiteres Beispiel hierfür wäre die Dokumentation *Kulenkampffs Schuhe* von Regina Schilling (zero one film), die dieses Thema ebenfalls behandelt. Den Preis an Caroline Link überreichten Hauptdarsteller Julius Weckauf und Hape Kerkeling. Letzterer hat sich vor fünf Jahren aus der Öffentlichkeit zurückgezogen; um so erfreulicher, dass er für die Verleihung des Bayerischen Filmpreises gewonnen werden konnte.

Die Jury zeichnete VFX Supervisor Frank Schlegel für die Visual Effects zu *Jim Knopf und Lukas*

Beim Bayerischem Filmpreis dominierten in diesem Jahr Geschichten über Männer, die ihren Platz in der Welt suchen.

TEXT Olga Havenetidis



Oben: Caroline Link, Julius Weckauf, Christoph Süß und Hape Kerkeling.
Mitte: Oliver Haffner.
Unten: Max Wiedemann, Sebastian Köch, Jan Mojto, Quirin Berg und Tom Schilling.

der *Lokomotivführer* aus. Unter dessen Leitung „entstand dieser Film, der zeigt, dass nicht nur im Auftrag der US-Studios großes Kino und tolles Entertainment entstehen kann“, urteilte die Jury. Als Dokumentarfilm wurde der FFF-geförderte Kinofilm *Eldorado* ausgezeichnet. Autor und Regisseur Markus Imhoof nahm die Auszeichnung entgegen. „Weit vor dem Spätsommer 2015 begann Markus Imhoof seine Arbeit zu *Eldorado*, einem Dokumentarfilm über das weltweite Phänomen der Flüchtlingsströme. Inzwischen gibt es viele Filme zu diesem Thema, doch dieser hier ist etwas ganz Besonderes“, heißt es in der Begründung der Jury.

Oliver Haffner wurde mit einem Sonderpreis für den FFF-geförderten Kinofilm *Wackersdorf* geehrt. Standing Ovationen gab es für den ehemaligen Landratsamt Hans Schuierer, der dem Autor und Regisseur den Preis überreichte. „Das ist der Stoff, aus dem *Wackersdorf* ist: ein zeitgeschichtliches Politdrama über den erfolgreichen Kampf gegen eine atomare Wiederaufbereitungsanlage gigantischen Ausmaßes und zugleich ein großer Heimatfilm“, lautete es im Urteil der Jury.

Der Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten ging an Roland Emmerich, der Publikumspreis an den Eberhofer-Krimi *Sauerkrautkoma*, der mehr als 1 Mio. Besucher fast ausschließlich in bayerischen Kinos erreicht hat. ■

Versöhnung durch Annäherung

Seit seiner Gründung fördert der FFF den Dialog zwischen Filmschaffenden und der Politik. In der Reihe Special Screenings etwa präsentiert der FFF jedes Jahr am Vorabend der Berlinale eine geförderte Filmproduktion in der Bayerischen Vertretung in Berlin. In diesem Jahr zeigte in diesem Rahmen die Münchner Produktionsfirma Lieblingsfilm ihre internationale Koproduktion »Trautmann«.



Der Andrang war groß: 300 Gäste aus Politik und Verwaltung nutzen die Gelegenheit, die internationale Koproduktion *Trautmann* anzusehen. Der Film feierte Weltpremiere beim *Zurich Film Festival*, wurde vor mit dem *Bayerischen Filmpreis* ausgezeichnet und startete einen Monat später, am 14. März 2019, in den deutschen Kinos.

Trautmann erzählt die Geschichte Bernd Trautmanns, der nach England als Feind kam und zum Helden wurde. David Kross spielt den weltberühmten Fußballer, der sich als verhasster deutscher Kriegsfeind ein neues Leben aufbaute und dank seines Willens und Lebensmutes als Sportler zur Legende und als Mensch zum Vorbild wurde.

Für den Schauspieler, der sich seit seiner Kindheit für Fußball begeistert, ging mit seiner Besetzung ein Traum in Erfüllung.

Nach der Vorführung moderierte FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein ein Panelgespräch mit David Kross, Produzent Robert Marciniak und Regisseur Marcus H. Rosenmüller über die Produktion des Films und die Geschichte, die er erzählt. Die Handlung spielt in der Grafschaft Lancashire im Nordwesten Englands; Mentalität und Sprache der Menschen werden in der englischen Originalfassung authentisch wiedergegeben und vermitteln echten Lokalkolorit. Nicht zuletzt deshalb bezeichnete Regisseur Marcus H. Rosenmüller *Trautmann* während des Gesprächs

als „bayerischen Film, der in England spielt“. Gleichzeitig ließen sich einige wichtige Bezüge zur heutigen Zeit herstellen: Nicht der Fußball sei das Entscheidende am Film, sondern der Gedanke der Versöhnung. Vorurteile lösen sich in dem Drama durch Annäherung und Begegnung auf.

Mit *Trautmann* hat Rosenmüller seinen ersten englischsprachigen Kinofilm inszeniert. Das Drehbuch hat er zusammen mit Nicholas Schofield und Produzent Robert Marciniak verfasst. In weiteren Rollen sind Freya Mavor, John Henshaw, Dave Johns, Harry Melling, Gary Lewis, Chloe Harris, Mikey Collins, Dervla Kirwan, Michael Socha und David Schütter zu sehen.

Trautmann ist eine Produktion von Lieblingsfilm, Zephyr Films und British Film Company in Koproduktion mit ARD Degeto (Redaktion: Carolin Haasis, Christine Strobl), SquareOne Entertainment und Arri Media. Produzenten sind Robert Marciniak und Chris Curling. Das internationale Team hat den Film in Nordirland und Bayern gedreht.

Der FFF Bayern hat *Trautmann* im Bereich Internationale Koproduktionen mit 2 Mio. Euro unterstützt. Weitere Finanzierungsmittel kamen vom Bayerischen Bankenfonds (BBF) in Höhe von 400.000 Euro. Im Bereich Verleih hat der FFF Bayern SquareOne Entertainment mit 150.000 Euro gefördert. Im Jahr 2012 förderte der FFF bereits die Entwicklung des Projekts mit 50.000 Euro. Auch die FFA, der DFFF und Northern Ireland Screen haben die Produktion unterstützt.

Das Special Screening in der Bayerischen Vertretung fand zum 13. Mal statt. In den letzten Jahren zeigte der FFF Bayern unter anderem die Filme *Katharina Luther*, *Colonia Dignidad – Es gibt kein Zurück*, *Big Game*, *Ludwig II.*, *Arthur & Claire* und *Wer früher stirbt ist länger tot*. Ziel der Reihe ist es, das bayerische Filmschaffen in Berlin zu repräsentieren und den Dialog zwischen Politik und Filmwirtschaft zu fördern. ■

V.l.: Der Leiter der Bayerischen Vertretung Thomas Glofner, FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein, Produzent Robert Marciniak, Hauptdarsteller David Kross und Regisseur Marcus H. Rosenmüller nach dem Screening in der Bayerischen Vertretung in Berlin.

Koproduktionstreffen zwischen bayerischen und kanadischen Produzenten im Rahmen der Berlinale

Die Region gehört zu den drei größten Filmstandorten Nordamerikas: British Columbia. Hier wurden Kinofilme wie »Deadpool«, »The Revenant«, »Legends of the Fall«, »Final Destination«, »Fifty Shades of Grey«, »Rambo«, »Twilight«, »The Big Easy«, »Mission Impossible« und die Serien »The 100« und »The Interview« gedreht. Im Rahmen der Berlinale fand ein Koproduktionstreffen zwischen Key Players und Produzenten aus der kanadischen Provinz und aus Bayern statt.

Gruppenbild: Counsellor Christopher MacLean (Government of Canada), Prem Gill (CEO Creative BC), Anja Metzger (Film Commission Bayern), Liz Shorten (Senior Vice President CMPA) und Lisa Giehl (Förderreferentin FFF Bayern).



Vielzahl an Motiven und ein eigener Förderbereich für Internationale Koproduktionen, der nach wie vor einzigartig unter den deutschen Länderförderungen ist – Bayern ist für Filmproduzenten aus aller Welt attraktiv. Von diesen und weiteren Vorzügen des Standorts berichteten Förderreferentin Lisa Giehl und Film Commissioner Anja Metzger im Februar während der Berlinale in der Kanadischen Botschaft in Berlin, wo u.a. Vertreter von 14 kanadischen Produktionsfirmen und Industry Playern anwesend waren.

Organisiert hatte das Treffen Creative British Columbia mit dem FFF Bayern. Interessierte Produzenten aus Bayern und British Columbia konnten sich mit konkreten Projekten, für die sie auf der Suche nach Koproduzenten sind, bewerben. Voraussetzung war, dass sich diese Projekte speziell für eine Koproduktion mit Kanada eignen. Ziel von Koproduktionstreffen ist es, Filmmacher miteinander bekannt zu machen, über verschiedene lokale Finanzierungsmöglichkeiten zu informieren und eine nachhaltige Vernetzung anzuregen und zu pflegen. Das Treffen bestand aus kurzen Vorträgen der Key Industry Player

und One to One Meetings. Am Abend hatten alle Teilnehmer die Gelegenheit, bei einem Follow up Dinner die Gespräche fortzusetzen.

Aus Bayern nahmen Vertreter von zehn Produktionsfirmen teil: Dreifilm, Film-Line Productions, K5 Film, Kick Film, Maze Pictures, Neuesuper, Schöne neue Filme, Tellux Next und Walker + Worm Film. Vom BR nahm Head of Cinema Department Carlos Gerstenhauer teil, von SevenPictures Consultant Business Affairs Sascha Gottschalck und von RTL Executive/Commissioning Editor Jean-Young Kwak.

Teilnehmende Firmen aus British Columbia waren Arcana Studio, Goonworks Film, Honalee Productions, Off Island Film, Reality Distortion Field, Tilt 9 Entertainment und Violator Films. Von Bell Media nahm Director Tom Hastings teil, von CBC Films Senior Director Mehernaz Lentini, von der Canadian Media Producers Association President & CEO Reynolds Mastin. Senior Vice President Liz Shorten kam für BC Producers Branch und CEO Prem Gill für Creative British Columbia. ■



VERANSTALTUNGEN





Gleicher Ort, veränderte Zeit

Die Filmwelt erlebt seit Jahren einen tiefgreifenden Wandel. In diesem Jahr musste sie auch für den FFF Empfang im Rahmen der Berlinale umdisponieren: Er fand bereits einen Tag nach der Festivaleröffnung statt und nicht wie gewohnt eine Woche später. Die für Filmförderung zuständige Staatsministerin Judith Gerlach und FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein begrüßten mehr als 600 Gäste in der Bayerischen Vertretung.

„**G**leicher Ort, veränderte Zeit“ – mit diesen Worten begann FFF Geschäftsführerin Dorothee Erpenstein ihre Rede zu Beginn des Empfangs. Sie benannte die Debatten, die momentan hinter den Kulissen der Roten Teppiche geführt werden: Zukunft des Kinos, neue Auswertungsmöglichkeiten, Fachkräftemangel, das FFG, der Vergleich mit den europäischen Nachbarländern sowie die Förderphilosophie der Bundes- und Länderförderungen. Sie machte deutlich, worin die Bedeutung der Filmförderung in der heutigen Zeit nach wie vor liegt: „Wer einerseits kritisiert, Filme, die keine großen Umsätze erzielen, seien falsch gefördert, und Filme, die große Umsätze erzielen, seien zu Unrecht gefördert, übersieht die Bedeutung von Film als Kulturgut und die Notwendigkeit,

unseren Kreativen Entwicklung, Aufbau und Experimente zu ermöglichen. Wir können die Systeme aus den USA oder Frankreich nicht eins zu eins auf Deutschland übertragen, wir müssen unseren eigenen Weg finden.“ Der FFF gehe mit großer Aufgeschlossenheit in die Debatten über neue Weichenstellungen.

Entscheidende Rückendeckung erfahre die FFF Förderung auch durch die Gesellschafter des FFF sowie die Bayerische Staatsregierung und den Bayerischen Landtag. Stellvertretend dankte Dorothee Erpenstein Staatsministerin Judith Gerlach und Otmar Bernhard sowie den Gesellschaftern Freistaat Bayern, BR, ZDF, RTL, ProSiebenSat.1 und BLM.

Bayerns Staatsministerin für Digitales Judith Gerlach ging in ihrer Rede auf die Bedeutung des Films im digitalen Zeitalter ein: „Bayern ist Filmland. Das gilt auch im digitalen Zeitalter: Filme sind mehr als Bits und Bytes – sie sind Kulturgut. Der bayerische Film kann Weltklasse, und daran wollen wir auch in Zukunft anknüpfen. Die Bayerische Staatsregierung und der FFF Bayern bleiben starke Partner für Filmschaffende aus Bayern und aus aller Welt.“

Die Gäste repräsentierten das gesamte Spektrum des gegenwärtigen Filmschaffens in Deutschland. ■

Die nächsten Termine

Weitere Termine finden Sie auf unseren Facebook-Seiten!

27. März 2019

7. Munich Movie Bowl

München
www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

28. März 2019

1. Level-Up Film & Games

München
www.fff-bayern.de

1. – 5. April 2019

12. Schulkinowoche

Bayern
www.schulkinowoche.bayern.de

3. April 2019

Location Tour

Allgäu
www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

April 2019

**Grundlagenseminar
Green Film Production**

München
www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

25. – 28. April 2019

42. Grenzland-Filmtage

Selb
www.grenzlandfilmtage-selb.de

8. – 19. Mai 2019

34. DOK.fest München

München
www.dokfest-muenchen.de

10. Mai 2019

**FFF Empfang
Eröffnung DOK.forum**

München
www.fff-bayern.de

17. Mai 2019

**Get Together
German Film Commissions**

Cannes
www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

19. Mai 2019

**Focus Germany
Co-Production Breakfast**

Cannes
www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

20. Mai 2019

**Reception
Global Film Commissions**

Cannes
www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

27. – 31. Mai 2019

European Creators' Lab

München
www.filmzentrum-muenchen.de

6. Juni 2019

8. Update Games

München
www.fff-bayern.de

25. Juni 2019

**Friedenspreis des Deutschen
Films – Die Brücke**

München
http://bernhardwickigedaechtnisfonds.de/friedenspreis

27. Juni – 6. Juli 2019

37. Filmfest München

München
www.filmfest-muenchen.de

3. – 7. Juli 2019

12. Musikfilmtage Oberaudorf

Oberaudorf
www.musikfilmtage-oberaudorf.de

4. Juli 2019

FFF Empfang Filmfest München

München
www.fff-bayern.de

5. – 14. September 2019

13. Fünf Seen Film Festival

Fünf Seen Land
www.fsff.de

2. – 9. Oktober 2019

**Nuremberg International
Human Rights Festival**

Nürnberg
http://www.nihrrf.de/

22. – 27. Oktober 2019

53. Hofer Filmtage

Hof
www.hofer-filmtage.de

23. – 25. Oktober 2019

33. Medientage München

München
www.medientage.de

25. Oktober 2019

FFF Empfang Hofer Filmtage

Hof
www.fff-bayern.de

Kinostatistik für 2017 veröffentlicht

Im Rahmen des Projekts „Bundesweite Kulturstatistik“ hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und die Kultusministerkonferenz (KMK) einen Spartenbericht mit Kennzahlen zu den Kulturbereichen Film, Fernsehen und Hörfunk veröffentlicht.

Die deutschen Kinos zeigten demnach im Jahr 2017 insgesamt 2.368 Filme. Darunter waren 653 Erstaufführungen. Insgesamt wurden nach Angaben der FFA 122,3 Millionen Kinotickets verkauft. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) im Vorfeld der Berlinale (7.–17. Februar 2019) mitteilte, ging damit jede Einwohnerin/jeder Einwohner im Jahr 2017 im Schnitt 1,5-mal ins Kino.

Am häufigsten wurden im Jahr 2017 Filme aus den USA gesehen. Deren Besucheranteil lag bei 64 %, während deutsche Kinofilme und internationale Koproduktionen mit deutscher Beteiligung einen Anteil von 24 % erreichten. Auf Filme aus der EU entfielen 11 %, auf andere nicht-deutsche Filme 1 %.

Im Jahr 2017 förderten Bund und Länder den deutschen Film – vom Drehbuch über die Produktion bis zum Verleih und Vertrieb – mit insgesamt 341 Millionen Euro. Die Fördersumme des Bundes lag bei rund 178 Millionen Euro (52 %), die der Länder bei 163 Millionen Euro (48 %). Größte Mittelgeber waren die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien mit 90 Millionen Euro sowie die FFA mit rund 77 Millionen Euro.

Basisdaten und Zeitreihen zu den Sparten Film, Fernsehen und Hörfunk sind über die Tabellen „Kulturstatistik 21611“ in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar. ■

Film Commission Bayern – Termine und Green Filming

Green Filming bedeutet umweltfreundlicher, effizienter und im besten Fall auch kreativer entwickeln und produzieren. Die Film Commission Bayern bietet ab jetzt auf ihren Seiten Unterstützung zum Grünen Drehen an. Statt langwierigen Ausführungen oder Grundsatzdebatten gibt's hier ganz konkrete Tipps: Checklisten, Praxisbeispiele, Anbieter und Termine. ■

20. März 2019

FILMKULISSE BAYERN WORKSHOP
Aufbaustrategien einer Filmregion
Landshut/Niederbayern

27. März 2019

7TH MUNICH MOVIE BOWL
Bavaria Bowling, München –
Lazarettstraße

03. April 2019

FFF LOCATION TOUR
Allgäu

15. – 22. Mai 2019

FFF PRÄSENZ IN CANNES
German Pavillion-Village International

Weitere Informationen:

www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern.html

4,5 Mio. Euro aus Europa nach Bayern

Zahlreiche bayerische Unternehmen haben 2018 von Creative Europe MEDIA europäische Fördergelder für ihre Projekte erhalten.

Der größte Teil der Förderung floss an unabhängige Verleiher. Die Referenzmittel der „automatischen“ Verleihförderung in der Gesamthöhe von über 1,6 Mio. Euro wurden an Alamode, Concorde, MFA+, Prokino, Universum, Weltkino und Wild Bunch vergeben. Im Rahmen der „selektiven“ Verleihförderung erhielten neun bayerische Verleiher (Alamode, Concorde, Filmperlen, Grandfilm, MFA+, Prokino, Universum, Weltkino, Wild Bunch) insgesamt 925.000 Euro zur Herausbringung europäischer Kinofilme.

Überdurchschnittlich haben von Creative Europe MEDIA die Spieleentwickler aus Bayern profitiert. Insgesamt 750.000 Euro, ein Sechstel der Fördermittel, die das Programm jährlich für die Entwicklung von Videospiele bereitstellt, gingen an Aesir Interactive, HandyGames, Pixel Maniacs, Reality Twist und Realmforge Studios.

Mit über 500.000 Euro unterstützt Europa die zum Kinonetzwerk „Europa Cinemas“ gehörenden fast 40 Arthouse Kinos aus Bayern, darunter Casino in Aschaffenburg, Lamm-Lichtspiele in Erlangen, KuK in Schweinfurth, Arena Filmtheater in München und Breitwandkino in Gauting.

Die in Bayern ansässigen europäischen Fortbildungsanbieter Documentary Campus und European Creators' Lab wurden mit insgesamt 405.000 Euro unterstützt.

MEDIA förderte die Entwicklung der neuen Filmprojekte von Produktionsfirmen enigma film und Desert Flower mit insgesamt 100.000 Euro.

Das DOK.fest München erhielt 55.000 Euro im Rahmen der Förderung für Filmfestivals.

Die Ergebnisse der Förderung für Weltvertriebe werden im Q2/2019 bekanntgegeben.

Jetzt bei MEDIA beantragen

Noch bis zum 24. April können Produzenten bei Creative Europe MEDIA Förderung für Projektentwicklung von Einzelprojekten beantragen. Unterstützt werden Filme und Serien für Kino, TV und Online, linear und nicht linear. Der Zuschuss beträgt 25.000 Euro für Dokumentarfilmprojekte, 30.000 Euro bzw. 50.000 Euro für Spielfilmprojekte, 60.000 Euro für Animation. Produktionsfirmen müssen in den letzten fünf Jahren mindestens einen Film produziert haben, der seit dem 1.1.2016 in

FÖRDEREREBNISSE VON CREATIVE EUROPE MEDIA IN BAYERN 2018

Projektentwicklung Film	2,20 %
Projektentwicklung Games	16,53 %
Weiterbildungsprogramme	8,93 %
Filmfestivals	1,21 %
Weltvertriebe*	2,20 %
Kinos im Netzwerk Europa Cinemas*	11,90 %
Verleih (selektiv)	20,38 %
Verleih (automatisch)*	36,64 %

*voraussichtlich

mindestens einem Land außerhalb Deutschlands kommerziell ausgewertet wurde.

Der Einreichschluss für MEDIA TV Produktionsförderung für international finanzierte europäische Fernsehfilme und -serien endet am 28. Mai um 12 Uhr. Mindestens drei Sender aus MEDIA Ländern müssen am Projekt beteiligt sein. Die Förderung für Fiction und Animation beträgt bis zu 500.000 Euro (12,5 % des Budgets), für Dokumentationen bis zu 300.000 Euro (20 % des Budgets). Für erste oder zweite Staffeln von europäisch koproduzierten, hochbudgetierten fiktionalen Serien kann 1 Mio. Euro beantragt werden.

Die von Creative Europe im Herbst eingeführten neuen Förderregeln für die Beantragung der selektiven Verleihförderung sehen vor, dass der Antrag vom Weltvertrieb gestellt wird, der eine Gruppe von mindestens sieben verschiedenen Verleihern koordiniert. Die erhaltenen Fördermittel gibt er an die teilnehmenden Verleiher weiter. Gefördert werden bis zu 50 % der Kosten von Kampagnen für den europaweiten Vertrieb europäischer Filme; die teilnehmenden Verleiher erhalten dabei bis zu 50 % Herausbringungskosten des Films im eigenen Land (für deutsche Verleiher höchstens 150.000 Euro).

Master's Pitch beim DOK.forum

Am Freitag, den 10. Mai (9:30 – 16:30 Uhr) laden DOK.forum München und Documentary Campus in das Audimaxx der HFF München zum Marktplatz Master's Pitch – einer offenen Pitching-Session für Dokumentarprojekte mit internationalem Potenzial ein. Im Rahmen der Veranstaltung werden die Projekte sowohl von einer internationalen Experten-Jury, als auch vom anwesenden Fachpublikum – darunter Filmschaffende und Experten aus Produktion, Redaktion, Förderung und Vertrieb – kommentiert. Ziel des Master's Pitch ist es, den Filmteams wertvolles Feedback an die Hand zu geben und diese auf dem Weg zur Filmfinanzierung zu unterstützen. Um den Trainingscharakter der Veranstaltung zu unterstreichen, werden die Filmprojekte durch Impulspräsentationen der Experten-Jury ergänzt, in denen diese das Thema des Tages „Look Who's Watching: The



Documentary Audience“ von unterschiedlichen Perspektiven aus beleuchten. Moderiert wird die Veranstaltung von Produzentin und Concept Advisor Ruth Berry, unter den Experten sind u.a. Peter Hamilton von DocumentaryBusiness.com, Tomas Lindt von SVT und Alex Hryniewicz von Little Dot Studios. Der Marktplatz Master's Pitch wird von Creative Europe Desk München, Bayerischem Staatsministerium für Digitales, Kulturreferat und dem Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der LH München unterstützt.

MEDIA EINREICHTERMINDE

Projektentwicklung Single (EACEA/22/2018)
24. April 2019

TV Programming (EACEA/25/2018)
28. Mai 2019

Automatische Verleihförderung (EACEA/27/2018)
5. September 2019

Selektive Verleihförderung (EACEA/28/2018)
4. Juni 2019

Weltvertriebe (EACEA/29/2018)
7. November 2019

Onlinepromotion europäischer Werke (EACEA/30/2018)
5. April 2019

Filmfestivals (EACEA/17/2017)
8. Mai 2019 (Festivalstart 1. November 2019 bis 30. April 2020)

INFORMATION UND BERATUNG

Creative Europe Desk München
Sonnenstraße 21, 80331 München
Tel.: 089-54460330
E-Mail: info@ced-muenchen.eu
Web: www.creative-europe-desk.de

Produktionsspiegel

Auswahl mit Stand vom 01.03.2019. Eine vollständige Liste finden Sie unter www.film-commission-bayern.de

Alpgeister Kinodokumentarfilm

Produktion: Konzept+Dialog, Medienproduktion
Produzent: Walter Steffen
Produktionsleitung: Walter Steffen
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Walter Steffen
Regie: Walter Steffen
Kamera: Dixie Schmiedle
Ton: Benedikt Mühle
Schnitt: Steffen Mülhstein
Kostümbild: Ruth Bitai-Balyko
Maske: Ruth Bitai-Balyko
Darsteller: Bärbel Bentele, Cornelia Besler, Rainer Limpöck, Hildegard Ringsgwandl, Henriette Schübel, Elisabeth Wintergerst, u. a.
Drehort: Oberbayern, Allgäu
Status: Postproduktion

Der Bergdoktor (Staffel 13) Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzent: Matthias Walther
Herstellungsleitung: Thomas Bretschneider
Produktionsleitung: Christian Ronning
Redaktion: Dirk Rademacher (ZDF)
Drehbuch: Philipp Roth
Regie: Jorgo Papavassiliou, Florian Kern, Axel Barth
Ton: Marcus Oelschlegel
Kostümbild: Doris Schmitz
Darsteller: Hans Sigl, Heiko Ruprecht, Monika Baumgartner, Ronja Forcher, Mark Keller, Rebecca Immanuel, Natalie O'Hara u. a.
Drehort: Tirol
Status: Vorbereitung

Der Bergdoktor (Winterspecial 2019) Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzent: Matthias Walther
Herstellungsleitung: Thomas Bretschneider
Produktionsleitung: Christian Ronning
Redaktion: Dirk Rademacher (ZDF)
Drehbuch: Christiane Rosseau
Regie: Florian Kern
Kamera: Heinz Wehlsing
Ton: Marcus Oelschlegel
Schnitt: Claudia Fröhlich
Szenenbild: Oliver Hoese
Kostümbild: Doris Schmitz
Maske: Erika Lipah
Darsteller: Hans Sigl, Heiko Ruprecht, Monika Baumgartner, Ronja Forcher, Mark Keller, Rebecca Immanuel, Natalie O'Hara u. a.
Drehort: Tirol
Status: Vorbereitung

Die Bergretter (Staffel 11) Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzenten: Matthias Walther; Producerin: Karoline Müller
Herstellungsleitung: Thomas Bretschneider
Produktionsleitung: Ingo Preuss
Redaktion: Dirk Rademacher
Drehbuch: Hannes Treiber, Jens Maria Merz, Thomas Freundner, u. a.
Regie: Dirk Pientka, Heinz Dietz, Steffen Mahnert
Kamera: Tobias Platow, Michael Anlauff
Ton: Frieder Glöckner
Schnitt: Christian Bolik, Betina Vogelsang, Markus Stoll, u. a.
Szenenbild: Peter Hofmann
Kostümbild: Christiane Hoyer, Susanne Gohlke
Maske: Natalie Clayton, Petra Seywald, u. a.
Darsteller: Sebastian Ströbel, Robert Lohr, Luise Bähr, Markus Brandl, Michael Pascher, Stefanie von Poser, Maxi Warwel, Heinz Marecek, Michael König u. a.
Drehorte: Kaunertal, Ramsau am Dachstein
Status: Vorbereitung

Blautopf VR Virtual Reality Format

Produktion: TELLUX next GmbH, SWR, kohelet 3 GmbH & Co.KG, it-media Medienproduktion GmbH
Produzent: Philipp Schall
Herstellungsleitung: Alecsander Faroga
Produktionsleitung: Christoph Menardi
Förderung: FFF Bayern, MFG Baden-Württemberg
Redaktion: Bettina Fächer (SWR)
Drehbuch: Lukas Ondreka, Laura Schäfer, Patrick Batarilo
Regie: Christoph Rasulis
Kamera: Peter Kreil, Fabio Stoll, David Emmenlauer
Ton: Daniel Deboy, Ana Monte, Simone Melzer
Drehorte: Blaubeuren
Status: Postproduktion

Break The Ballett Kinofilm

Produktion: Lieblingsfilm GmbH
Produzent: Philipp Budweg
Herstellungsleitung: Jochen Gottlöber
Förderung: FFF Bayern, Mitteldeutsche Medienförderung, Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Der Besondere Kinderfilm
Redaktion: Jörg von der Steinen (ZDF), Corinna Schier (KIKA)
Drehbuch: Stefan Westerwelle, Hannah Schweier
Regie: Stefan Westerwelle
Ton: Uve Haußig
Szenenbild: Stephan von Tresckow
Kostümbild: Sabine Keller
Drehorte: Leipzig, Hamburg
Status: Vorbereitung

Die Charité Kinodokumentation

Produktion: Starhaus Filmproduktion
Produzenten: Nina Spilger, Rainer Kölmel
Drehbuch: Hans-Albrecht Luszkat, Wolfgang
Regie: Wolfgang Ettlch
Kamera: Hans-Albrecht Luszkat
Drehorte: Berlin
Status: Vorbereitung

Dahoam is Dahoam (Staffel 16) Fernsehserie

Produktion: Constantin Television GmbH, BR
Produzenten: Robin von der Leyen
Redaktion: Bettina Ricklefs, Daniela Boehm, Nicole Galley (BR)
Drehbuch: Martina Borger (Chefautorin)
Regie: Gerald Grabowski, Jochen Müller, Peter Zimmermann, Thomas Pauli, Tanja Roitzheim, Hannes Spring, Didi Gassner, Julian Plica, Andreas Ruhmland
Drehort: Dachau, Bayern
Status: Dreh

Dem Horizont so nah Kinofilm

Produktion: PANTALEON Films GmbH, Studiocanal GmbH, Seven Pictures Film GmbH
Produzenten: Kristina Löbber, Dan Maag, Matthias Schweighöfer, Marco Beckmann
Herstellungsleitung: Patrick Zorer
Produktionsleitung: Elke Sasserath
Förderung: FFF Bayern, NRW, FFA, DFFF
Redaktion: Stefan Gärtner, Verena Schilling
Drehbuch: Ariane Schröder
Regie: Tim Trachte
Kamera: Fabian Rösler
Ton: Max Thomas Meindl
Schnitt: Charles Ladmiral
Szenenbild: Christiane Krumwiede
Kostümbild: Genova Kylburg
Maske: Diana Köberlin, Dunja Pflugfelder
Darsteller: Luna Wedler, Jannik Schümann, Luise Befort, Victoria Mayer, Stephan Kampwirth, Dennis Moschitto, Frederik Lau, Kristin Hunold, Henry Horn
Drehorte: NRW, München, Portugal
Status: Postproduktion

Diät – Schlank und gesund für immer, geht das? (AT) Fernsehdokumentation

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Redaktion: Hans Michael Kassel (SWR)
Regie: Katarina Schickling
Drehorte: Deutschland
Status: Vorbereitung

Drei Weihnachten (AT) Fernsehfilm

Produktion: H&V Entertainment
Produzenten: Philip Voges
Herstellungsleitung: Andrea Wetzel
Redaktion: Anja Helming-Grob (ZDF)
Drehbuch: Arne Ahrens, Nico Sommer
Regie: Nico Sommer
Status: Entwicklung

Ein Sommer in der Toskana Fernsehreihe

Produktion: Ariane Krampe Filmproduktion GmbH
Produzent: Ariane Krampe
Herstellungsleitung: Volker Hahn
Produktionsleitung: Dusko Pucic-Bakrac
Redaktion: Rita Nasser (ZDF)
Drehbuch: Thomas Kirdorf
Regie: Jorgo Papavassiliou
Darsteller: Wolke Hegenbarth, Kerem Can, Rolf Sarkis, Susanna Capurso, Laura Lo Zito, Megan Gay, Giuseppe Rizzo, u. a.
Kamera: Vladimir Subotic
Ton: Miroslav Babic
Schnitt: Corina Dietz
Szenenbild: Massimiliano Sturiale
Kostümbild: Antje Gebauer
Maske: Karin Scholl, Florence Fargeon
Drehorte: Pisa, Lucca und Umgebung
Stand: Dreh

Endlich Leben (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Akzente Film- und Fernsehproduktion
Produzenten: Susanne Freyer
Herstellungsleitung: Frank Hechler
Produktionsleitung: Ilja Leptihn
Redaktion: Gabriele Heuser
Drehbuch: Friedrich Ani, Ina Jung
Regie: Jan Bonny
Kamera: Jakob Beurle
Ton: Christoph Schilling
Schnitt: Stefan Stabenow
Szenenbild: Julia Baumann
Kostümbild: Ulrike Scharfschwerdt
Maske: Peggy Lilkendey
Darsteller: Matthias Brandt, Silke Bodenbender, Paul Faßnacht u. a.
Drehort: Köln und Umgebung
Status: Postproduktion

Enkel für Anfänger

Kinofilm

Produktion: Claussen + Putz Filmproduktion GmbH
Produzenten: Jakob Claussen, Uli Putz
Förderung: Film- und Medienstiftung NRW, FFA
Redaktion: Claudia Grässel, Sebastian Lückel (Degeto Film), Carlos Gerstenhauer, Tobias Schultze (BR)
Drehbuch: Robert Löhr
Regie: Wolfgang Groos
Darsteller: Mayren Kroymann, Heiner Lauterbach, Barbara Sukowa, Dominik Raacke, Günther Maria Halmer
Drehort: Nordrhein-Westfalen
Status: Dreh

Fett und Fett

Webserie

Produktion: TRIMAPHILM GmbH, Koproduzent: Network Movie
Produzenten: Veronika Neuber, Trini Götzte, David Armati Lechner
Koproduzent: Bettina Wente
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: ZDF - Kleines Fernsehspiel
Drehbuch: Chiara Grabmayr, Jakob Schreier
Regie: Chiara Grabmayr
Darsteller: Jakob Schreier
Drehort: München, Berlin
Status: Postproduktion

Fieber

Dokumentarfilm

Produktion: Filmallee GmbH, Films de l'Oeil
Produzent: David Lindner Leporda, Catherine Drolet
Redaktion: Dr. Claudia Gladziejewski (BR)
Förderung: FFF Bayern, BKM, Gerd-Ruge-Stipendium, SODEC, Canada Media Fund
Drehbuch: Helen Simon
Regie: Helen Simon
Drehorte: Deutschland, Tschechien, Kanada, Südafrika, Thailand
Status: Dreh

Flucht durchs Höllental (AT)

Fernsehfilm

Produktion: ndF Berlin GmbH
Produzenten: Hans-Hinrich Koch
Herstellungsleitung: Thomas Bretschneider
Produktionsleitung: Christian Ronning
Förderung: Cine Tirol
Redaktion: Silvia Lambri
Drehbuch: Marcus O. Rosenmüller
Regie: Marcus O. Rosenmüller
Darsteller: Hans Sigl, Christian Redl, Marleen Lohse, Leonie Wesselow, Johanna Gastdorf, Karen Böhne, Max von Pufendorf, Katrin Filzen, Barbara Romaner, Tonio Arango, u. a.
Drehort: München, Tirol
Status: Postproduktion

Gateway 6

Kinofilm

Produktion: Kick Film GmbH, Allfilm (EST), Sentinel Entertainment (UK), CrossDay Productions (UK)
Produzenten: Jörg Bundschuh (Kick Film GmbH), Ivo Felt (Allfilm), Pippa Cross (CrossDay Productions), Ben Pullen (Sentinel Entertainment)
Förderung: FFF Bayern, DFFF, Estonian Film Institute
Redaktion: Monika Lobkowitz (BR/Arte), Carlos Gerstenhauer (BR)
Drehbuch: Malachi Smyth
Regie: Tanel Toom
Status: Dreh

Das geheime Leben der Bäume

Dokumentarfilm

Produktion: Constantin Film Produktion GmbH
Produzenten: Friederich Oetker
Herstellungsleitung: Christine Rothe, Susann Funke
Förderung: FFA, FFF Bayern
Drehbuch: Jörg Adolph
Regie: Jörg Adolph
Darsteller: Peter Wohlleben
Drehort: Deutschland, USA, Polen, Schweden, Iran, Kanada
Status: Dreh

Gefährliche Pflege in den Kliniken (AT)

Fernsehdokumentation

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Redaktion: Birte Gräper (SWR)
Regie: Daniela Agostini, Tanja v. Ungern-Starnberg
Drehorte: Deutschland
Status: Dreh

Generation Beziehungsunfähig

Kinofilm

Produktion: PANTALEON Films GmbH, Warner Bros. Entertainment GmbH
Produzenten: Dan Maag, Matthias Schweighöfer, Marco Beckmann
Herstellungsleitung: Patrick Zorer
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Hilly Martinek, Helena Hufnagel
Regie: Helena Hufnagel
Status: Vorbereitung

Gipfelstürmer – Das Berginternat

Fernsehserie

Produktion: All-in-production Gesellschaft für Film- und TV-Produktion mbH
Produzenten: Annette Reeker, Zeljko Karajica,
Producer: Herwig Krawinkler, Boris Jendreyko
Herstellungsleitung: Matthias Krause
Produktionsleitung: Rolf Seyfried
Redaktion: Anika Kern (ZDF)
Drehbuch: Sven Hasselberg, Kerstin Pistorius, Anna Tebbe
Regie: Jakob Schöffelen
Darsteller: Maya Haddad, Katja Weitzenböck, u. a.
Kamera: Florian Schilling
Ton: Vitus Bernrieder
Schnitt: Nina Meister, Nathalie Pürzer
Szenenbild: Albert Jupé
Kostümbild: Heike Weng
Maske: Christine Bernrieder, Birgit Neumaier
Drehorte: Miesbach und Umgebung
Stand: Postproduktion

Das Glaszimmer

Kinofilm

Produktion: Lieblingsfilm GmbH
Produzent: Robert Marciniak, Producerin: Julia Rappold
Herstellungsleitung: Thomas Blieninger
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: Dr. Irene Wellersdorf, Ina Werner (ZDF)
Drehbuch: Christian Lerch, Josef Eiwanger
Regie: Christian Lerch
Kamera: Tim Kuhn
Darsteller: Xari Wimbauer, Luis Vorbach, Brigitte Hobmeier, Hans Löw, Philipp Hochmair, Barbara Romaner, Johann Schuler, Thomas Frank, Agathe Taffertshofer, Kathrin Anna Stahl
Kamera: Tim Kuhn
Ton: Michael Vetter
Szenenbild: Johannes Sternagel
Kostümbild: Walter Schwarzmeier
Drehorte: Niederbayern
Status: Vorbereitung

Die Goldfische

Kinofilm

Produktion: Wiedemann & Berg Film GmbH & Co. KG in Koproduktion mit Seven-pictures Film GmbH und Deutsche Columbia Pictures Filmproduktion GmbH
Produzenten: Justyna Müsch, Quirin Berg und Max Wiedemann, Koproduzent ist Dr. Stefan Gärtner
Herstellungsleitung: David Vogt
Produktionsleitung: Daniel Mattig
Förderung: FFF Bayern, MBB, FFA, DFFF
Drehbuch: Alireza Golafshan
Regie: Alireza Golafshan
Darsteller: Tom Schilling, Jella Haase, Birgit Minichmayr, Axel Stein, Kida Khodr Ramadan, Jan Henrik Stahlberg, Luisa Wöllisch und Klaas Heufer-Umlauf. In weiteren Rollen zu sehen sind u. a. Johanna Gastdorf, Maria Happel, Sibylle Canonica u. a.
Drehorte: Bayern, München, Zürich
Status: Postproduktion

Guns Akimbo

Kinofilm

Produktion: Occupant Entertainment GmbH, maze pictures GmbH, Four Knights Film (NZ)
Produzenten: Joe Neurauder, Felipe Marino, Philipp Kreuzer, Jörg Schulze, Tom Hern
Herstellungsleitung: Bogdan Tomassini-Buechner
Förderung: FFF Bayern, NZFC
Drehbuch: Jason Lei Howden
Regie: Jason Lei Howden
Kamera: Stefan Ciupek
Ton: Tony Johnson
Schnitt: Luke Haigh
Szenenbild: Nick Bassett
Kostümbild: Sarah Howden
Maske: Jane O'Kane
Darsteller: Daniel Radcliffe, Natasha Liu Bordizzo, Samara Weaving, Rhys Darby
Drehorte: Deutschland (Bayern), Neuseeland
Status: Postproduktion

Harter Brocken – Der Geheimcode (AT)

Fernsehfilm

Produktion: H&V Entertainment GmbH
Produzentin: Lynn Schmitz
Herstellungsleitung: Andrea Wetzel
Produktionsleitung: Annette Schilling
Redaktion: Diane Wurzschmitt, Sascha Schwingel
Drehbuch: Holger Karsten Schmidt
Regie: Markus Sehr
Kamera: Kristian Leschner
Ton: Christoph Schilling
Schnitt: Stefan Schmitt
Szenenbild: Petter Menne
Kostümbild: Elena Wegner
Maske: Christiana Paul
Darsteller: Aljoscha Stadelmann, Moritz Führmann, Anna Fischer u. a.
Drehort: Sankt Andreasberg, Harz
Status: Postproduktion

Hubert ohne Staller (Staffel 9)

Fernsehserie

Produktion: Tele München Gruppe, Entertainment Factory für BR, ARD Degeto
Produzenten: Herbert G. Kloiber, Oliver Mielke
Redaktion: Katja Kirchen (ARD Degeto), Elmar Jaeger (BR)
Drehbuch: Oliver Mielke, Philip Kaetner
Darsteller: Christian Tramitz, Michael Brandner, Paul Sedlmeir, Susu Padotzke, Monika Gruber, Hannes Ringlstetter
Drehorte: Wolfratshausen und Umgebung
Status: Vorbereitung

Ihr letzter Wille kann mich mal

Fernsehfilm

Produktion: Lieblingsfilm GmbH
Produzent: Robert Marciniak, Creative Producer: Angelika Mönning
Herstellungsleitung: Thomas Blieninger
Produktionsleitung: Jan Weber
Förderung: Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein
Redaktion: Caroline Haasis, Sascha Schwingel (ARD Degeto)
Drehbuch: Maïke Rasch
Regie: Sinan Akkus
Darsteller: Uwe Ochsenknecht, Heiner Lauterbach, Svenja Jung, Max Bretschneider
Kamera: Thorsten Harms
Ton: Bernd Hackmann
Schnitt: Dunja Campregheer
Szenenbild: Sabine Kasch
Kostümbild: Majie Pötschke
Maske: Tatjana Kraus
Drehorte: Norddeutschland, Nordstrand
Status: Postproduktion

Keine Kompromisse – Martin Margiela

Kinodokumentation

Produktion: Reiner Holzemer Film, Aminata Productions
Produzenten: Reiner Holzemer, Aminata Sambe
Produktionsleitung: Jan Bullerdieck
Förderung: FFF Bayern, DFFF
Redaktion: Catherine Le Goff (Arte, RTBF)
Drehbuch: Reiner Holzemer
Regie: Reiner Holzemer
Kamera: Reiner Holzemer, Toon Illegems
Ton: Ludo Geerts, Tobias Müller
Schnitt: Helmar Jungmann
Darsteller: Martin Margiela u.a.
Drehorte: Paris, New York, Antwerpen, Berlin
Stand: Postproduktion

Der kleine Drache Kokosnuss – Fortsetzung

Animationsserie

Produktion: Caligari Film- und Fernsehproduktions GmbH
Produzenten: Gabriele M. Walther
Förderung: Creative Europe MEDIA (Entwicklungsförderung)
Redaktion: Ingo Weis (ZDF)
Status: Dreh

Kommissar Dupin – Bretonische Geheimnisse

Fernsehserie

Produktion: filmpool fiction GmbH
Produzenten: Iris Kiefer, Mathias Lösel
Redaktion: Katja Kirchen, Sascha Schwingel (ARD Degeto)
Drehbuch: Eckhard Vollmar nach Roman von Jean-Luc Bannalec
Regie: Bruno Grass
Darsteller: Pasquale Aleardi, Christina Hecke, Jan Georg Schütte, Annika Blendl
Drehort: Brocéliande, Bretagne
Status: Postproduktion

Kommissarin Lucas – Tote Erde (Folge 29)

Fernsehreihe

Produktion: Olga Film
Produzenten: Harald Kügler, Ulli Weber
Herstellungsleitung: Steffen Günther
Produktionsleitung: Ulrike Hauff
Redaktion: Wolfgang Feindt (ZDF)
Drehbuch: Mike Viebrock
Regie: Sabine Bernardi
Darsteller: Ulrike Kriener, Michael Roll, Lasse Myhr, Jördis Richter, Tilo Prückner, Anton Figl, Steven Scharf, Caro Scrimali, Philip Moog, Bruno Alexand-er, Luna Jordan, Anand Batbileg, Norman Hacker, Genija Rykova, u.a.
Kamera: Oliver Maximilian Kraus
Ton: Roman Schwartz
Schnitt: Benjamin Kaubisch, Andschana Eschenbach
Szenenbild: Gabi Pohl
Kostümbild: Eva Kantor
Maske: Stephanie Zorn, Scharka Cechova
Drehorte: Regensburg, München und Umgebung
Status: Dreh

Kommissarin Lucas – Die Unsichtbaren (Folge 30)

Fernsehreihe

Produktion: Olga Film
Produzenten: Harald Kügler, Ulli Weber
Herstellungsleitung: Steffen Günther
Produktionsleitung: Ulrike Hauff
Redaktion: Wolfgang Feindt (ZDF)
Drehbuch: Markus Ziegler, Stefan Dähnert
Regie: Sabine Bernardi
Darsteller: Ulrike Kriener, Michael Roll, Lasse Myhr, Jördis Richter, Tilo Prückner, Anton Figl, Steven Scharf, Caro Scrimali, Philipp Moog, Astrit Alihajdaraj u.a.
Kamera: Oliver Maximilian Kraus
Ton: Roman Schwartz
Schnitt: Benjamin Kaubisch, Andschana Eschenbach
Szenenbild: Gabi Pohl
Kostümbild: Eva Kantor
Maske: Stephanie Zorn, Scharka Cechova
Drehorte: Regensburg, München und Umgebung
Status: Dreh

Der Kriminalist (Staffel 14)

Fernsehserie

Produktion: Monaco Film (Label der H & V Entertainment GmbH)
Produzenten: Claudia Schneider, Producer: Benjamin Schacht
Herstellungsleitung: Thomas Höbbel
Produktionsleitung: Nicole de Haas
Redaktion: Jutta Kämmerer (ZDF)
Drehbuch: Bernd Lange, Jan Cronauer & Krystof Zlatnik, Dirk Morgenstern, Frank Koopmann & Jeanet Pfitzer, Lukas Schepp, Stefanie Veith
Regie: Thomas Roth, Filippos Tsitos
Kamera: Arthur W. Ahrweiler, Ralph Netzer
Ton: Matthias Pamperin
Schnitt: Birgit Gasser, Dimitris Peponis
Szenenbild: Ralf Kufner
Kostümbild: Petra Fichtner
Maske: Helen Laitzsch, Christina Birnbaum
Darsteller: Christian Berkel, Johanna Polley, Timo Jacobs, Antonia Holfelder, Nils Nelleßen, August Zirner, Hilmi Sözer, Hannes Jaenicke, Alexander Hörbe, Kathrin Bühring, Daniel Krauss, Matti Schmidt-Schaller, Andreas Warmbrunn, Emilie Neumeister, Devrim Lingnau, Paul Lux, Carina Wiese, Dörte Lyssewski, Sven Schelker, Johannes Suhm u.a.
Drehorte: Berlin, Potsdam und Umgebung
Status: Dreh

Der Kroatien Krimi (Teil 7 und 8)

Fernsehreihe

Produktion: Constantin Television GmbH
Produzenten: Friedrich Wildfeuer, Karsten Rühle
Herstellungsleitung: Lutz Weidlich
Produktionsleitung: Klaus Sungen
Redaktion: Barbara Süßmann (Degeto)
Drehbuch: Christoph Darnstädt, Ulf Tschauder
Regie: Michael Kreindl
Kamera: Stefan Spreer
Darsteller: Neda Rahmanian, Lenn Kudrjawizki, Kasem Hoxha, Sarah Bauerett, Aleksandar Jovanovic, Andreas Günther, Max Herbrechter, Adriana Altaras
Drehorte: Kroatien
Status: Vorbereitung

Krüger: Krüger bleibt Kryger (AT)

Fernsehserie

Produktion: PROVOBIS Gesellschaft für Film und Fernsehen mbH, MIA FILM, DEGETO
Produzenten: Jens C. Susa
Produktionsleitung: Finn Freund
Förderung: Tschechischer Staatsfonds der Kinematografie
Redaktion: Barbara Süßmann, Sascha Schwingel
Drehbuch: Ulla Ziemann, Marc-Andreas Bochert
Regie: Marc-Andreas Bochert
Darsteller: Horst Krause, Jörg Gudzuhn, Fritz Roth, Christian Grashof
Kamera: Andreas Höfer
Ton: Matouš Sýs
Schnitt: Antonia Fenn
Szenenbild: Detlef Provvedi
Kostümbild: Dorothee Kriener
Maske: Lena Lazzarotto
Drehorte: Tschechien (Marienbad, Prag)
Stand: Postproduktion

Kung Fury 2

Kinofilm

Produktion: maze pictures GmbH, Occupant Entertainment GmbH, KatzSmith Productions, Laser Unicorns AB
Produzenten: Philipp Kreuzer, Jörg Schulze, Joe Neurauter, Seth Grahame-Smith, David Katzenberg, Philip Westgren
Herstellungsleitung: Bogdan Tomassini-Büchner
Förderung: FFF Bayern, DFFF
Regie: David Sandberg
Drehbuch: David Sandberg, Tyler Burton Smith
Darsteller: David Sandberg, Michael Fassbender, Arnold Schwarzenegger, David Hasselhoff, Eiza González
Drehorte: Deutschland (Bayern), Schweden, Osteuropa
Stand: Vorbereitung

KZ Dachau (AT)

Fernsehdokumentation

Produktion: Martin Choroba, Ferdinand Freising
Herstellungsleitung: Alecsander Faroga
Produktionleitung: Marcus Boehnke
Redaktion: Werner Reuß, Daniel Schrenker
Drehbuch: Knut Karger, Tilmann Schönecker
Regie: Knut Karger
Drehorte: Bayern
Status: Vorbereitung

Lebenslinien – Adele Neuhauser

Fernsehdokumentation

Produktion: Television Film- und Fernsehproduktion
Produzenten: Nihat Bultan, Claudia Jünger
Redaktion: Sonja Hachenberger (BR)
Drehbuch: Birgit Deiterding
Regie: Birgit Deiterding
Schnitt: Toby Seibold
Drehorte: Wien, Polling b. Weilheim, München, u.a.
Status: Vorbereitung

Lena Lorenz – Alles außer gewöhnlich (AT)

Fernsehserie

Produktion: Ziegler Film GmbH & Co. KG
Produzenten: Barbara Thielen, Sebastian Voß (Producer)
Herstellungsleitung: Marc O. Dreher
Produktionsleitung: Katharina Greißl
Redaktion: Sophie Fitz
Drehbuch: Jessica Schellack, Kerstin Oesterlin
Regie: Ismail Sahin
Kamera: Aljoscha Hennig
Ton: Boris Steffen
Schnitt: Peter Kirschbaum
Szenenbild: Sebastian Krause
Kostümbild: Florian Noll
Maske: Winnie Mattheus
Darsteller: Judith Hoersch, Eva Mattes, Fred Stillkrauth, Jens Atzorn, Raban Bieling, Liane Forestieri, Sebastian Edtbauer, Pablo Sprungala, Michael Roll, Thomas Limpinsel, Kerstin Dietrich
Drehorte: Berchtesgaden und Umgebung
Status: Vorbereitung

Lena Lorenz – Sternenkind (AT)

Fernsehserie

Produktion: Ziegler Film GmbH & Co. KG
Produzenten: Barbara Thielen, Sebastian Voß (Producer)
Herstellungsleitung: Marc O. Dreher
Produktionsleitung: Katharina Greißl
Redaktion: Sophie Fitz
Drehbuch: Stefani Straka
Regie: Ismail Sahin
Kamera: Aljoscha Hennig
Ton: Boris Steffen
Schnitt: Peter Kirschbaum
Szenenbild: Sebastian Krause
Kostümbild: Florian Noll
Maske: Winnie Mattheus
Darsteller: Judith Hoersch, Eva Mattes, Fred Stillkrauth, Jens Atzorn, Raban Bieling, Liane Forestieri, Sebastian Edtbauer, Pablo Sprungala, Michael Roll, Thomas Limpinsel, Kerstin Dietrich
Drehorte: Berchtesgaden und Umgebung
Status: Vorbereitung

Lesch Kosmos – Bildung (AT)

Fernsehserie

Produktion: Caligari Film und Fernsehproduktions GmbH
Produzentin: Gabriele M. Walther
Produktionsleitung: Florian Rehm (ZDF)
Redaktion: Christiane Götz-Sobel, Christina Schrader
Drehbuch: Juri Köster
Regie: Juri Köster
Schnitt: Jürgen Boll
Darsteller: Prof. Harald Lesch
Drehorte: Bayern
Status: Vorbereitung

Lieselotte

Animationsserie

Produktion: WunderWerk, Fabrique d'Images, ZDF
Produzenten: Sunna Isenberg, Heike Tüselmann, Christine Parisse, Jean-Marie Musique
Redaktion: Carmen Daut, Marcus Horn
Förderung: FFF Bayern, AFS, Creative Europe MEDIA
Drehbuch: Lisa Clodt, Claudia Kaiser, Martin Lickleder, Rachel Murrell, Richie Conroy, Laura Summers, Steve Middleton u.a.
Regie: Dieter Riepenhausen, Cherifa Bakhti
Status: Dreh

Mein Traum, dein Traum

Fernsehokumentation

Produktion: Tellux Film GmbH
Produzentin: Johanna Teichmann
Produktionsleitung: Marcus Boehnke
Redaktion: Susanne Bausch, Ulrike Häfner
Drehbuch: Maïke Conway
Regie: Maïke Conway
Kamera: Tobias Tempel
Drehorte: Montpellier, Stuttgart, Hannover, Würzburg
Status: Dreh

Der Mensch im Tier (AT)

Dokumentarfilm

Produktion: Leykauf Film, HFF München
Produzenten: Nicole Leykauf
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Jonas Spriestersbach
Regie: Jonas Spriestersbach
Drehort: Deutschland
Status: Dreh

Muskeltiere

Animationsserie

Produktion: Caligari Film- und Fernsehproduktions GmbH
Produzentin: Gabriele M. Walther
Förderung: FFF Bayern
Status: Dreh

München Mord – Die Unterirdischen

Krimireihe

Produktion: TV60 Filmproduktion GmbH
Produzent: Sven Burgemeister
Redaktion: Petra Tilger, Stefanie von Heydewolff (ZDF)
Drehbuch: Friedrich Ani, Ina Jung
Regie: Jan Fehse
Darsteller: Bernadette Heerwagen, Marcus Mittermeier, Alexander Held
Stand: Postproduktion

München Mord – Was vom Leben übrig bleibt

Krimireihe

Produktion: TV60 Filmproduktion GmbH
Produzenten: Sven Burgemeister, Markus Roth
Redaktion: Petra Tilger, Stefanie von Heydewolff (ZDF)
Drehbuch: Moritz Binder, Friedrich Ani
Regie: Jan Fehse
Darsteller: Bernadette Heerwagen, Marcus Mittermeier, Alexander Held
Status: Postproduktion

Nach der Arbeit

Dokumentarfilm

Produktion: Pelle Film GmbH
Produzenten: Alexander Riedel, Bettina Timm
Redaktion: Udo Bremer (ZDF / 3SAT), Matthias Leybrand, Carlos Gerstenhauer (BR)
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Alexander Riedel, Bettina Timm
Regie: Alexander Riedel
Status: Dreh

Neues aus der Hexenküche – Was uns die Lebensmittelindustrie aufischt (AT)

Fernsehokumentation

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzent: Dagmar Biller
Redaktion: Martina Treuter (SWR)
Regie: Katarina Schickling
Drehorte: Deutschland
Stand: Postproduktion

Die Olchis

Animationsfilm

Produktion: WunderWerk, GRID Animation, Universum Film
Produzenten: Gisela Schäfer, Sunna Isenberg, Mark Mertens
Förderung: FFHS, MFG Baden-Württemberg, HessenFilm, FFA, DFFF, ScreenFlanders, Creative Europe MEDIA
Drehbuch: John Chambers, Toby Genkel
Regie: Toby Genkel, Jens Möller
Status: Dreh

Das perfekte Geheimnis

Kinofilm

Produktion: Constantin Film Produktion GmbH
Produzentin: Lena Schömann
Herstellungsleitung: Christine Rothe
Produktionsleitung: Henry Rehorek
Förderung: FFF Bayern, FFA, MBB
Drehbuch: Bora Dagtekin
Regie: Bora Dagtekin
Darsteller: Elyas M'Barek, Karoline Herfurth, Jessica Schwarz, Wotan Wilke Möhring, Jella Haase, Frederick Lau, Florian David Fitz
Kamera: Moritz Anton
Ton: Roman Schwartz
Schnitt: Sabine Panek
Szenenbild: Christian Goldbeck
Kostümbild: Regina Tiedeken
Maske: Kitty Kratschke
Stand: Dreh

Prinzessin Emmy

Animationsfilm

Produktion: Studio 100 Media GmbH, Talking Horse Limited, Witebox BVBA
Produzenten: Thorsten Wegener, Ken Anderson, Hans Ulrich Stoef, Jörn Radel, Noel Swinnen
Herstellungsleitung: Annika Hirsch
Produktionsleitung: Benjamin Ey
Förderung: FFHS Hamburg, DFFF, FFA, Creative Scotland National Lottery Fund, Belgian Tax shelter
Drehbuch: Sergio Casci, Sven Duym
Regie: Piet de Rycker
Kamera: Animationsfabrik
Ton: Erik Stappenbeck, Nico Berthold
Musik: Amaury Laurent Bernier
Schnitt: Sascha Wolff-Tägert
Szenenbild: Alexander Lindner, Michael Hülse
Darsteller: Franka Potente, Uwe Ochsenknecht, Valentina Bonalana
Drehorte: München, Hamburg, Glasgow, Gentbrugge (Belgien)
Status: Postproduktion

Das Quartett (AT)

Fernsehserie

Produktion: Akzente Film- und Fernsehproduktion GmbH
Produzent: Susanne Freyer
Herstellungsleitung: Frank Hechler
Produktionsleitung: Daniel Mattig
Redaktion: Günther van Endert, Stefanie von Heydewolff (ZDF)
Drehbuch: Friedrich Ani, Ina Jung
Regie: Vivian Naefe
Darsteller: Anja Kling, Shenja Lacher, Annika Blendl, Anton Spieker u.a.
Kamera: Peter Döttling
Ton: Uli Frank
Schnitt: Georg Söring
Szenenbild: Knut Loewe
Kostümbild: Teresa Grosser
Drehorte: Berlin, Leipzig
Status: Postproduktion

Reiterhof Wildenstein

Fernsehreihe

Produktion: Neue Bioskop Television GmbH
Produzenten: Christian Balz, Dietmar Güntsche, Producerin: Ulrike Schölles
Redaktion: Sascha Mürl, Sascha Schwingel (ARD Degeto)
Regie: Vivian Naefe
Drehbuch: Andrea Stoll
Darsteller: Klara Deutschmann, Ulli Maier, Shenja Lacher, Alexander Khuon, Stefan Pohl, Gerd Anthoff, Florian Maria Sumerauer u.a.
Status: Postproduktion

Resistance

Kinofilm

Produktion: PANTALEON Films GmbH, Epicentral Studios, Rocket Science Ltd., Vertical Media, Neptune Features, Resistance Films US LLC, Riverstone Pictures Ltd., i.Z.m. Bliss Media
Produzenten: Claudine Jakubowicz, Dan Maag, Thorsten Schumacher, Carlos García de Paredes, Patrick Zorer, Matthias Schweighöfer, Marco Beckmann, Jonathan Jakubowicz,
Production Executive: Simon Happ
Herstellungsleitung: Marc Grewe, **Service Production:** Filip Hering
Produktionsleitung: Tobias Pollok
Förderung: FFF Bayern, DFFF
Drehbuch: Jonathan Jakubowicz
Regie: Jonathan Jakubowicz
Kamera: Miguel Ioan Littin-Menz
Ton: Ludvik Bohadlo, Frank Heidbrink
Schnitt: Alexander Berner
Szenenbild: Thomas Voth, Pierre Pfundt
Kostümbild: Katharina Ost
Maske: Lizzi Lawson Zeiss
Darsteller: Jesse Eisenberg, Matthias Schweighöfer, Clémence Poésy, Felix Moati, Vica Kerekes, Géza Röhrig, Ed Harris, Karl Markovics, Bella Ramsey
Drehorte: Prag, Kronach, Nürnberg, München und Umgebung
Status: Postproduktion

Die Rosenheim-Cops (Staffel 19)

Fernsehreihe

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzenten: Alexander Ollig
Redaktion: Christof Königstein (ZDF), Axel Laustroer (ZDF)
Drehbuch: Gerhard Ammelburger, Nikolaus Schmidt, Martina Maurer, Julie Fellmann, Anette Schönberger, Hans-Henner Hess, Dagmar Rehbinder, Arne Ahrens, Dirk Wellbrock, Jessica Schellack, Kerstin Oesterlin, Ariane Homayounfar, Joachim Braner
Regie: Werner Siebert, Tanja Roitzheim, Ester Wenger, Jörg Schneider, Daniel Drechsel-Grau
Darsteller: Joseph Hanneschläger, Igor Jeftic, Dieter Fischer, Katharina Abt, Patrick Kalupa, Sina Wilke, Karin Thaler, Marisa Burger, Max Müller, Ben Blaskovic, Alexander Duda, Christian K. Schaeffer, Ursula Maria Burkhart, Sarah Thonig, Gábor Biedermann, u.a.
Drehort: München, Rosenheim und Umgebung
Status: Vorbereitung

Saumagen unlimited von Thomas Klausmann

Fernsehfilm

Produktion: megaherz GmbH
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Oliver Gernstl
Status: Entwicklung

Schneewittchen

Fernsehfilm

Produktion: PROVOBIS Gesellschaft für Film und Fernsehen mbH, MIA FILM, ZDF
Produzenten: Jens C. Susa
Herstellungsleitung: Peter Hartwig
Produktionsleitung: Peter Hartwig
Förderung: Tschechischer Staatsfonds der Kinematografie
Redaktion: Dr. Irene Wellershoff, Götz Brandt
Darsteller: Tijan Marei, Nadeshda Brennicke, Simon Ludwig, Victor Schefé u.v.a.
Drehbuch: Max Honert
Regie: Ngo The Chau
Kamera: Ngo The Chau
Ton: Matouš Sýs
Schnitt: Felix Schekauski
Szenenbild: Colin Taplin
Kostümbild: Petra Stašková, Tereza Žlůvová
Maske: Ivana Němcová
Drehorte: Tschechien (Burg Pernštejn, Prag und Umgebung)
Stand: Postproduktion

Sex Change Wonderland

Kinodokumentarfilm

Produktion: kimmel & metz filmproduktion UG, Florianfilm GmbH
Produzenten: Imogen Kimmel, Doris Metz, André Schäfer
Förderung: FFF Bayern, BKM, Film- und Medienstiftung NRW
Drehbuch: Imogen Kimmel, Doris Metz
Regie: Imogen Kimmel, Doris Metz
Drehorte: München, Moskau, San Francisco, Niederbayern, Köln, Lemgo, Leipzig
Status: Postproduktion

Siberia

Kinofilm

Produktion: Vivo Film srl., maze pictures GmbH
Produzenten: Marta Donzelli, Gregorio Paonessa, Philipp Kreuzer, Jörg Schulze
Herstellungsleitung: Bogdan Tomassini-Büchner
Produktionsleitung: Francesca Romana Miani
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Abel Ferrara
Regie: Abel Ferrara
Schnitt: Fabio Nunziata
Szenenbild: Renate Schmaderer
Darsteller: Willem Dafoe, Isabelle Huppert, Nicolas Cage
Drehort: Bayern, Südtirol
Status: Vorbereitung

SOKO München (Staffel 42)

Fernsehserie

Produktion: UFA FICTION GmbH, Büro München
Produzent: Simon Müller-Elmau
Redaktion: Dagmar Ungurei, Silvia Lambri (ZDF)
Drehbuch: Mike Bäuml, Hubert Eckert, Peter Dommaschk, Dirk Salomon & Thomas Wesskamp, Nicola Dörper, Thomas Bahmann & Ralf Hertwig
Regie: Holger Gimpel, Jan Bauer, Bettina Braun, Michel Guillaume u.a.
Darsteller: Gerd Silberbauer, Joscha Kiefer, Christofer v. Beau, Mersiha Husagic, Florian Odendahl, Ilona Grübel, Sina Reiß u.a.
Drehort: München und Umgebung
Status: Dreh

SOKO Stuttgart (Staffel 11)

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzent: Oliver Vogel, Torsten Lenkeit
Redaktion: Dr. Stephan Wiesehöfer, Diana Kraus (ZDF)
Drehbuch: Stephan Wuschansky, Mira Roth, Colin Zech, Claudia Römer, Andreas Quetsch, Frank Weller, Ralf Hertwig, Thomas Bahmann, Mathias Aicher, Klaus Jochmann, Andreas Schmitz, Regina Dielt, Antoine Dengler, Tim Krause, Rainer Ruppert, Thomas Frydetski u.a.
Regie: Michael Wenning, Christoph Eichhorn, Christian Werner, Daniel Helfer, Claudia Jüptner-Jonstorff, Steffi Doehlemann u.a.
Darsteller: Astrid M. Funderich, Peter Ketnath, Yve Burbach, Benjamin Strecker, Karl Kranzkowski, Mike Zaka Sommerfeldt, Christian Pätzold, Michael Gaedt, Florian Wünsche u.a.
Drehorte: Stuttgart und Umgebung
Status: Vorbereitung

Spy City

Internationale Serie

Produktion: H&V Entertainment GmbH, 7Stories LTD, Wilma Film s.r.o.
Produzenten: Mischa Hofmann, Britta Meyermann, Monika Raebel
Redaktion: Wolfgang Feindt, Frank Seyberth (ZDF)
Herstellungsleitung: Andrea Wetzel
Regie: Miguel Alexandre
Drehbuch: William Boyd
Drehorte: Prag, Berlin
Stand: Entwicklung

Stenzels Bescherung (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Tellux Film GmbH
Produzenten: Johanna Teichmann, Martin Choroba
Herstellungsleitung: Aleksander Faroga
Produktionsleitung: Marcus Boehnke
Redaktion: Diane Wurzschnitt
Drehbuch: Hans-Ulrich Krause, Marc-Andreas Bochert
Regie: Marc-Andreas Bochert
Kamera: Andreas Höfer
Ton: Christian Lutz
Schnitt: Antonia Fenn
Szenenbild: Juliane Friedrich
Kostümbild: Ulla Gothe
Maske: Vanessa Zeller, Ulrike Schock
Darsteller: Herbert Knaup, Johanna Gastdorf, Constantin von Jascheroff, Adnan Maral, Anna Fischer, Tom Böttcher, David Hamade, Sanne Schnapp, Karin Gregorek u.a.
Drehort: Strausberg
Status: Postproduktion

Tatort – Dann steht der Mörder vor der Tür

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fiction GmbH
Produzentin: Sonja Goslicki
Herstellungsleitung: Sascha Ommert
Produktionsleitung: André Fahning
Redaktion: Nina Klamroth
Drehbuch: Stefan Cantz, Jan Hinter
Regie: Torsten C. Fischer
Darsteller: Axel Prahl, Jan Josef Liefers, Friederike Kempfer, Mechthild Groß-mann, Christine Urspruch, Claus D. Clausnitzer, Sascha Alexander Geršak, David Bennent, Sophie Lutz, Oleg Tikhomirov, Heike Trinker, Thomas Kautenburger, Kristina Walter
Kamera: Carl-Friedrich Koschnick
Schnitt: Dora Vajda
Szenenbild: Frank Polosek
Kostümbild: Martina Jeddicke
Maske: Simone Schlimm, Thorsten Esser
Drehorte: Münster
Status: Postproduktion

Das Tal der Mörder (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Neue Bioskop Television GmbH
Produzenten: Christian Balz, Dietmar Güntsche,
Producer: Ulrike Schölles
Redaktion: Daniel Blum (ZDF)
Drehbuch: Dominique Lorenz
Regie: Peter Keglevic
Darsteller: Fritz Karl, Anna Unterberger, Franz Dinda, Gerrit Klein u.a.
Status: Postproduktion

Terra X: Heliopolis – Die Suche nach der Sonnenstadt (AT)

Fernsehproduktion

Produktion: Caligari Film und Fernsehproduktions GmbH
Produzentin: Gabriele M. Walther
Herstellungsleitung: Sophie Werdin
Produktionsleitung: Stefanie Schollmeier
Redaktion: Heike Schmidt
Drehbuch: Sandra Papadopoulou
Regie: Friedrich Steinhardt
Kamera: Johannes Kaltenhauser, Thomas Bresinsky
Darsteller: Dr. Aiman Ashmawy, Dr. Dietrich Raue
Drehorte: Ägypten (Kairo, Alexandria, Luxor), Italien (Rom, Turin)
Status: Vorbereitung

Todesfrist (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Constantin Television GmbH;
Koproduktion: epo Film (Wien)
Produzenten: Friedrich Wildfeuer, Karsten Rühle;
Ko-Produzenten: Dieter Pochlatko, Jacob Pochlatko
Herstellungsleitung: Steffen Günther
Produktionsleitung: Karin Schmatz
Förderung: RTR
Redaktion: Wolfgang Oppenrieder, Thomas Kren
Drehbuch: Verena Kurth; Romanvorlage: Andreas Gruber
Regie: Christopher Schier
Kamera: Thomas Kürzl
Szenenbild: Conrad Moritz Reinhardt
Drehorte: Wien
Status: Vorbereitung

Die Todes-Revue (AT)

Kinofilm

Produktion: Wtp international GmbH
Produzenten: Patricia Koch, Marina Anna Eich
Herstellungsleitung: Marina Anna Eich
Produktionsleitung: Marina Anna Eich
Drehbuch: Roland Reber, Mira Gittner, Antje Nikola Mönning
Regie: Roland Reber
Kamera: Mira Gittner
Schnitt: Mira Gittner
Drehorte: München, Landsberg am Lech und Umgebung
Status: Vorbereitung

Um Himmels Willen (Staffel 19)

Fernsehserie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzentin: Claudia Sihler-Rosei
Herstellungsleitung: Thomas Bretschneider
Produktionsleitung: David A. Gutknecht
Redaktion: Jana Brandt, Sven Döbler (MDR)
Drehbuch: Khyana el Bitar, Marie Reiners, Claudia Römer, Jürgen Werner
Regie: Nikolai Müllerschön, Andi Niessner
Darsteller: Janina Hartwig, Fritz Wepper, Nina Hoyer, Emanuela von Frankenberg, Karin Gregorek, Denise M'Baye, Mareike Lindenmeyer, Romina Küper, Andrea Sihler, Andrea Wildner, Wolfgang Müller, Horst Sachtleben, Lars Weström, Markus Hering u.a.
Ton: Christian Hegner
Schnitt: Melania Singer, Biljana Grafwallner-Brezovska
Szenenbild: Michael Pfalzer
Kostümbild: Christine Beinhofer
Maske: Michaela Häusler, Sabine Rühle-Schreiber
Drehort: München, Landshut, Niederaichbach
Status: Vorbereitung

Wickie und die starken Männer – Das magische Schwert

Animationsfilm

Produktion: Studio 100 Media GmbH, Studio 100 Animation SAS, Belvision
Produzenten: Thorsten Wegener, Hans Ulrich Stoeff, Katell France, Léon Perahia
Herstellungsleitung: Benjamin Ey
Produktionsleitung: Annika Hirsch
Förderung: FFF Bayern, MFG Baden-Württemberg, FFA, Creative Europe MEDIA, Euroimages, DFFF
Redaktion: Dr. Irene Wellershoff, Götz Brandt (ZDF)
Drehbuch: Oliver Huzly, Sophie Decroissette, Frederic Engel Lenoir, Eric Cazes
Regie: Eric Cazes
Kamera: M.A.R.K. 13
Ton: ARRI Media GmbH
Schnitt: Cédric Frémeaux
Szenenbild: Jola Kudela
Drehorte: München, Stuttgart, Paris, Marcinelle (Belgien)
Status: Dreh

Yakari

Animationsfilm

Produktion: WunderWerk mit Universum Film, WDR, Dargaud Media, Belvision, France 3 Cinema, BAC Films Production, Gao Shan Pictures
Produzenten: Gisela Schäfer, Maïa Tubiana, Léon Pérahia
Förderung: FFHSH, Filmstiftung NRW, FFA Minitraité, DFFF, CNC, Région Réunion, Wallimage
Drehbuch: Toby Genkel, Xavier Giacometti
Regie: Toby Genkel, Xavier Giacometti
Status: Dreh

Zurückgelassen (AT)

Fernsehproduktion

Produktion: Tellux Film GmbH
Produzenten: Martin Choroba, Ferdinand Freising
Herstellungsleitung: Alecsander Faroga
Produktionsleitung: Marcus Boehnke
Redaktion: Werner Reuß
Drehbuch: Alexander Landsberger
Regie: Alexander Landsberger
Drehorte: Bayern, Osteuropa
Status: Vorbereitung

Zwischen uns die Mauer

Kinofilm

Produktion: Kevin Lee Filmgesellschaft mbH
Produzent: Norbert Lechner
Herstellungsleitung: Dieter Horres
Produktionsleitung: Maximilian Plettau
Förderung: FFF Bayern, Filmstiftung NRW, NORDMEDIA
Redaktion: ZDF
Drehbuch: Susanne Fülcher, Antonia Rothe-Liermann, Norbert Lechner
Regie: Norbert Lechner
Darsteller: Lea Freund, Tim Bülow, Franziska Weisz, Fritz Karl, Götz Schubert, Leon Blaschke, Lucas Zumbrock
Kamera: Bella Halben
Ton: Marc Parisotto
Schnitt: Georg Michael Fischer
Szenenbild: Hans-Jörg Hornberger
Kostümbild: Katja Krannich
Maske: Kevin Löwenich
Drehorte: Berlin, Wrocław, NRW, Niedersachsen
Status: Vorbereitung

IMPRESSUM

FilmNewsBayern – Nr. 1 | März 2019
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Herausgeber: FilmFernsehFonds Bayern GmbH – Presse und Information
Geschäftsführerin: Dorothee Erpenstein
Adresse: Sonnenstr. 21, 80331 München
Tel.: 089-544 602-0; Fax: -60
Internet: www.fff-bayern.de
E-Mail: filmfoerderung@fff-bayern.de

Redaktion: Dr. Olga Havenetid (verantwortlich)

Autoren: Irmengard Gnau, Christina Raftery, Dr. Silvia Tiedtke, Tina Rausch, Christian Bleher, Ewa Szurogajlo

Fotos: 2019 Constantin Film Verleih GmbH/Lennart Preiss (4), 2018 Jürgen Olczyk/Sony Pictures Entertainment Deutschland GmbH (4), Mathis Beutel (4), FFF/Kurt Krieger (4), MedienNetzwerk Bayern/Alexander von Sprei (4), SPIO/Foto: Astrid Schmidhuber (5), Simon Happ (6), Universum Film (6), Jürgen Olczyk Airofue AB, Guy Ferrandis (6), Anja Metzger (7), Irmengard Gnau (8/9), Jindrich Panáček (10), Bayerisches Filmzentrum (14/15), Snackable Books (16), Prokino (20), Olga Havenetid (21), Wild Bunch (22), Arena Verlag (23), Waveor (24/25), Constantin Film/Lucia Faraig (27), 2018 Constantin Film Verleih GmbH (29-31), DOK.fest München (32-34), Snowdance (36-38), Bayerische Staatskanzlei/Henning Schacht (40, 42/43)

Anzeigen: Dr. Silvia Tiedtke
Produktionsspiegel: Lars Nitschke, Alexandra Kößler
Herstellung: Birgit Bähr, Veronika Barthelmess

Konzept und Layout: mattweis, die Agentur für Design und Kommunikation, München

Druck: Gotteswinter und Aumaier GmbH, München
Das Magazin wurde klimaneutral gedruckt.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2019 ist der 21.05.2019.



Den vollständigen Produktionsspiegel, der laufend ergänzt und aktualisiert wird, finden Sie online unter:
www.fff-bayern.de/fff-film-commission-bayern/production-guide/produktionsspiegel.html

AB 14. MÄRZ IM KINO

Eine große Liebe.
Ein unglaubliches Leben.

Ein Film von **MARCUS H. ROSENMÜLLER**

**DAVID
KROSS**

**FREYA
MAVOR**

TRAUTMANN

ER KAM ALS FEIND ... UND WURDE IHR HELD.

[f/TRAUTMANN.DERFILM](https://www.facebook.com/trautmann.derfilm) WWW.TRAUTMANN-FILM.DE



LIEBLINGSFILM ZEPHYRUS British Film Company ARD*Degeto ABRI Media CINECINEMA FFF Bayern FFA... MEDIA B:BE SQUARE ONE

Ein Film von **MARCUS H. ROSENMÜLLER**

UNHEIMLICH PERFEKTE FREUNDE

www.unheimlichperfektfreunde.de



VIAFILM mdr BR WDR FFF Bayern mdm FFA... SQUARE ONE ENTERTAINMENT

AB 04. APRIL IM KINO